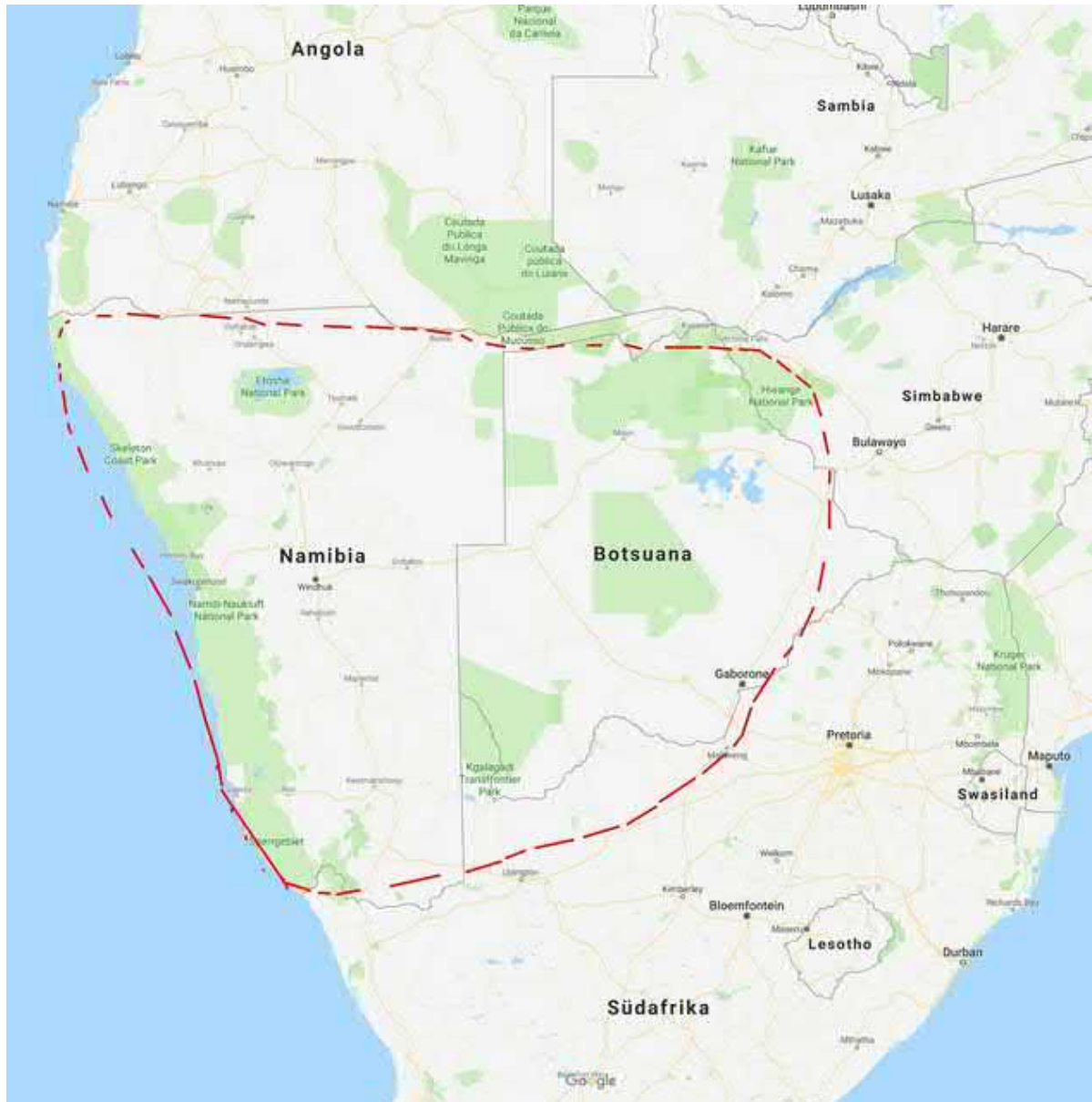


## Das Abenteuer ruft, Projekte besuchen und auch in die Zukunft schauen ... (2019-10-02 22:00)

... und somit geht es endlich wieder ins südliche Afrika ...



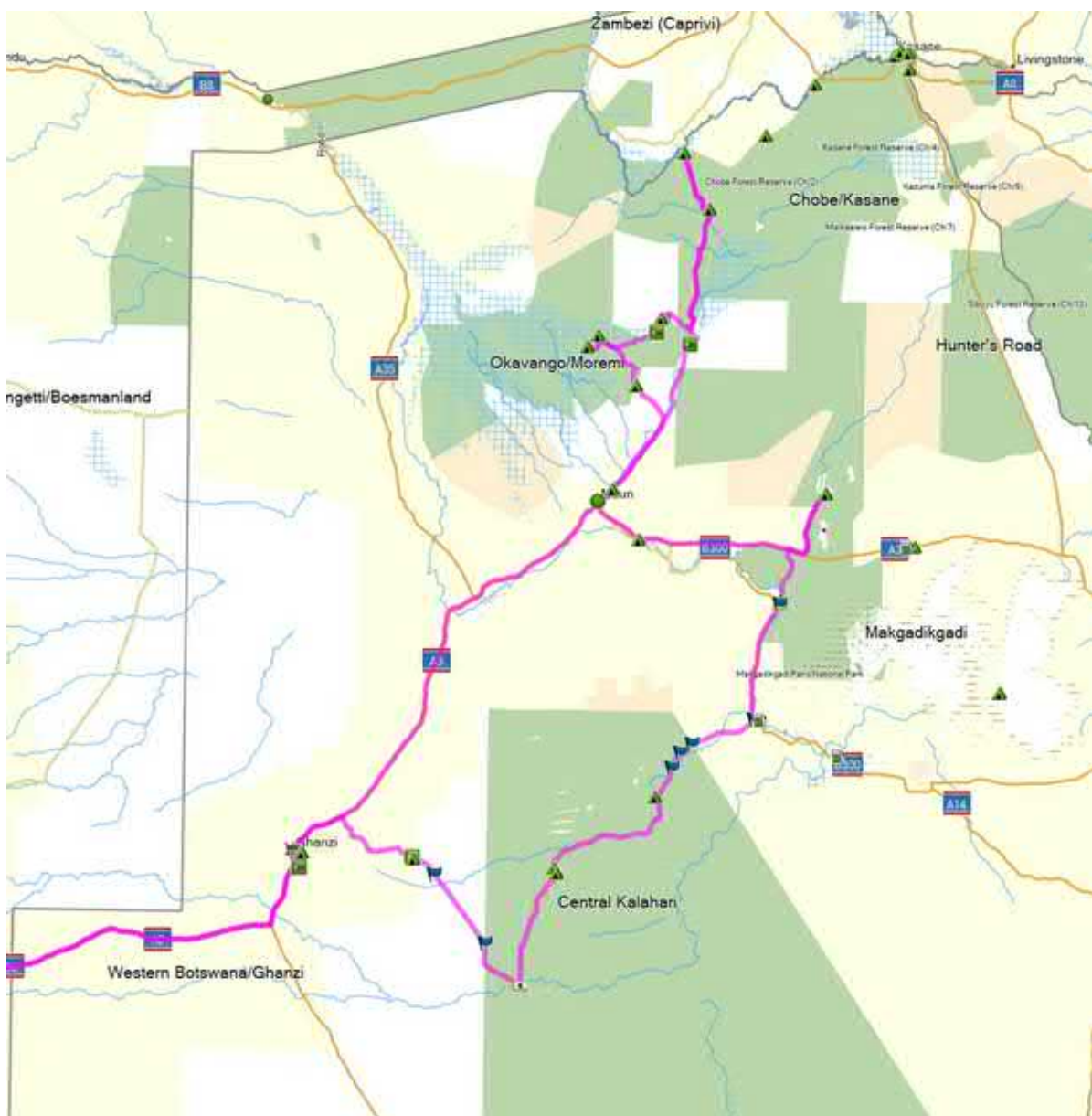
### Botswana und Namibia

Nachdem Norwegen, sagen wir mal, eher suboptimal gelaufen ist, kommt eine Reise ins südliche Afrika sehr gelegen. Zunächst geht es 3 Wochen durch Botswana und danach plane ich die verschiedenen Standorte in Namibia anzufahren, wo ich über das HefAP-Projekt unterstütze. Und natürlich werde ich mir auch entsprechend Zeit nehmen und schauen, wo ich in Namibia eine längere Zeit in den nächsten Monaten verbringen könnte, in Form einer persönlichen Unterstützung.

Als Fluggesellschaft hat es dieses Mal, auf der langen Strecke von London nach Johannesburg, die Virgin Atlantic geschafft. Zubringer und Weiterflug übernimmt die British Airways. Bin sehr gespannt, die Berichte deuten einen angenehmen Langstreckenflug an.

Abflug ist am 17.10.2019  
Rückkehr am 24.11.2019

### Grob geplante Tour für Botswana



Was ist geplant?

Zunächst geht es in das "wilde" Botswana in den CKGR (Central Kalahari Game Reserve) und danach in den Makgadikgadi-Nxai Nationalpark. Kurzer Aufenthalt in Maun und von dort in das Okavango-Delta in die Bereiche Savuti, Linyanti und Moremi. Zurück nach Namibia und die Projektstandorte Divundu, Otjiwarongo, Windhoek und Gochas besuchen. Ich bin sehr gespannt, was mich überall erwartet, außer gnadenlose Dürre, wenig Wasser und die Sehnsucht des Landes und der Menschen nach Regen.

Vielleicht bis demnächst in diesem Blog ...

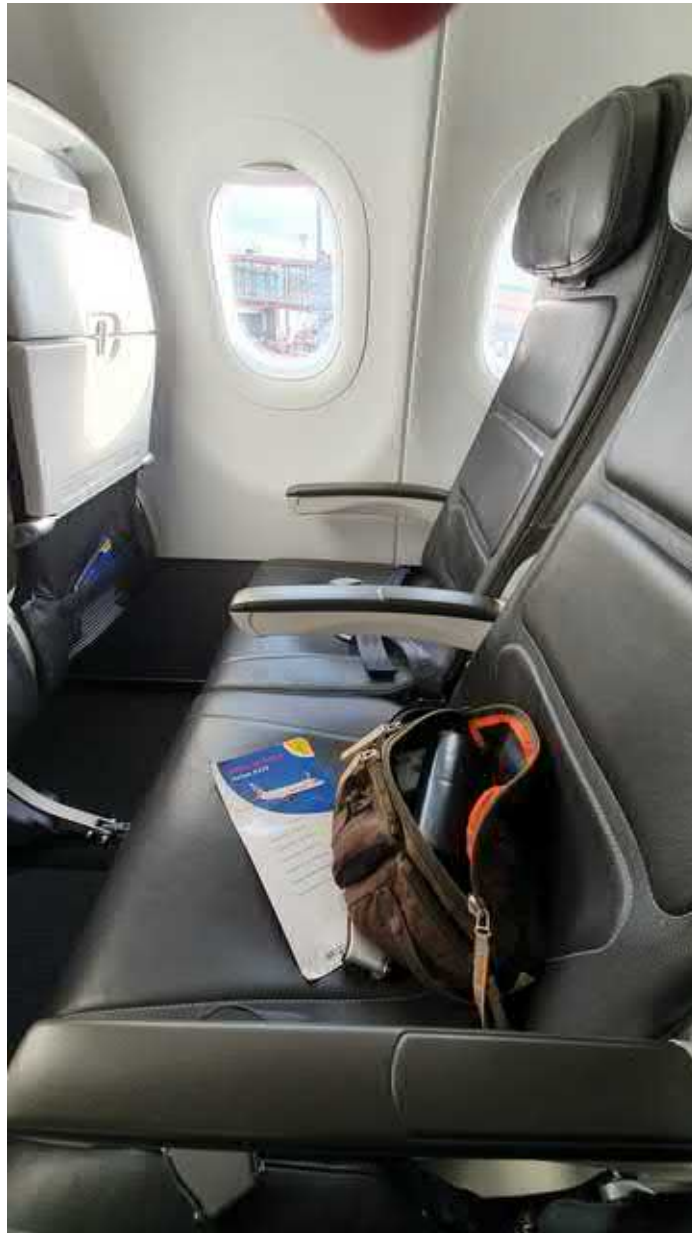
## Abflug und Weiterflug - eher langweilig ... (2019-10-17 22:55)

Der Einstieg in diesen Trip verlief kurzweilig, entspannend und ohne jegliches Vorkommen, eh fast, eine Kleinigkeit war dann doch. Start in Fischbek um kurz nach 14 Uhr. Kurz nach 15 Uhr am British Airways Schalter, ganz freundliche junge Frau. Gepäck eingecheckt, 3 \* 23 kg, viel Wäsche für Afrika. Ich bekam meine Bordkarten für die beiden British Airways Flüge, aber nicht für den mit Virgin Atlantic, Aussage: "Das klappt nicht immer". Aha, in der heutigen Zeit, gibt es also doch nicht nur 0 und 1, sondern auch 0,5!

Dann noch der Hinweis, ich müsse in Johannesburg sehr wahrscheinlich mein Gepäck in Empfang nehmen, dies dem Zoll vorführen und dann gleich wieder einchecken, durchgecheckt bis Windhoek ist es ja. Hmm, da war doch mal etwas mit Qatar Airways und Doha, "Nachtigall ick hör dir trapsen". Okay, natürlich wird mich diese Info den ganzen Flug beschäftigen. Kurz in die Hamburg Airport Lounge. Der Flieger aus London landet um 15:51 Uhr, damit sieht alles nach "in time" aus.









16:20 Uhr ist dann fast pünktlich Boarding und keine 5 Minuten später sitze ich auf 8C, alleine in der Reihe, es sollte keiner mehr kommen. Mit nur 10 Minuten Verspätung startet der Vogel in den jetzt knapp blauen Himmel über Hamburg in Richtung London. Es gibt einen Snack, dazu etwas Wasser. London ist 1 Stunde hinter uns, also gedanklich die Uhr umstellen. Landung um 17:24 Uhr Ortszeit, nach dem wir eine extra Runde über London drehen durften, wegen Überlastung des Flugraumes. Der Himmel über London recht blau mit einigen Quellwolken.









Der Weiterflug geht vom Terminal 3, also in den Transfer-Bus, fährt alle 5 Minuten, vom T5 zum T3. Der Bus kam nach nicht einmal 5 Minuten und keine 10 Minuten später Ankunft am T3. Schnell die Security passiert und gegen 18 Uhr Ankunft in der Virgin Atlantic Lounge. Sieht wirklich so aus, wie auf den Youtube-Videos - Hammer.























Kurz nach 19 Uhr Aufbruch zum Gate 22.







Kurz danach Boarding und um kurz vor halb acht saß ich schon auf meinem Platz 8K. Ist eine eher "schräge" Bestuhlung, aber das wusste ich ja schon. Aber Bilder und Realität sind dann doch noch unterschiedlich, zumindest in der Wahrnehmung. Mal eben aus dem Fenster schauen, ist nicht so leicht, aber jeder hat einen Gangplatz und nur die Mitte keinen Fensterplatz.







Eine kleine Bar hat es auch.











Um 20:38 Uhr hob die Boeing 787 - Dreamliner mit Ziel Johannesburg, ca. 9.245 km entfernt, welche in 10:34 Stunden bewältigt werden sollen, ab. Gute 45 Minuten später begann das Catering, welches sich aber bis ca. 23 Uhr hinzog, für meinen Geschmack etwas sehr langwierig.





Gegen 23:30 Uhr habe ich aus dem Sitz ein Bett gemacht und mich hingelegt ...







## Über Johannesburg nach Windhoek - endlich wieder in Afrika (2019-10-18 20:53)

Die Nacht war nicht ganz so, wie erhofft. Das gemachte Bett hatte ich schon gezeigt, aber nicht, mit welchem Druckknopf man es erbauen lassen kann.



Egal, für kürzere Menschen und Seitenschläfer vermutlich das perfekte Bett. Man spürt keinen Übergang zwischen den Liegeteilen und es ist insgesamt breit genug. Nur für mich auf dem Rücken schlafend, doch etwas zu hart und die Füße berühren sich. Auf der Seite liegend sehr angenehm, nur bin ich kein Seitenschläfer. Also mehr geruht und bestimmt auch mal geschlafen. Nach gut 6 Stunden war es dann auch vorbei, Frühstück wurde um mich herum serviert. Ich bestellte einen O-Saft, nein kein frisch gepresster und einen Tee. Die Zeit wieder angepasst und Landeanflug auf Johannesburg.







Noch eine kurze Anmerkung zur Virgin Atlantic Business Class oder Upper Class auf der Boeing 787. Insgesamt ein gelungenes Produkt. Ich fühlte mich beengt, es war aber genug Platz vorhanden. Der Stauraum war nicht wirklich vorhanden und der Spielzeug-Monitor erfüllte seinen Zweck.



Ich hatte mich sehr auf das Bett gefreut, ist auch super, aber wie beschrieben, für kürzere Menschen eher perfekt. Der Service war insgesamt gut, wobei mir zu viel Zeit beim Dinner aufgewendet wurde, dass sollte man auch abkürzen können, für mehr Ruhe / Schlaf.

Wir landeten um kurz nach 8 Uhr in Johannesburg, Natürlich keinerlei Ansage, ob und was die Transit-Gäste in ein anderes Land, mit dem Gepäck veranstalten sollen. Auch eine Nachfrage beim Purser ergab keine neuen Erkenntnisse. Man würde es vom lokalen Personal beim Aussteigen aus der Maschine erfahren - genau - gar nichts passierte, alle haben es vergessen / verdrängt.



Ich denke dieses Hinweisschild bringt Klarheit in die Aussagen. Wer in Jo-Burg bleibt,

muss ohnehin sein Gepäck holen. Wer im Land weiterfliegt, muss auch sein Gepäck holen und dem Zoll vorführen, dass ist, was alle gemeint haben. Nur ich fliege ja weiter nach "International", also egal und weiter. Unnötige "Kleinstunruhe", aber nun ist es ja geklärt. Die Schlange bei der Passkontrolle löste sich schnell auf, noch die Security und rein in den Wartebereich am Flughafen. Ziel ist das "Diner", ein Restaurant mit separatem Raucher-Bereich und leckerem Essen und leckeren Getränken. Und es ist unmittelbar vor den Gates, die die Flieger nach Windhoek oder Maun bringen.











Erst eine heiße Schokolade, dann gebloggt und zur Belohnung einen Schoko Milchshake. Um 11:20 Uhr ging es zum Gate A19 und um 11:42 saß ich schon auf 18C.



Eine Boeing 737-800 der British Airways operated by Comair Limited soll mich also nach Windhoek bringen. Wieder einmal zu viel Flugverkehr führte zu gut 20 Minuten Verspätung, somit Abflug erst um 12:25 Uhr. Zügiger Flug, es wurde ein Snack und ein Getränk gereicht. Fast das komplette Best of Album von Eurythmics später, setzte der Flieger um Punkt 14 Uhr auf dem Flughafen von Windhoek auf. Eine sehr lange Schlange, geschäftige Schalterarbeiter und viel Geduld und Verständnis für Erstmalsreisende später, nahm ich meine 3 Reisetaschen bereits um kurz vor 15 Uhr in Empfang.





Erfrischende 31 Grad außerhalb des Gebäudes. Samuel, der Fahrer von Savanna, wartete schon. Da ich der einzige Gast war, ging es auch sofort los. Keine 40 Minuten später fahren wir bei Savanna Car Hire vor. Am Flughafen war es noch blau mit Quellwolken. Auf dem Weg nach Windhoek gab es schon einige Tropfen bis hin zum kleinen Niederschlag. Egal, das Land braucht das Wasser und es ist meistens nur kurz. Und zum Reinkommen auch sehr willkommen. Ich regelte zügig die finanziellen und bürokratischen Themen rund um die Automiete und dann übernahm ich von Marc das Fahrzeug.





Ein recht neuer Land Cruiser mit etwas mehr als 12.000 km. Wieder einiges Neues an Bord, stelle ich die Tage vor. Mir waren nur Dinge wie Wagenheber, Radkreuz, Unterlegkeile, etc. wichtig und die neue Matratze - bin gespannt. Zusammen mit Marc habe ich dann die üblichen Extras zusammengesammelt, die ich immer noch gerne hätte und kurz nach 17 Uhr konnten Bianca und Marc auch Feierabend machen, der letzte Gast des Tages war abgefertigt.

Ich also los Richtung Unterkunft. Die nächsten 2 Nächte werde ich in der Arebbusch Travel Lodge verbringen. Recht zentral in der Nähe vom EROS Airport gelegen. Ich checkte das Gepäck, leider hat es das Einbein-Stativ etwas zerrissen, Schwund ist ja immer, aber alle Notebooks sind OK. Den Wagen schon einmal grob umgeräumt, geduscht und dann ins angehängte Restaurant.





Der mir zugeteilte Waiter, dessen Namen ich mir vor Hunger, Durst und Hektik, einfach nicht merken konnte, war auch kompliziert, brachte mir schnell ein erstes Windhoek Lager.



Ich bekam vorweg einen kleinen Salat, gefolgt von einem Oryx Sirloin mi Veggies und einem sehr leckeren Gem Squash. Er ist dann für mich 3 mal zum Koch gelaufen, um die genaue Zubereitung des Kürbis zu erfragen - das Teil war mega lecker.







Und weil der Flug insgesamt doch anstrengend war und überhaupt, gönnte ich mir noch einen Nachtisch. Amarula Creme Brulee. Ein Gedicht. Die oberste Schicht auf den Punkt karamellisiert, die gesamte Creme warm und die Geschmacksnote vom Amarula war nicht erdrückend dominant, aber deutlich zu schmecken - Hammmmmmer.



Bier Nummer 2 und 3 folgten in der Zwischenzeit, sorgen somit für die nötige Bettschwere. Gegen 21 Uhr bin ich aufgebrochen, auf der Terrasse noch diesen Blog beendet und ab ins Bett.

**Tour-Shopping und sehr informative und spannende Gespräche (2019-10-19 22:55)**



Um 6:45 Uhr begrüßt mich dieser Tag mit einem strahlend blauen Himmel, bei 19 Grad und die Sonne ist auch schon da, wird gut heute zum Reinkommen. Shoppen und tolle Gespräche werden ihn bestimmen.





Da ich die nächsten 3 Wochen in Botswana verbringen werde, dort weder Computer noch Spenden-Wäsche benötige, ich jetzt doch wieder durch Windhoek zurück nach Namibia komme, kann ich die ganzen Sachen wieder bei Savanna unterstellen. Somit repariere ich zügig diese Dinge und packe die Taschen entsprechend um.

Die Nacht war soweit gut, somit entscheide ich, die weitere Nacht in Windhoek auch hier zu verbringen. Also ab zur Rezeption und eine entsprechende Zahlung leisten. Um 8:30 Uhr sitze ich bei einem kräftigen Frühstück unter der namibischen Sonne. Ich bat den Chef de Cuisine, den Speck aus der Warmhalteform etwas länger anzubraten und mir dazu 3 Spiegeleier zu basteln. Dazu gab es einen Multi-Saft, alles sehr lägggaaa.





Hier noch ein erster Gesamteindruck vom Auto, welches mich auf der Tour begleiten wird.







Erster Tagespunkt ist Savanna. Taschen abgeben und jemanden finden, der das Einbein-Stativ, welches in der Tasche auf dem Flug deutlich gelitten hat, zu reparieren. Bianca bringt mich mit Sven zusammen. "Kein Problem, bekommen wir hin" - OK, mal schauen. Dann geht es weiter in die City, bin dort mit einem Optiker verabredet, dem wir aus Deutschland schon einige gebrauchte Brillen haben zukommen lassen und ich möchte jetzt face to face etwas mehr von ihm erfahren.

Nach kurzer Parkplatzsuche bin ich sehr pünktlich um kurz vor 10 Uhr im Laden. Super tolles, interessantes und spannendes Gespräch, welches mich auch für meinen anstehenden Weg sehr motiviert und inspiriert hat. Der Ulli ist seit über 20 Jahren im Land und hat diesen Schritt noch nicht bereut und lebt sehr gerne hier.

Die vielen Brillen die wir in Deutschland gesammelt und irgendwie hierherbringen konnten, werden von ihm und seinem Team durchgesehen, die verwendbaren werden aussortiert und aufgearbeitet. Alle werden in einem Bad gereinigt, in der Regel werden die Nasenpads getauscht und der eine oder andere Bügel erfährt auch eine Erneuerung. Die Gläser kommen generell raus und werden durch Plastik ersetzt und die Etuis wandern auch in den Müll. Okay, ist so, jetzt wissen wir, wie wir sammeln sollen.





Aufbereitete Gestelle



Es gibt verschiedene Vorgehensmuster, wie hier Brillen an die Menschen kommen. Den "normalen" kommerziellen Weg im Geschäft lasse ich aus. Dazu gibt es eine mobile Einheit in einem VW-Bus, mit dem werden regelmäßig Ortschaften im Land angefahren, die keinen Optiker haben. Hier werden auch alle Menschen bedient, primär sind es Menschen mit einer Krankenversicherung oder mit etwas Geld.

Für uns als Spender von großem Interesse sind 2 zusätzliche Aktivitäten. Es gibt ein Unterstützungsprogramm für hilfsbedürftige ältere Menschen im Land, das Namibia Old Age Helpfund (NOAH). Diese Organisation unterstützt generell ältere Menschen und in Zusammenarbeit mit dem Radiosender Kanaal 7 werden für Bedürftige komplette Brillen zur Verfügung gestellt. Bedürftige können sich hier bewerben, wenn sie den Zuschlag

bekommen, gehen sie zu Windhoek Optics, werden vermessen und bekommen eine komplette Brille. Hier können die aufgearbeiteten Brillengestelle super eingebracht werden, weil es einen fixen Preis für die komplette Brille gibt und so kann dann entsprechend mehr in bessere Gläser investiert werden.

Das andere spannende Projekt ist der World Sight Day, der einmal jährlich in einem Krankenhaus in Windhoek abgehalten wird. Hier bringen sich die Optiker aus dem Umfeld einen Tag lang ein, mit Gestellen, den Gläsern oder ihrer Arbeitsleistung. Bedürftige kommen hierher und bekommen eine passende Brille. Auch hier können unsere Gestelle super eingebracht werden. Ich werde also demnächst zu einer erneuten Sammelaktion aufrufen. Wer also Brillen hat, bitte nicht entsorgen, einfach zur Seite legen.

Nach wirklich sehr spannenden 2 Stunden bin ich dann weiter gezogen, werde den Ulli aber schon bald in Windhoek zum Dinner treffen. Ich brauche noch etwas Alkohol (Windhoek Lager und Amarula) für die Tour. In Namibia kann man vom Samstag 13 Uhr bis Montag ca. 10 Uhr keinen Alkohol kaufen. Daher schnell zur Maerua Mall und shoppen. Zur Belohnung gibt es den leckeren Schoko-Shake im Restaurant, direkt beim SuperSpar.



Danach erledige ich mit meiner "Wunderlist" die geplanten Einkäufe und bekomme auch fast alles. Und natürlich, meine geliebten Frosties, esse ich nur in Afrika, gibt es weiterhin nicht mehr von Kellogs. Aber ...



Tataaaaa, die Firma Hahne hat etwas offensichtlich sehr vergleichbares ins Regal gestellt, gekauft - ich werde berichten. Für die Blog-Leser, die sich so etwas merken und entsprechend agieren wollen ein Hinweis. Die SuperSpars in Namibia unterliegen dem Franchise-Prinzip. Es gibt verschiedene Betreiber / Eigentümer dieser Märkte. Ein großer Standard ist gesetzt und somit identisch, aber nicht alles. Ich war am Nachmittag noch beim SuperSpar in der Grove Mall, die hatten diese Dinger nicht.

Einkäufe hier erledigt und zurück zu Savanna, idealerweise das Einbein-Stativ abholen. Leider nein, Sven kommt und berichtet. Sekundenkleber halten nicht, zu viel Druck. Er hat schon einiges probiert, leider alles ohne den gewünschten Erfolg, er will aber nicht

aufgeben. Wir verabreden uns für Sonntag und werden dann schauen, was es für eine Lösung gibt.

Da mir noch Badelatschen und Fleisch fehlen, mache ich mich noch auf zur Grove Mall. Bei Edgars finde ich Badelatschen und beim Schlachter im SuperSpar bekomme ich von einem riesigen Stück Fleisch, schöne Scheiben abgeschnitten. Ja, es ist Fleisch von einer Antilope, aber von welcher, kann er nicht sagen. Entweder weil er nur Africans spricht oder weil auch ihm nur gesagt wurde oder er ist am Fleisch erkennt, ist Game - bin gespannt.

Der letzte Abschnitt des Tages bricht um 18 Uhr an. Wie besprochen sammelt mich Ulrike, Gründerin von CHILDREN'S HOME NAMIBIA am Tor ein und wir brechen auf Richtung Joes Beerhouse zum gemeinsamen Dinner. Ich habe das gesponserte Hostel / Waisenhaus, geführt von Justine bereits im April besucht und möchte endlich auch hier mehr darüber erfahren.

Wieder eine super inspirierende Geschichte, wie alles angefangen hat und vor allem wie hier geholfen wird. Dazu viele Geschichten aus Namibia, Ideen für die Zukunft, sogar davon eine für mich, alles sehr spannend und hilfreich. Ich werde das Waisenhaus Anfang November besuchen und dann mehr Details dazu berichten.



Mein sehr sehr leckeres Essen, dazu natürlich Windhoek Lager, hier sogar vom Fass. Da Ulrike bei meiner Rückkehr nicht in Windhoek sein wird, fahren wir nach dem Essen noch zu ihrer Kollegin, der Barbara, damit ich auch sie kennen lerne. Der interessante Abend setzt sich nahtlos vor. Barbara und ihr Mann sind sehr aufgeweckte Menschen, mit einem umfassenden Erfahrungsschatz, den sie auch gerne teilen. Sie sind auch vor Jahren nach Namibia gekommen und Leben nun hier. Dazu ein Freund der Familie mit Tochter, auch sehr erfahren und interessant. Viele informative Themen, ein für mich großartiger Austausch mit Lust auf mehr.

Wir werden uns in kleiner Runde wiedertreffen und dann darf / soll ich auch mehr zu meiner Situation erzählen, bin gespannt was sich hier alles so entwickeln kann / wird.

Gegen 23:30 Uhr brechen wir auf, alle sind müde, wobei man sicherlich noch Stunden hätte weiter reden können. Ich saß noch kurz auf meiner Terrasse und bin dann gegen Mitternacht ins Bett.

## Strecke machen, willkommen in Afrika und am Ende ein Juwel (2019-10-20 19:30)

7 Uhr, aufstehen, der Himmel strahlt im prächtigen blau und die 21 Grad sind auch mehr als akzeptabel. Hier noch ein Blick auf meine Unterkunft und auf das Restaurant, in dem es Frühstück gibt.







Nach dem Morgen-Bloggen des letzten Tages, checke ich aus und genehmige mir ein kleines Frühstück. Gegen 9:20 Uhr verlassen ich dieses schöne Areal zunächst zum Tanken und dann zur Maerua Mall, Milch kaufen und kurz zur Apotheke, ja auch am Sonntag sind die hier ganz normal geöffnet. Etwas für den Hals holen, nicht dass ich mir etwas aufgesackt habe. Ich bekomme ACC200 und Pastillen. Dolodobendan oder iPalat kennen die hier nicht.







Gegen 10 Uhr treffe ich bei Savanna ein. Der namibische Sänger Ees ist hier gerade zu Gast, holt Touristen zu einer Rundfahrt ab. Ich also zu Bianca um das Einbein-Stativ zu begutachten. Sieht gut aus, wurde jetzt "gefibert" und sollte klappen. Nach 3 Versuchen hatte ich den Bügel zum Arretieren in der Hand, entkoppelt vom Stativ. Soll also nicht sein. Ich kurz zum Heinz, ein sehr erfahrener Mitarbeiter bei Savanna und ihn gebeten mir von einer Gewindestange ein passendes Stück abzuschneiden. Dazu eine 2. Flügelmutter und schon haben wir ein funktionierendes Konstrukt, hübsch dann später. Ich schnappe mir eine weitere Transportkiste und bin gestartet. Inzwischen schon 30 Grad.

Nach einigen Minuten ertönte etwa alle 10 Sekunden ein leises piepen, nicht so schlimm, aber auf Dauer wird es nervig. Ich also zurück. Kannte keiner, wilde Vermutungen wurden angestellt. Am Ende war es das Update-Signal vom neuen Radio, welches piept, wenn es Updates für die eigene Software lädt - aha. Nach einigen Minuten Fahrt war damit dann auch Schluss - wieder etwas gelernt.







Eindrücke von der Strecke. Diese ist am Flughafen vorbei in Richtung Witvlei und Gobabis nicht so mega attraktiv, zumal es lange keinen Regen gab. Straße in sehr gutem Zustand, sprich die erlaubten 120 km/h kann man sehr gut cruisen. Kurz nach Gobabis um 13:15 Uhr konnte ich dann endlich meinen Break machen, weil nach ca. 5 Rastplätzen ohne Schatten, nun einer mit Schatten folgte. Es gab leckeres Windhoek Lager und dazu Chilli DroeWors. Temperatur bereits bei 34 Grad.





Nach gut 20 Minuten Pause setzte ich meinen Weg in Richtung Grenze fort, noch ca. 100 km. Bilder von der Strecke, inzwischen bei 37 Grad.







Um 14:27 Uhr erreichte ich die Grenze. Zur Sicherheit das Fleisch aus dem Kühlschrank in den Aufbau verlegt und erster Stopp Ausreise aus Namibia.

Willkommen in Afrika - 1 -

Kurze Schlange, ich hatte den typischen Bogen nicht vorher ausgefüllt, also schnell hier am Schalter. Vor mir war eine Gruppe, die in Schlangenform an einem Schalter stand. Ich mich also brav dahinter angestellt. Es war der physisch 2. Schalter von links. Während ich da so stand, blickte ich auch nach links zum 1. Schalter. Dort saß eine jüngere Frau, die mich zeitgleich auch ansah. Dies machten wir dann immer wieder, gefühlt so 3-4 Minuten. Ich überlegte wie ich meine Beziehung zu ihr verbessern könnte und wie in einem reflex nickte ich ihr zu, so als wollte ich ihr sagen, warum fertigst Du mich nicht ab, sitzt ja ohne Tätigkeit da rum. Nach kurzer Überlegung nickte sie mir zu und ich durfte vortreten. Hmmmm, sie sieht die Situation, aber keine direkte Aktion von ihr, ok vermutlich hätte ich sie direkt ansprechen sollen, ob dieser Schalter auch besetzt ist!?

Willkommen in Afrika - 2 -

Die gleiche Person, die jetzt bereit war meinen Pass und mein Ausreiseformular zu verarbeiten, sprach plötzlich zu mir, wow, die Beziehung verbessert sich jetzt deutlich. Bei mir kam in etwa folgendes unter der Scheibe durch an: "jur eidi is not ridible", also wohl im formvollendeten englisch: "Your ID (also der Pass) is not readable". Darauf fragte ich "und nun, wie kommen wir weiter?" Darauf nahm sie sich etwas mehr Zeit für ihre Formulierung und ich verstand "Your handwriting is not readable". Ach so, sie konnte mein schnelles Geschmieren auf dem Formular nicht entziffern. Gab mir meinen Pass mit Stempel zurück und ich durfte weiter. Sehr schön, so etwas liebe ich ja auch in Afrika ...



Nun ging es in Botswana mit der Einreise weiter. Beim Parken sah ich einen großen Bus stehen. Nein, wenn die gerade erst rein sind, alle die Papiere zeigen, dann wird es dauern. War aber OK, ich das kurze Formular verarbeitet und in die Schlange. Nach wenigen Minuten war ich dran, wenige Fragen und weiter zur Road Authority und die Straßenbenutzungsgebühren, man könnte auch Maut sagen, begleichen. Auf den kleinen Extrazettel muss noch das Kennzeichen vom Auto - hatte ich nicht gesehen, also auch hier ein kleines Wortgefecht, bis es weiterging. 152 Pula, also etwas mehr als 10 Euro waren dafür fällig.

Keine 20 Minuten später war schon alles vorbei und ich befand mich auf dem Boden von Botswana. Ich fuhr die 5 km bis Charles Hill weiter. Wollte an der Tankstelle das Fleisch wieder in den Kühlschrank packen und mir ein Eis gönnen. Aaaaah, "under construction". Aber Eis gab es dennoch.







Also weiter in Richtung Ghanzi, noch knapp 200 km. Bilder von der Strecke, dabei auch mein Tagesgewinner-Verkehrsschildhinweis und die Dokumentation der Tageshöchsttemperatur.







Kurz vor 17 Uhr kamen dann die Hinweisschilder zu meiner Unterkunft. Die letzten 4 km von der geteerten Mainroad zur Lodge sind Tiefsand. Ein normales Auto wird hier kaum durchkommen, ist aber bekannt.







Gäste mögen bitte eine der Nummern auf dem Schild anrufen, dann wird geöffnet. Ok, doof, so ohne Telefonkarte aus Botswana. Gut, dass Dominik, der hiesige Manager, mein drücken auf dem extra dafür angebrachten Knopf gehört hat und das Tor öffnete. Um 17 Uhr erreichte ich die Lodge. Ich war der einzige Gast heute. 4 Hunde begrüßten mich stürmisch, gefolgt von Dominik. Er zeigte mir mein Zimmer, danach tranken wir zum Kennenlernen zusammen ein Windhoek Lager.











Ja, hier gibt es auch mal eine Spinne oder mehr. Hier noch weitere Eindrücke von dieser bestimmt unterschätzten wunderschönen und sehr sauberen Lodge. Gesäumt von viel Grün und Palmen, eine wirklich super schöne Oase im Umfeld von Ghanzi. Bisher war ich hier in der Tautona Lodge oder bei Thakadu, diese war mir nie aufgefallen. Erst jetzt, weil ich etwas anderes probieren wollte und geschaut habe, was gibt es noch.























Der Rest des Tages ist schnell erzählt. Ich machte einen Rundgang auf der Lodge. Hatte schöne Bilder vom Sonnenuntergang, sah einige Springböcke und in der Entfernung Eland. Die Hunde wuselten die ganze Zeit um mich herum. Duschen und dann zum Dinner, bei noch immer 34 Grad, Sonne war schon weg. Nur für mich alles so hergerichtet, der Kürbis ein Gedicht. Ich saß noch eine Weile draußen bei einem Alsterwasser und bin dann typisch für Afrika, zeitig zu Bett, 20:30 Uhr.













Tageshöchsttemperatur: 39 Grad  
Gefahrenre Kilometer: 502

**Shoppen, aufwändiger Marsch und gemütlicher Austausch auf der Campsite  
(2019-10-21 22:55)**

Die Nacht war angenehm und gut. Gegen 6:30 Uhr bin ich hoch, bei angenehmen 23 Grad.  
Mein Frühstück kam um 7:30 Uhr.





Bloggen, duschen und zusammenpacken. Aus den Reifen etwas Luft ablassen, auschecken und Abmarsch. Aber nicht ohne Dominik nach der Zubereitung des Kürbis zu bitten, die er bereitwillig mit mir teilte. Mein Übergangsbüro.



Gegen 11 Uhr verließ ich das Anwesen in Richtung Ghanzi. Tanken, shoppen und eine SIM-Card von BTC Mobile besorgen. Hatte darüber auch schon im Netz gelesen und Dominik bestätigte, das BTC doch das beste Netz hat. Der Kauf ging zügig und es klappte auf Anhieb. Gegen 13 Uhr verließ ich Ghanzi in Richtung Grassland Bushman Lodge. Hatte ich mir ausgesucht, weil die Strecke zum CKGR vermeintlich einfacher sein sollte.



Als ich den Abzweiger erreichte wurde mir klar, aktuell gibt es hier in der Umgebung gar keinen Veterinär-Zaun mehr, also schnell das Fleisch und die Milch aus dem Aufbau geholt und wieder in den Kühlschrank - die 25 Minuten waren aber kein Problem. Bilder von der Strecke.







Das Thermometer erreichte heute leicht die angedrohten 40 Grad. Und 15 Gates später, aussteigen, Gate öffnen, vorfahren, aussteigen und Gate schließen erreichte ich die Lodge.







Es gibt nicht viel zur Lodge zu sagen. Ist sicherlich OK, wenn auch einiges einfach nicht gepflegt wurde. Ich traf auf Rüdiger, der mein Gast auf der Campsite werden sollte. Ich bin kurz dorthin, war nicht so begeistert, aber egal. Wasser war nicht verfügbar, sollte aber geklärt werden.











Bin wieder zurück zur Lodge. Aufnahmen von den Rhinos gemacht.



















Und dann hieß es plötzlich, es gebe auch eine Predator-Game Drive. Rüdiger und ich willigten ein.



































Auf dem Weg zur Campsite ein Sonnenuntergang und doch noch Giraffen.





Ich machte Nudeln mit Hackfleischsoße und lud Rüdiger ein,





Es war ein informativer und austausch reicher Abend, der dann gegen 22:30 Uhr sein Ende fand.

Tageshöchsttemperatur: 40 Grad  
Tageskilometer: 109

**Anstrengende Fahrt, die ersten Elefanten und auch die ersten Löwinnen  
(2019-10-22 22:55)**

Rüdiger brach seinen letzten Tag sehr früh an und packte seit 6 Uhr an seinem Auto rum. Ab 6:30 Uhr gesellte ich mich dazu und machte es ihm gleich. Eindrücke der Campsite.





Um 8:30 Uhr gab es dann Frühstück, nachdem ich kurz vorher die Duschen ausprobierte.





Kurz nach vorne, den Game Drive begleichen, Strecke absichern und die letzten Nachrichten verteilen, die nächsten Tage ist absolutes "off". Eindrücke von der Strecke.



















Die Strecke war tatsächlich super zu fahren. Die knapp 12 km am Zaun zum Nationalpark entlang waren Tiefsand, in dem lange kein Auto gefahren ist, Allrad rein und gute Geschwindigkeit, dann geht es. Dann kam ich auf die letzten knapp 20 km bis zum Park-Gate. Wow, Tiefsand und Wellblech, gar nicht schön zu fahren, aber irgendwann auch am Ende.













Nach einer gefühlten Ewigkeit kam ich an der Wasserstelle an und wurde von einer großen Anzahl Elefantenbullen begrüßt.













Am Gate um kurz vor 13 Uhr angekommen ging alles ganz schnell. Die offiziellen Ranger / Bediensteten waren zum Wählen und der Ersatz, wollte nur meinen Eintrag ins Park-Gästebuch. Ob ich Voucher für Park und Campsites hatte, war nicht wichtig,











Inzwischen waren es schon 38 Grad. Gegen 13 Uhr setzte ich meinen Ritt in Richtung Piper Pan fort. Die Strecke war unerbittlich. Über 70 km nur Wellblech vom Feinsten, 20 bis 30 km/h waren gut machbar, ohne Menschen und Maschine zu sehr zu quälen.



















43 Grad waren erreicht und ich war gegen 15:30 Uhr endlich durch und an meiner gebuchten Campsite Piper Pan CKPIP02. Hier erwarteten mich Kudus im Busch.







Kurz vor meiner Campsite kam mir ein Pärchen aus Südafrika entgegen, die auf dem Heimweg waren. Sie meldeten keine Vorkommnisse, außer das andere 2 Löwinnen gesehen hätten. Die beiden sollten meine letzten Menschen für die nächsten Tage sein. Kurz geschaut und weiter zur Wasserstelle. Dort war schon einiges zu sehen.



















Ich wollte gerade weiter, da sah ich 2 Löwinnen aus der Richtung meiner Campsite, CKPIP02, kommen, Uuuups, tolle Idee. Die Kudus haben die beiden dann auch gesehen und sind los. Neben den Löwen gab es auch noch weitere Eindrücke.

























































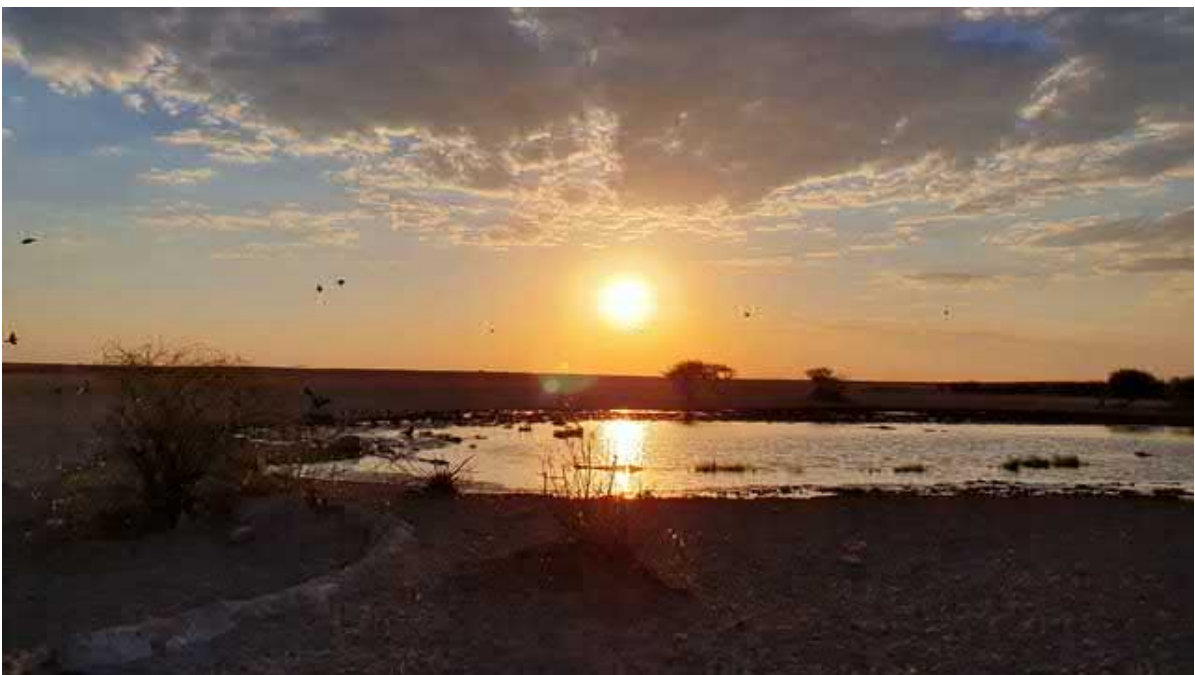








Die beiden haben sich dann in einen "Hinterhalt" zurückgezogen und ich bin rüber zur Campsite CKPIP01, um zu checken, ob da jemand ist. Da war keiner, also bin da jetzt ich. Ist weiter von den Löwen entfernt, dachte ich und ist auch hübscher gelegen. Bin dann nochmal los, um nach den Löwen und dem Sundowner an der Wasserstelle zu schauen.



















Nach einem ereignisreichen Tag, war ich gegen 18:30 Uhr zurück an meiner neuen Campsite, immer noch alleine. Zum Dinner gab es Game Steak mit Zwiebeln dazu ein Bier.





Ein schöner Tag ging entspannt zu Ende, 20:30 Uhr war ich im Dach verschwunden.

Tageshöchsttemperatur: 43 Grad

Tageskilometer: 180

**Raubtiere am Morgen, viele weitere Tiere und relaxen mit bloggen bei 42 Grad und dann ein Löwen-Geheimnis (2019-10-23 22:55)**

Hell wird es schon recht früh, ich denke so ab ca. 5 Uhr, die Sonne kommt dann gegen 6 Uhr.





Die Nacht war laaaaaang. 20:30 Uhr der Schlafversuch. Mehrmals wach in der Nacht und richtig wach um 3 Uhr, als einer der berüchtigten Stürme über die Kalahari einbrach. Außer der umgekippten Stühle ist nichts passiert, selbst die an einem Baum aufgehängte Mülltüte bleibt unversehrt. Ich bin dann um 6 Uhr aufgestanden, habe mich dabei gegen ein noch längeres Liegenbleiben entschieden, sehr gute Entscheidung. Kurz den Wagen verpackt, so dass er fahrbereit ist und nur 20 Minuten später war ich am Start bei nur 21 Grad, geradezu frisch.





Mein Haus-Schakal war wieder vor seinem Bau, gehört hier wohl zum Anwesen. Und wie sollte es auch anders sein, zu den beiden Mädels von gestern fehlt noch der Herr des Hauses und da war er, ein prachtvolles Männchen auf dem Weg zum Wasserloch. Er kam aus meiner Richtung, habe ich in der Nacht also richtig gehört und weit weg kann er dann ja nicht gewesen sein, fühlte mich sicher in meinem Hochbett.















Am Wasserloch habe ich ihn dann erwartet. Er hat dann gut 10 Minuten durchgängig getrunken und so schnell wie er hier aufgetaucht war, ist er auch wieder verschwunden.











Da es das einzige Wasserloch weit und breit ist, sollte sich hier weiterhin einiges Abspielen. 2 Geschichten liefen parallel. Gnus näherten sich, haben dann irgendwann wohl einen riesigen braunen Löwen realisiert, mein Auto und trauten sich nicht weiter. Dieses Spiel nach links, nach rechts und mehrfach hin und zurück haben die Tierchen über 30 Minuten durchgehalten, bis sie dann von der schwierigsten und morastigsten Seite, doch noch zum Trinken kamen. Dazwischen immer wieder, ich meine es sind Flughühner, mit ihren Kunststücken. Formations-An- und abflüge, dazwischen Wasser aufnehmen und alles wieder auf Anfang. Dazwischen auch noch Perlhühner.































Nach weit über einer Stunde wollte ich dann meinen Logenplatz räumen, obwohl hier außer mir niemand ist und als ich den Spiegel wieder in seine richtige Position bringen wollte, sah ich von hinten 2 Geparden auf dem Weg zum Wasserloch kommen. Also doch noch etwas bleiben. Dazu noch ein Oryx und immer wieder Vögel.







































Was für ein Start in die Kalahari. Bin noch kurz zu meiner richtigen Campsite, nichts los. Auch um die Piper Pan mittels Piper Pan Loop und dann zurück zu meinem angenommenen Platz, der Campsite No. 1. Um 9:20 Uhr war ich zurück, duschen und dann endlich richtig frühstücken. Es gab "Frosties" und eine Scheibe Toast mit Nutella, die bei diesen Temperaturen komplett flüssig war, läääägggggggaaaaaa. Zu mir gesellte sich ein Buschhörnchen und einige Schildkröten.







Aufnahmen von meiner Campsite.









Duschen, Aufräumen, Umräumen und vor allem die Videos auf den Computer übertragen, um die Szenen zu sichten. Blog vorschreiben und dann spät am Nachmittag auf den Game Drive. Gegen 16:30 Uhr ging es los. Zunächst natürlich zur bekannten Wasserstelle. Dort traf ich auf 2 Gaukler und Geier.





Rund um die Piper Pan gibt es auch noch einiges zu sehen, hier Giraffen.









Zurück an der Wasserstelle traf ich auf einen weiteren Geier.



Und dann passierte "DIE" Aktion, an der Heinz Sielman damals vermutlich monatelang gedreht hätte. Ich genoss die Sicht auf die Wasserstelle, da sah ich einen Springbock total entspannt in die Richtung der Geparde gehen. Kurz darauf staubte es auch schon und ich sah den Springbock, dicht gefolgt von einem Gepard, ca. 200 Meter von mir entfernt, vorbeischießen.

Schnelle Entscheidung, das muss ich mir anschauen. Also Auto gestartet und grob in die Richtung. Ich kam gerade noch dazu, als der Gepard dem Springbock die letzte Luft aus dem Körper saugte. Dann lies er ihn los und entfernte sich, weil ein gieriger und fauler

Löwe, meiner vom Vormittag, deutlich seine Größenvorteile ausspielte und die Beute für sich beanspruchte.











Nochmal schauen, ob die Geparden wirklich weg sind.





Auf diesen wunderschönen Tag und vor allem dem Ausgang, habe ich mir 2 Amarula (auf 2 Beinen kann man nicht hüpfen) genehmigt. Ich schaute dem Löwen noch sehr lange zu und war eher verwundert, wie er sich mit dem Riss anstellte.





















Es dauerte ganze 30 Minuten, bis er den Springbock endlich geöffnet bekam. Und hier das für mich ersichtliche Geheimnis. Der männliche Löwe lässt die Weibchen die Arbeit der Jagd und vor allem das Öffnen der Beute erledigen, weil er es nicht hin bekommt. Er leckte und leckte an allen möglichen Stellen. Biss immer wieder zu und bekam die Haut nicht auf. Auch Hypnose und um die Beute herumlaufen half nichts. Erst als er in voller Verzweiflung dem Steinbock die "Cochones" abbiss, hatte er es geschafft, Blut spritzte und er kam seinem Ziel deutlich näher.

Die erfolgreichen Gladiatoren blieben ohne Futter in sicherer Entfernung zurück.





Ich fuhr zurück, genoss den Sonnenuntergang unterwegs und kam gegen 18:30 auf meiner Campsite an. Ich entschied mich für Würstchen und Bier und schaute mir das Treiben am Himmel an und genoss diese endlose Ruhe und Stille.







Weitere 2 Runden Bier später beschloss ich mein Bettchen aufzusuchen ... Es waren immer noch stattliche 34 Grad um 20:30 Uhr ...

Tageshöchsttemperatur: 42 Grad  
Gefahrenre Kilometer: 26

**Eine rote Sonne geht auf, Geparde, Löwen und Regen im CKGR (2019-10-24 22:55)**



Die Nacht war eher etwas kühl, jetzt zum Aufstehen um 6 Uhr, zeigt das Thermometer nur 15 Grad, also recht frisch, doch sehr angenehm. "Eine rote Sonne geht auf, in der letzten Nacht ist Blut geflossen" - na, wer weiß aus welchem Film dies stammt?







Ich entscheide mich wieder für einen frühen Start, wobei ich hatte ja schon so viel. Der Himmel begrüßte mich spektakulär.







Vom Löwen, seiner "Beute" oder den Geparden war im Umfeld der Wasserstelle nichts mehr zu sehen.







Ich zog also weiter um die Piper Pan herum und traf einige Minuten später auf meine Geparden, die durch die Pan streiften. Ich begleitete die beiden ein Stück, versuchte die Springböcke abzulenken, klappte aber nicht. Am Ende nahmen die beiden im Schatten platz und kamen entspannt in den Tag.







Ich fuhr zurück und außen um die Piper Pan herum.







Ungefähr auf der Höhe der Wasserstelle sah ich dann wohl die beiden Löwinnen vom ersten Abend und im Schlepptau 3 Kurze. Ich also schnell entschlossen, ausnahmsweise die Pan querer und die 5 am Wasserloch erwarten und so geschah es dann auch.















































Ich war bei den Hyänen schon sehr begeistert von deren Socializing, ich finde die Löwen sind auch nicht so schlecht. Irgendwann kam dann erst Löwin Nummer 3 und auch noch Nummer 4. Damit sind wir dann bei einem Männchen, vier ausgewachsenen Löwinnen und 3 Kurzen und alles in nur wenigen hundert Metern von meiner Campsite entfernt.

Gegen 8:30 Uhr bin ich zurück auf der Campsite. Abwaschen, duschen und dann Frühstück. Dabei leistet mir dann ein Buschhörnchen wieder Gesellschaft. Ich habe etwas Wasser in den Behälter gegeben und es müht sich doch schon etwas ab.





Hier noch ein Eindruck der Ablutions im CKGR. Wasser gibt es hier in der Regel nicht, wenn man Duschen möchte, Wasser mitbringen, in den Eimer füllen, wenn vorhanden und los.



























Gegen 10 Uhr starte ich, wechsele heute die Campsite. Auf meinem Turn um die Pan komme ich ein letztes Mal am Wasserloch vorbei und treffe auf einige Kudus.







Bilder von der Pan und Beispiele, wie sich Tiere etwas Schatten suchen.



















Für die knapp 24 km (die Schilder zeigen nicht immer die Realität) von der Piper Pan bis zur San Pan Junction benötige ich gut eine Stunde. Man, was für ein unangenehmes Wellblech, um nicht ätzend zu benutzen. Inzwischen sind es schon wieder 40 Grad und auch der weitere Weg ist nicht gerade Teer, aber das wusste ich ja vorher. Irgendwann war dann "normales" Fahren machbar und ich kam gegen 13 Uhr an der Letiahau Wasserstelle an. Dort lag ein Schakal im Schatten und zwischen den Büschen / Bäumen versteckten sich Kudu-Bullen und ein Oryx.















Kurz nach 13 Uhr setzte ich meinen Weg fort und kam nach gut 30 Minuten an einer Campsite mit dem Namen CKWIL07 an. Es gibt sie immer noch und hier gibt es außer einer Stelle zum Feuer machen nichts, nicht einmal die Ablutions ohne Wasser - schon sehr einfallsreich und mitten im nichts und umgeben von Sträuchern in Löwenfarben.









Tja und dann um 14:10 Uhr treffe ich seit Tagen endlich wieder auf Menschen und auf Autos. Der erste Land Rover fährt sofort rechts von dem Weg, so dass ich passieren kann. Als ich vorbei kam, sah ich ein junges Mädchen am Steuer. Nur, hatte sie wohl nicht vor mich einfach so vorbeifahren zu lassen, noch während ich neben ihr war, legte sie den Rückwärtsgang ein und fuhr zurück in Richtung Weg, wo ich mich noch befand. Ich hörte noch ein männliches Brüllen aus dem Auto "stoooooooooop" während ich beschleunigte. Das waren Zentimeter, sonst hätte es einen äußerst blöden Unfall im CKGR gegeben.

Hier noch ein Eindruck wie die Wege hier teilweise aussehen, noch von der letzten Regensaison so hergerichtet.



Um 14:30 Uhr erreichte ich meine für die nächsten beiden Tage gebuchte Campsite.











Hier war ich schon mal, super schön, gut gelegen, aber keine der Sites war belegt. Ich entschied mich, hier nicht bleiben zu wollen, sondern fahre weiter bis zur Sunday Pan, dort ist auch eine Wasserstelle, in der Hoffnung, da ist es auch so mau mit den Touristen, sprich eine Campsite frei. Der Weg direkt zur Sunday Pan ist richtig eklig. Auf und ab über gut 15 km durch Tiefsand in Wellblechform, gar kein schönes Fahren. Unterwegs schon erste Tropfen auf der Scheibe.





Um kurz vor 16 Uhr komme ich an der Wasserstelle der Sunday Pan an. Dort stehen schon zwei Autos und schauen sich das entspannte Treiben des ortsansässigen Löwenrudels an. Ich schließe mich dem an und schaue auch zu.





Dann kam es Faustdick. Erst fegte ein heftiger Wind mit viel Sand im Gepäck über die Wasserstelle und dann folgte ein recht heftiger Wolkenguss genau über uns. Keine 20 Minuten später war der Regen vorbei, die Löwen fanden es toll oder nicht, bin mir nicht sicher. Auch hier wieder sehr viel Socializing bei den Löwen.

















































Dann versuchten es die Springböcke zum Wasser, ein kleiner Schakal scheuchte dann alle weg und die Giraffen, na ja, da lag halt immer noch ein Löwe rum und die trauten sich dann mal so gar nicht.









Auf dem Weg zur Campsite meiner Wahl formierten sich die Springböcke gerade für einen weiteren Versuch.





Die Campsite Sunday Pan 4 - CKSUN04 - befindet sich auf einer Anhöhe, mit einer schönen Übersicht. Nehme ich, hier bleibe ich, hoffentlich kommt keiner.











Wollte mal eben duschen. Leider ist hier kein Eimer, dafür habe ich mein eigenes Arrangement, zeige ich dann morgen. Zwiebeln geschält und Fleisch in die Pfanne. Gerade als ich damit soweit fertig war, kam doch tatsächlich ein Fahrzeug hoch in Richtung der Campsite. Der Fahrer schaute mich etwas entsetzt an, sagte aber nichts, drehte nach links und fuhr zur Campsite Nummer 3, die sich ca. 300 Meter weiter befindet. Also alles gut - freu ...







Dinner mit Bier und den Abendhimmel genießen. 20 Uhr ins Bett ...

Tageshöchsttemperatur: 41

Tageskilometer: 138

**Tschüss CKGR, Park cruising und entspannter Abend auf einer Lodge  
(2019-10-25 22:55)**

6:00 Uhr Aufstehen bei 25 Grad. Die Nacht war gut, außer dass es ab 3:00 Uhr mehrfach gedonnert und leicht geregnet hat, nur so wirklich Abkühlung setzte nicht ein. Dieser Platz ist wirklich sehr schön und eher mal die 50 US Dollar pro Person und Nacht wert, als einige andere. Eindrücke ...

















Hier noch die Auflösung bezüglich Dusche. Einfache Geschichte und seit Jahren auf Tour immer dabei, nur selten wirklich benötigt. Hier jetzt richtig gut. Aufhängevorrichtung ist vorhanden, nur eben kein Eimer.



Ein kurzes Frühstück und start gegen 8 Uhr. Ran an die Wasserstelle, außer 2 Touristen-Autos kein Tier zu sehen, also direkt weiter in Richtung Gate.



Da der gestrige direkt Weg zur Sunday Pan doch etwas nervig war, entscheide ich mich für einen kleinen Umweg. Hoch bis zur Leopard Pan und dann wieder zur Weggabel, von der es dann auch Richtung Matswere Gate abgeht.











Diesen Hinweis finde ich herausragend, da hinter diesem "Hinweis-Monolith" überhaupt kein Weg vorhanden ist.





Also noch etwas weiter, dann geht es in diese Richtung oder für mich einfach nach links, egal. Zwischendurch erwischte ich auch eine Riesentrappe.







Die Strecke von knapp 36 km von der Valley bis zum Gate sind schon durchwachsen. Ich benötigte etwas mehr als 1 Stunde. Tiefsand, Wellblech und andere Formen wechselten sich ab.















Kurz im "Departure Book" ausgetragen und weiter Richtung Main Road, nochmals knapp 40 km. Auch diese Strecke nicht gerade eine Einladung für entspanntes Fahren. Hier war auch wieder alles dabei, der Großteil rutschiger Sand, dennoch gut zu fahren. Bis dann ca. 6-7 km vor der Teerstraße ganz ekliger weißer Sand die Weg-Farbe bestimmte. Krater taten sich vor mir auf und Umleitungen ohne Ende. Ich wühlte mich durch und erreichte endlich festen Boden um 11:20 Uhr.













Da ich entschieden hatte, die frei gewordene Nacht in Maun zu verbringen, stoppte ich nicht in Rakops sondern fuhr direkt in Richtung Khumaga. Nach einigen Kilometern stoppte ich, als ich wieder Handy-Empfang hatte. Kurzer Check und auch mehr Luft in die Reifen gepumpt. Direkt hinter mir kreuzte eine kleine Gruppe Elefanten die Straße.









Da ich am nächsten Tag zum Boteti ins Khumaga Camp will, halte ich kurz am "Fluss", um zu prüfen, wie viel Wasser und ob mit Fähre, durchs Wasser oder wie auch immer die Überfahrt möglich wäre.





Die Fähre lag auf Grund, Wasser war hier nicht zu sehen, aber links und rechts von hier, somit ist zumindest überhaupt Wasser im Fluss, nur wo und wie viel? Auf der Strecke in Richtung Maun treffe ich erneut auf Elefanten.



Ich überquere den Boteti über eine Brücke, wieder nur sehr wenig Wasser links und rechts, aber immerhin.





Ich erreiche Maun und steuere geradewegs in Richtung Maun International Airport. Gegenüber gibt es ein Restaurant, welches ganz hervorragende Shakes serviert.











Ich entscheide mich für die Maun Lodge, kurz vor der Thamalakane Brücke. Checke ein, beziehe kurz mein Zimmer und starte zum Shoppen. Will schauen, wo ich meine Vorräte noch etwas aufbessern kann. Ich suche hauptsächlich nach frischer Milch. Gibt es im ganzen Ort nicht, Ich vermute weil gestern und heute Feiertage, wegen der Wahlen, waren und die Leute mehr als sonst davon gekauft haben.



Um 17:15 Uhr bin ich zurück. Wasche etwas, dann duschen und gegen 19 Uhr zum Dinner. Es gibt Buffett, weil die Lodge sehr gut besucht ist. Ich setze mich an die Bar, weil es nur hier Strom gibt. Will etwas essen und dazu bloggen.



Dazu gibt es eiskaltes Windhoek Lager. Diese Biere verdunsten so schnell, dass meine Bedienung schnell mitbekommt, wenn Flasche leer, einfach eine neue hinstellen - läuft. Kurz vor Mitternacht gehe ich schlafen.

Tageshöchsttemperatur: 37 Grad

Gefahrenre Kilometer: 317

## **Männer-Shoppen in Maun, viele Zebras und ein wundervoller Sundowner am Boteti (2019-10-26 22:55)**

Das war keine Muster-Nacht. Zu spät im Bett, zu viel Bier oder doch viel zu warm oder alles zusammen. Egal, 7 Uhr ich stehe dann mal auf. Ich entscheide mich den 24. noch zu bloggen, weil viel Bilder, viel passiert und überhaupt. Dafür benötige ich gut 2 Stunden. Dann duschen, packen und auschecken. Tanken, zu Spar - wieder keine frische Milch, aber frisches Rind. Nochmal zurück zur Maun Lodge und Wasser im Fahrzeugtank auffüllen, knapp 17 Liter fehlten, befüllt über eine 5 Liter Wasser Flasche aus den Taps, die hier für die Bewässerung genommen werden. Wasser eher braun / dreckig, ist ja primär zum Duschen und Händewaschen.

Gegen 12 Uhr komme ich dann endlich los. Da ich das Frühstück ausgelassen habe, stoppe ich bereits um kurz nach halb eins, auf freier Strecke unter einem Baum, da hier nix war mit Rastplätzen, außerdem bin ich gut 5 km vor dem Veterinärzaun. Und da man nie weiß, auf was geprüft wird, nehme ich Fleisch und meine letzte frische Milch aus dem Kühlschrank und nach hinten in den Aufbau. Ich hatte mir bei Spar ein frisches Brötchen geholt und versuche nun einigermaßen Gleichgewicht zwischen Teig und Wurst herzustellen.





Und da kommt der Zaun auch schon. Keine Frage nach Lebensmitteln oder anderen Dingen. Ich soll nur mit meinen Schuhen auf das Desinfektionsbad treten und dann das Auto durch die Pfütze fahren, das war's...







Inzwischen ist es kurz nach 13 Uhr und ich kann meine Reise fortsetzen. Hier einige Eindrücke von der Strecke. Die meisten Teerstraßen sind in einem guten Zustand, aber ein Teilstück müsste dann wohl bald mal gemacht werden.











Ich fahre durch Motopi und erneut über den Boteti. Hier gut zu sehen, es gibt Wasser, auch wenn es nicht viel ist.













Kurz nach 14 Uhr erreiche ich den Abzweiger zum Park. Richtig gut hier die Verwirrung mit den 4 km, effektiv sind es knapp 400 Meter von hier.











Ich lasse ordentlich Luft aus den Reifen und fahre durch den Boteti zum Park Gate.



















Kurz in das Buch eingetragen, Austausch mit dem Gate Keeper und rein in den Park. Und Zack, da sind gleich die üblichen Verdächtigen, Zebras und Gnus, also ist hier noch genügend Wasser.











Auf der Campsite eingeecheckt und KK1 bezogen. Liegt gut, leicht zurück und nahe zum Ablution Block, nehme ich.











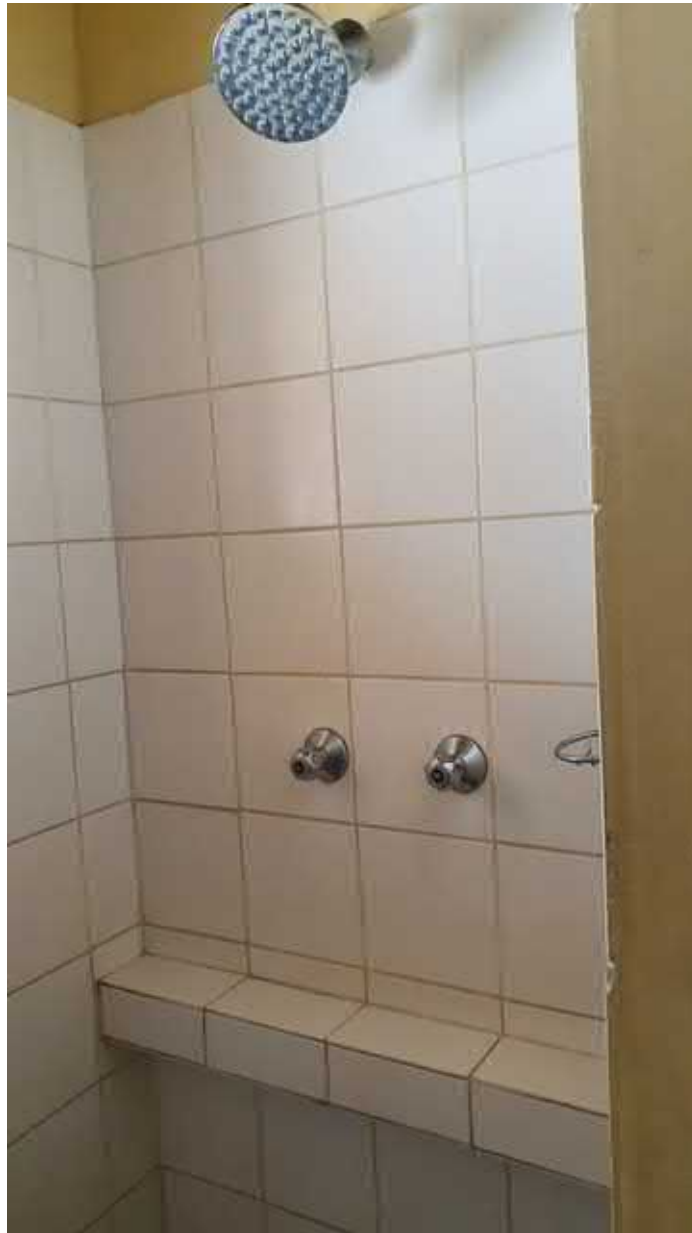




















Die Ablutions sind hier sehr sauber und auch die Campsites gereinigt vom Vornutzer, sehr schön. Ich gönne mir ein Alsterwasser und starte um kurz nach 16 Uhr zum Nachmittags Game Drive. Unkommentierte Eindrücke.











































Nun ging langsam die Sonne unter, also einen Sundowner-Platz suchen und finden.































Weitere Eindrücke





Ca. 18:30 Uhr bin ich wieder auf der Campsite. Duschen und dann Dinner, gegen 19:20 Uhr. Es gibt frisches Rind mit Zwiebeln.



Ein wunderschöner und ruhiger Abend unter einem breiten Sternenhimmel. Ich genieße die Stille bei einem Windhoek Lager und bin gegen 22 Uhr ins Dach ...

Tageshöchsttemperatur: 39 Grad  
Gefahrene Kilometer: 166

## **Rettungsaktion am Morgen, entspannter Tag auf der Campsite und Abend-Game Drive (2019-10-27 23:55)**

Frühes Aufstehen, 6:15 Uhr, es ist bewölkt bei 23 Grad. Nur 20 Minuten später bin ich schon auf dem Game Drive.





Zunächst geht es zum neuen Hippo Pool, da der Bisherige nicht mehr genügend Wasser vorhält.















Danach treffe ich auf Geier, aber nicht mehr auf das, was sie zuletzt verspeist haben.















Ich fahre ein wenig an der River Front herum und bestaune, was die Elefanten hier wieder angerichtet haben.





Und dann sehe ich im Hang, einen vermutlich havarierten Wagen. Kein Winken, keine Anfrage, also werden sie es wohl alleine schaffen, denke ich mir. Aber so sieht es nicht aus, da heftig mit dem Spaten gearbeitet wird. Ein Land Rover und ein Isuzu, mit gut gefüllten Reifen, bilden das Team. Ich entscheide also nach oben zu fahren und zu schauen, ob ich helfen kann.







Es sind meine Nachbarn von der Campsite, ich meine Belgier oder Franzosen. Der Land Rover hat keine Winch am Auto, nach meiner Einschätzung ein nahezu aussichtsloses Unterfangen, diesen Wagen hier zu befreien. Nicht nur, das er im Sand festhängt, eine Wurzel hält ihn auch noch fest. Daher mein Angebot, ich drehe meinen Wagen entsprechend um und ziehe ihn mit der Winch zunächst von der Wurzel und dann zurück in die Spur. Nach kurzer Beratung wird mein Angebot angenommen, aber offenbar glaubt keiner daran, dass es klappen kann. Ich muss den Land Cruiser auch in den Hang und in den Sand stellen und dann mit der Seilwinde ziehen.





Tja, aber hier zeigt sich dann doch, super Auto, der Toyota Land Cruiser. Beim ersten ziehen zuckt er kurz und krallt sich dann in den Sand und die Winde übernimmt den Rest. Zuerst von der Wurzel, dann neue Position und zurück in die Spur. Die Savanna Autos sind eben einfach super ausgestattet und dadurch konnte ich eine gute Tat vollbringen und die Nachbarn ihren Trip sehr zeitnah fortsetzen.

Bilder vom Game Drive ...





















Um kurz nach 9 Uhr bin ich zurück auf der Campsite. Die Nachbarn kommen auch zurück und geben mir als Dank für die Rettungsaktion Koordinaten von einer Stelle, wo sie Löwen gesehen haben. Ich entscheide jetzt nicht dorthin zu fahren, sondern erst am Nachmittag zu schauen. Also Frühstück.











Ich bereite das Bloggen vor, kopiere die Bilder und Videos, dusche und genieße die entspannte Zeit auf der Campsite. Das Abwaschen steht noch auf dem Programm. Da die Jungs vom Putzteam gerade am Ablutionblock sitzen, fasse ich mir ein Herz und versuche mich in etwas Kommunikation.

Willkommen in Afrika - 3 -

Da ich Abwaschen möchte, wäre es gut, wenn in dem Becken, auch das Wasser verbleiben und nicht gleich wieder abfließen würde. Ja, der Stöpsel fehlt. Ich beschreibe also mein Problem und mein Anliegen, worauf einer der Beiden in den hinter ihm gelegenen Raum geht und mit eine Pfropfen strahlend zurückkommt. Jaaaaa, hat auf Anhieb mit der Kommunikation geklappt und ich habe meinen Stöpsel. Ich total begeistert auf die andere Seite des Gebäudes, Stöpsel rein und breites Grinsen bei mir. Ich hatte es schon geahnt ...





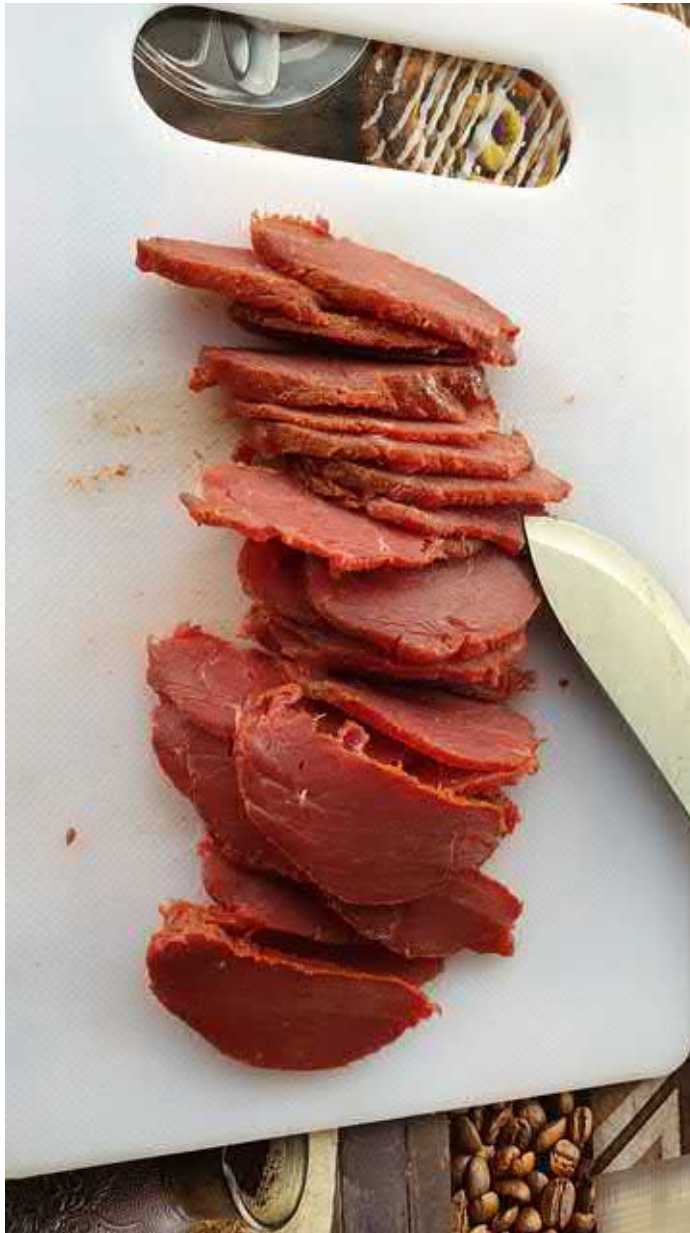
Es gibt eben Stöpsel und passende Stöpsel. Natürlich hat der Kollege nicht geprüft, ob das Teil passen könnte und natürlich gab es auch keinen anderen. Und natürlich hat auch noch nie jemand anders danach gefragt und natürlich waren da noch nie Stöpsel drin ... Das das Wasser so weiterhin fließen würde, muss ich nicht erwähnen ...

Um die Mittagszeit will ich mir die aus Windhoek mitgebrachte Wassermelone einverleiben. Aber, einige Tage bei hohen Temperaturen im Auto "verheißten" beim Reinbeißen in das erste Stück nicht wirklich Abkühlung, das Teil ist heiß. Also aufschneiden, in Alu-Folie und ab in den Kühlschrank.





Als Alternative gibt es Rauchfleisch an Windhoek Lager.





Natürlich auch wieder mit der Axt zerlegt, schmeckt aber dennoch. Ein Blick auf mein Außenbüro mit Schattenplatz. Gegen 16 Uhr bin ich dann zum Nachmittag Game Drive aufgebrochen, zunächst wieder zum neuen Hippo Pool.









Und dann in die Umgebung.













Bis ich dann auf die angesprochenen Löwen stieß. Sie lagen auf und an dem Weg und blockierten diesen. Es gab zunächst kein Weiterkommen, also einfach genießen.

























Zwischenzeitlich kamen noch 2 Elefantenbullen vorbei.









Die 3 Löwinnen sind dann runter zum Wasser und die Autos hinterher. In der Nähe waren viele Zebras und so könnte sich eine Chance ergeben, aber nicht so schnell ...









Ich bin dann weiter. Eindrücke vom Game Drive.







































Sundowner war durch, also zurück zum Camp. Heute gibt es Nudeln mit Hacksoße - sehr sehr lecker.







Leider gehe ich mit meinem Mückenschutz etwas fahrlässig um und erfahre einige Stiche -  
dumm gelaufen. Gegen 22:30 Uhr ab ins Dach.

Tageshöchsttemperatur: 40 Grad  
Gefahren Kilometer: 40

**Im Busch verfahren, 30 km Sandschlacht, überall Elefanten und der schönste Sonnenuntergang ever (2019-10-28 23:55)**

Neben den Mückenstichen war es eine gute Nacht. 6:30 Uhr bei 24 Grad und leicht bewölktem Himmel, stehe ich entspannt auf. In Ruhe frühstücken.









Ich locke mit dem Toastbrot 2 Tokos an, übersehe natürlich eine eine Familie von Grünmeerkatzen. Grün, weil das Fell leicht graugrün schimmert, wobei das Männchen blaue, sehr auffällige, Genitalien hat. Auch hier ist das Sozialverhalten durchaus interessant.

















Ich verpacke alles und starte zu meinem vorerst finalen Game Drive entlang des Boteti. Es ist inzwischen 8:30 Uhr und es sind auch schon stattliche 31 Grad, wird also wieder heiß. Eindrücke vom Game Drive.





















Tja, dann war ich hier also fertig und war mir auch sehr sicher, einfach weiter am Boteti, dann kommt irgendwann das Gate. Allerdings war eine schwierige Piste mit viel Tiefsand zu erwarten, so meine Erinnerungen. Es passte nichts, nur die Fahrt am Boteti entlang, nur die war komplett falsch.





Da ich nichts wiedererkannte und auch die Strecke zu einfach war, stoppte ich nach gut 8 km und warf einen Blick in die Karte. Ich fuhr nach Westen und nicht nach Norden. OK, also umdrehen und Neustart. Und da war sie dann, meine vertraute Strecke. Tiere waren dabei und der nicht erhoffte Tiefsand.







Und dann endlich das herbeigesehnte Gate, weil der Sand schon recht heftig tief und teilweise nicht so einfach zu befahren war, aber die schwierigere Strecke sollte ja noch kommen.













Phuduhudu ist das Wort in Setswana für Steinbock. Ich checkte aus und machte mich auf den Weg zum nächsten Gate, rein zum Nxai Pan. Knapp 10 km entfernt und ich war ganz froh, dass ich kein Hindernis auf der Straße war, da ich wenig Luft in den Reifen hatte, fuhr ich die Strecke auch nur mit 60 km/h. Es kam aber keiner, dem ich im Weg hätte stehen können, also entspanntes cruisen.







Es war inzwischen 12 Uhr und das Thermometer hatte die 40 Grad bereits überschritten. Ich sprach einen Augenblick mit den Angestellten am Nxai Pan National Park Gate und erkundigte mich nach den Wegen. Die Pad zum South Camp war schon immer sehr aufregend, vor allem für das Auto. Zuletzt war ich hier mit einem Hilux mit Automatikgetriebe, bei dem 2 oder 3 mal die Lampe für das Automatikgetriebe-Öl aufleuchtete und mich zu einer Extra-Pause verdammtete.

Einer der "Ranger" sprach davon, dass die alte Strecke nicht mehr gut gewesen sei, weshalb eine neue Strecke erschlossen wurde. Super, dachte ich noch frohlockend ... Ich machte eine kurze Pause, genoss dabei die Reste vom Rauchfleisch und dazu eine Cola. Auf meine Frage nach einer "offiziellen" Map vom Park, durfte ich die "offizielle" Karte an der Wand fotografieren - das nenne ich Service - läuft ...







Auf der Strecke traf ich schon früh auf Elefanten am Wegesrand.





Die Zufahrt zur neuen Strecke war ein Stein / Sand-Gemisch von ca. 1 km, bis "SIE" dann begann. Man muss Tiefsand fahren und genießen, Bilder fangen es nicht so wirklich ein.















Willkommen in Afrika - 4 -

Ich mag ja diesen unaufgeregten Humor dieser Menschen. Ich bedanke mich ganz herzlich für diese "neue" Strecke. Ich erinnere mich grob, dass die alte Strecke ca. 7-8 km Tiefsand hatte, nun sind es knapp 30 km. Für die gesamte Strecke von gut 35 km brauchte ich etwas über eine Stunde, was ich bei den Gegebenheiten als gut einstufe. Nur dieses Rutschen von "Spur" zu "Spur", dem Sand vieles zu überlassen ist schon toll, aber etwas weniger Strecke hätte es auch gemacht. Und mir dies am Gate als deutliche Verbesserung zu verkaufen, RESPEKT.







Kurz nach 13 Uhr am South Camp angekommen, war das Wildlife Office nicht besetzt. Aber 3 Mitarbeiter der Xomae Group, die diese Campsite betreuen, saßen auf ihren Stühlen im Schatten vor ihrem Office. Dabei auch Agnes, die den Shop betreut. Der Shop ist schon recht gut ausgestattet, außer Fleisch, gibt es hier nahezu alles, auch gekühlte Getränke.

Nach kurzer Verhandlung willigte Agnes ein, mir am Abend ein Brot für den nächsten Tag zum Frühstück zu backen - super. Ich kaufe die Zutaten, sie backt und wird auch etwas davon haben. So starte ich durch und fahre bei inzwischen 42 Grad direkt mal zur Wasserstelle, um zu schauen, ob dort etwas los ist.





Schon von weitem erkenne ich graue massige Körper. Es sind wieder die Elefantenbullen, die sich hier rum treiben. Ca. 30 mache ich aus, schaue mir das Treiben eine Weile an.



















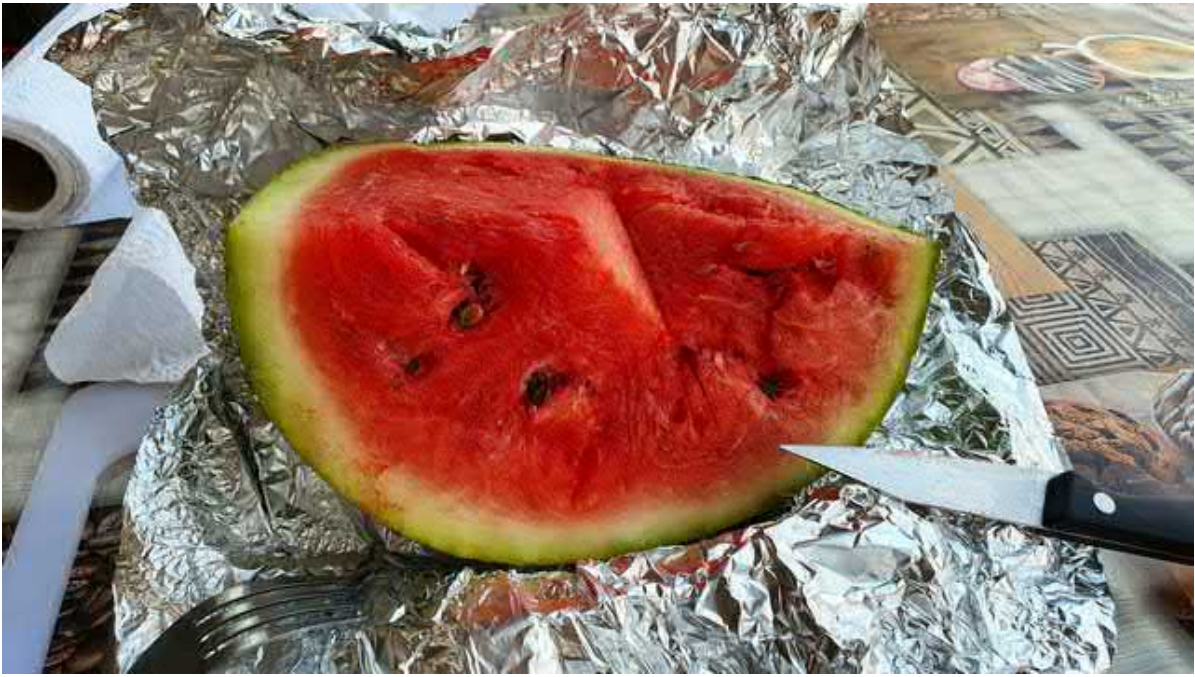
Auf dem Weg zur Campsite ist dagegen wenig zu sehen.







Im Camp schon, es kommen immer wieder Elefanten vorbei. Ich spreche kurz mit zwei deutschen und einem Franzosen, die schon auf der Campsite seit gestern sind. Ja, es dreht sich hier wieder alles nur um die Wasserstelle und was so im Camp passiert. Inzwischen sollte die Melone eine angenehme Temperatur haben, also ran.







Schön kühl und schmeckt jetzt ganz hervorragend. Dazu gesellt sich ein Schmetterling in mein Auto, vermutlich sucht er etwas Schatten. Ich dusche und genieße den Nachmittag im Schatten des Camps. Bis ich mich dann gegen 16:30 Uhr auf den Nachmittags Game Drive mache. Und wieder bestimmen Elefanten das Bild, die von überall kommend, zum Wasserloch streben.















Am Wasserloch überwiegen auch wieder die Bullen, dennoch sind auch andere Tiere zu sehen.







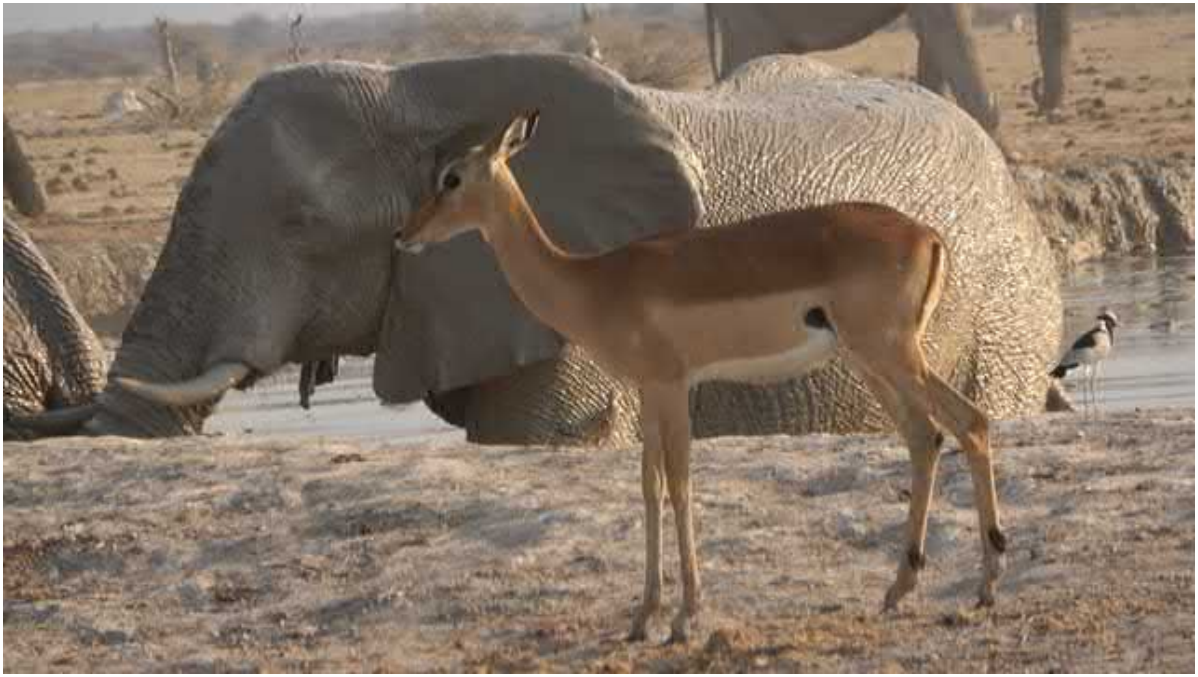






















In der Nähe wurden Löwen gesehen. Also ich hin und schaue mir die Langweiler kurz an.









Nochmals zurück zur Wasserstelle und den Sonnenuntergang hier genießen.







































































Mein schönster Sonnenuntergang ever ...

War dann noch kurz bei den Löwen, keine Veränderung und zurück ins Camp. Habe mir die restlichen Nudeln gebraten und dann geduscht.



Auf einige Getränke kamen dann Esther und Fons herüber. Sind auch auf der Campsite, ich hatte mich mit ihm etwas länger am Nachmittag unterhalten. Deren Kühlschrank war defekt und so nahm ich ihre Getränke bei mir auf, wieder eine gute Tat. Und tatsächlich, gegen 20 Uhr kam Agnes vorbei und brachte frisch gebackene, noch heiße, Brötchen vorbei. Ich gab später die Hälfte an Esther und Fons.





Immer wieder kamen Elefanten vorbei.







Ein netter Abend mit einigem Bier fand dann gegen 22:30 Uhr ein Ende, ab ins Bett.

Tageshöchsttemperatur: 42

Tageskilometer: 124

**Entspannter Tag auf der Campsite, viele Elefanten und wieder ein beeindruckender Sundowner (2019-10-29 23:55)**





Ein schöner Morgen begrüßt mich bereits um 5:45 Uhr, bei schon 20 Grad. Die Sonne geht gerade auf. Ich habe noch einen Tag hier im Park, werde somit heute nicht weiterziehen, eine gute Gelegenheit für einen frühen Game Drive. Bereits um kurz nach 6 Uhr bin ich an der Wasserstelle.







Auch eine Giraffe nimmt mal ein Schlammbad oder sie ist reingerutscht.

















Ich mache mich auf einen kleinen Game Drive durch die Umgebung.



















Bis ich um kurz nach 7 Uhr zurück an der Wasserstelle bin. Komischerweise kommen wie aus dem Nichts, auch einige Tropfen vom Himmel.























Regen ohne Wolken - wow.















Ich fahre kurz bei Agnes vorbei, um meine Schulden zu begleichen. Nach meiner Wahrnehmung freut sie sich sehr, ich werde meine Freude an den Brötchen noch haben. Um 8:15 Uhr bin ich zurück im Camp und beginne mein Frühstück. Ehrlicherweise fehlt etwas zur Auflockerung, der Teig ist schon sehr lange zu kauen, bis er runtergeht, daher hilft nur eine gute Portion Nutella. Der Wille und Einsatz zählt, nur für uns ist so eine Brötchen nur sehr aufwändig zu genießen.





Hier einmal ein Blick auf die spezielle Wassertränke für Elefanten. Hier läuft etwas Wasser, dies ziehen sich die Elefanten in den Rüssel und ab dafür. Ist sicherlich sauberer als das in der Wasserstelle daher kommen immer wieder Elefanten hier vorbei.







Auch ist die Zuwegung zum Ablution Block "vermint", da kommt kein Elefant durch ohne sich die Füße kaputt zu machen.



















Nach dem Frühstück tausche ich das Wasser im Autotank, bereite Blogbeiträge vor und genieße die Zeit auf der Campsite. Immer wieder schauen Elefanten vorbei. Sind nur etwas neugierig, kommen nicht zu dicht heran und ziehen ganz entspannt weiter.

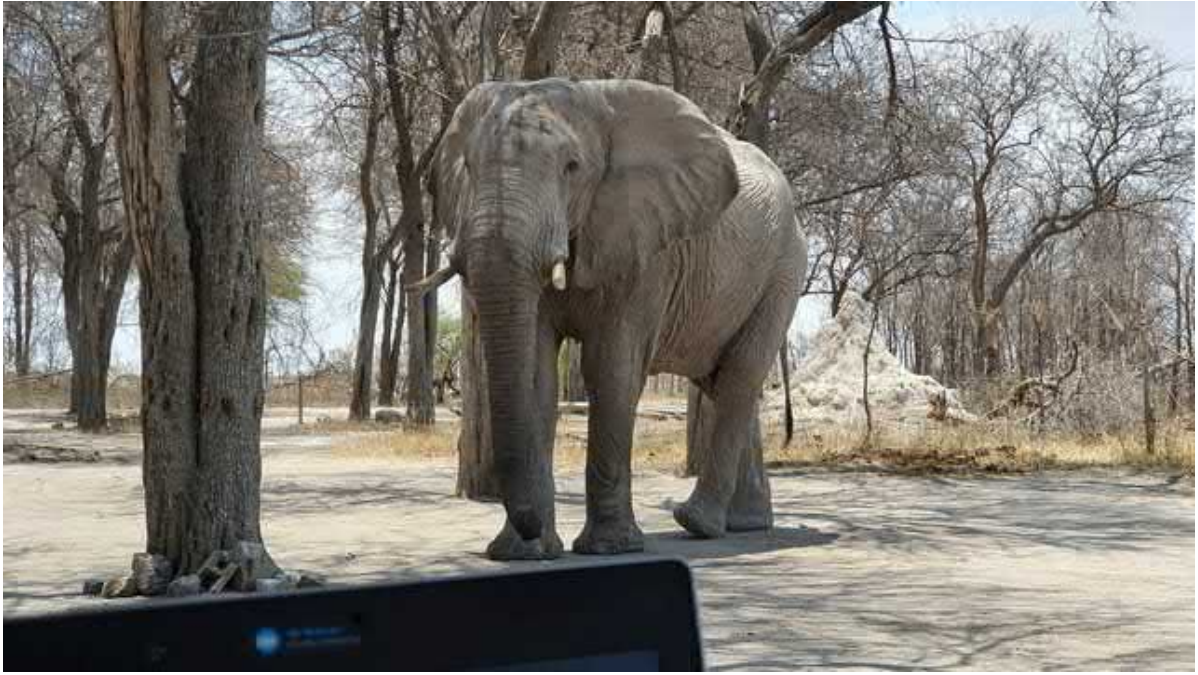
















Willkommen in Afrika - 5 -

Zwischendurch war auch wieder der Abwasch dran, dazu braucht man bekanntlich einen Stöpsel. Diese Campsite hat 2 Ablution Blocks. Der bei mir direkt, hatte in allen 3 Waschbecken keinen. Beim anderen war in jedem einer. Bei meinem Block war gerade die Reinigungstruppe in Gange. Ich also zielsicher nach einem Stöpsel gefragt, mit dem Hinweis, hier nix, da drüben 3. Nach gut 30 Sekunden antwortete die offensichtliche Chefin des Trupps: "I will fix it", darauf ich: "When?", und sie nach einem kurzen Moment: "at the end of the month". Ich entgegnete: "Okay, today is the 29th, when will be end of month for you?" - keine Reaktion außer gekicher ...

Da diese Truppe zu keiner weiteren Aktion vor Monatsende zu bewegen war, entschloss ich mich, einen der Stöpsel vom anderen Block zu holen. Ich informierte die Team-Chefin

des anderen Trupps, dass ich mir einen Stöpsel leihe, die andere Chefin dies dann am Ende des Monats in Ordnung bringen wird. Jetzt hatte ich beide Größen, sollte mir auf der Tour immer wieder helfen.





Willkommen in Afrika - 6 -

Hier noch ein Blick in einen dieser Ablution Blocks. Wie schon berichtet, immer richtig gut aufgeräumt und geputzt, alles sehr sauber. Auf den Bildern sind die Eingangstüren zum "Female" - und "Male"-Bereich abgebildet. Finde ich auch super, geht man zunächst zur Damenseite, ist für alle alles klar, entscheidet man sich zunächst für die Herrenseite, ist ein Blick auf die andere Seite wohl notwendig, um keinen Fehler zu begehen. Weitere Bilder von Innen.











Mehrere Elefantenbullen besuchten mich auch am Nachmittag.





Bis dann die hiesigen Tokos die Kontrolle und Verbesserung des Autos übernehmen. Erst sollte das Gummi vom Scheibenwischer raus, dann wohl noch eine Probefahrt gemacht werden.















Und wieder kamen Elefantenbullen vorbei.













Dann waren die Tokos wieder dran. Reifen und Bremsen wurden inspiziert.





16:40 Uhr, Zeit für einen Game Drive. Hier wieder sehr viele Eindrücke, konnte mich nicht entscheiden, deshalb so viele Bilder, mit einem wieder atemberaubenden Sonnenuntergang zum Abschluss.



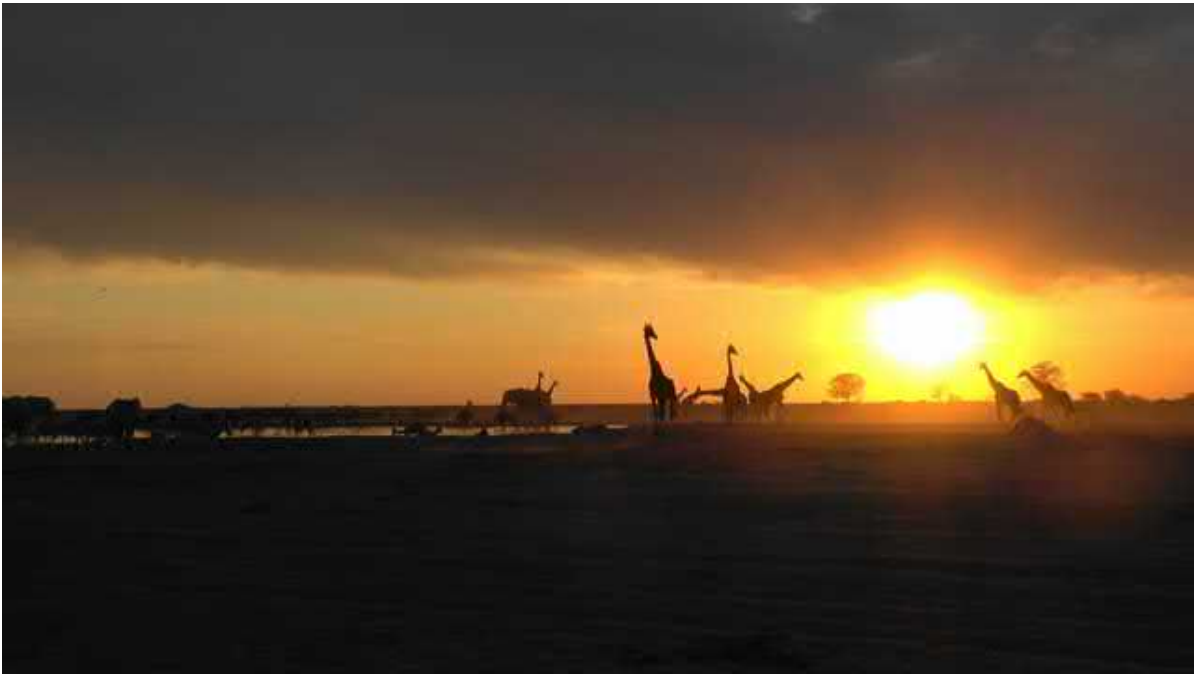
























































Tageshöchsttemperatur: 41 Grad  
Gefahren Kilometer: 54

Nachtrag:

Wie man gut sehen konnte, war Wasser nur am Wasserloch oder im Ablution Block vorhanden. Nun, einige Wochen später in der pre rain season hat es ordentlich Wasser im Nxai Pan Nationalpark. Aufnahmen stammen vom 07.12.2019

Zufahrt in den Park nach der Parkverwaltung



Blick auf die Campsites, ich hatte die 5.



## Löwenstart, Marsch nach Maun und ein sehr entspannter Tag (2019-10-30 23:55)

Update:

Ein kurzes Video aus der Nxai Pan ganz am Ende dieses Tages / dieser Seite.

Kurz vor 6 Uhr ist die Nacht vorbei. Es sind schon 24 Grad, wird wohl wieder heiß.





Ich starte schnell durch und bin schon um 6:25 Uhr im Auto, 5 Minuten später an der Rezeption, nur ist dort noch keiner. Auch kann ich Agnes kein Feedback zum Brötchen geben, sie schläft wohl noch.











Also weiter Richtung Tiefsandpiste. Keine 10 Minuten später liegen die Herren der Schöpfung, die von allen gestern gesucht wurden, an einer Gabelung.





Weiter geht es in Richtung Gate, welches ich um 7:23 Uhr erreiche.







Wie es denn so ist. Beim erneuten Fahren der Strecke, ist es dann doch nicht ganz so schlimm. Mag auch sein, dass der Sand am Morgen anders ist, als mittags. Wie auch immer, es war viel Tiefsand, den das Auto aber gut gemeistert hat. Ich fülle genügend Luft in die Reifen und frühstücke.





Endlich der lange ausstehende H-Milch Test. Man riecht es sofort, nur in der Kombination mit den Flakes merkt man es nicht so. Ist also kalt eine sehr gute Alternative zur frischen Milch - kann man machen. Gegen 8:15 Uhr setze ich meine Reise fort.



















Die Strecke ab dem Gate ist Teer. Zwar auch mal mit Bereichen, die ausgebessert werden könnten, aber nichts wirklich Schlimmes. Somit cruise ich recht entspannt meines Weges. Gegen 10 Uhr erreiche ich Maun und wieder in die Maun Lodge. Ich bekomme ein Chalet mit Blick auf den Fluss, wenn doch nur endlich das Wasser kommen würde.











Ich tanke den Wagen auf und checke die Shops in der Umgebung nach dem Material, welches ich für die Fortsetzung benötige. Es gibt frische Milch, nicht überall, aber es gibt sie. Auch alles andere ist vorhanden, mit Fleisch tut sich Botswana schwer, das ist in Namibia einfacher zu bekommen.

So verdaddel ich den Nachmittag, habe auch nicht so wirklich Lust auf's Bloggen. Bin dann noch zum Dinner ins Restaurant, heute à la Carte, weil nicht genügend Gäste. Ich bestelle mir einen Mixed Teller, war OK, aber Nichts zum Zeigen. Gegen 21:30 Uhr geht es ins Bett.

Tageshöchsttemperatur: 37 Grad  
Tageskilometer: 168

Update:

=====

Video aus der Nxai Pan - South Camp (4:52 Min.)

## Anstrengender Marsch, Elefanten und Spielzeug-Löwen (2019-10-31 23:55)

Der heutige Tag sollte von einer unterschätzten Strecke geprägt werden, nicht viele Kilometer, aber aufwändig zu bewältigen. Aber von vorne, 6:30 Uhr hoch, 8 Uhr Frühstück und dann zum Shoppen. Durch die schwierige Verfügbarkeit der Dinge, zog sich dies leider bis 11:40 Uhr, bis der offizielle Start in den Busch endlich gelang. Um 12:40 Uhr erreichte ich den Veterinär-Zaun, dieser war aber nicht besetzt, also keine Kontrolle und einfach durch.



Kurz danach machte ich einen knapp halbstündigen Break, bei immerhin schon 36 Grad. Es gab ein Windhoek Lager dazu Chips.



Der Himmel zeigte mal ein ganz anderes Gesicht, es wurde immer dunkler.



Und dann auch wieder heller, war aber zumindest eine Warnung.











Nach gut 3 Stunden und 130 km erreichte ich endlich den Abzweiger nach Savuti. Dies also meine erste Unterschätzung des Tages. Die Strecke war nicht wirklich schlimm, aber auch kein Teer und so zog sie sich. Kurz danach dann das Mababe Gate.







Und nun startete die zweite, nicht gut eingeschätzte Strecke, die bis nach Savuti. Es sind nur knapp 60 km, aber auch hier benötigte ich weitere 1,5 Stunden. Gesehen habe ich unterwegs einige Elefanten und Kudu-Bullen.















Um 17:30 Uhr endlich die Ankunft im Savuti Camp. Eingecheckt beim DWNP und der Campsite-Verwaltung SKL und noch schnell auf einen kurzen Game Drive. Tipp vom SKL-Guy, über die Brücke zur nächstgelegenen Wasserstelle, auch für den Sundowner. Auch hier wieder Elefanten.



















Als die Sonne dann schon weg war, gab mir ein anderer Tourist einen Tipp, Mami mit 6 Kleinen nicht weit von hier, gut 500 Meter sagte er, also hin ... es wurden gut 1,5 km - aber egal.











Tja, Mami ging dann zur Jagd und lies die putzigen Kurzen zurück. Um 18:40 Uhr, mit dem letzten Licht, war ich dann zurück auf der Campsite. Es gab Beef mit Zwiebeln, eine Dusche und dann ging es zeitig zu Bett. Der Himmel war klar, keine Anzeichen für ein Gewitter oder Regen.

Tageshöchsttemperatur: 36 Grad

Tageskilometer: 207

## 1.2 November



## Heftiges Gewitter, entspannte Game Drives und Tiefsand-Ritt nach Linyanti (2019-11-01 23:55)

Die Nacht war praktisch bereits um 3 Uhr vorbei. Gewitter, Donner und Starkregen übernahmen die Regie. Es gab dabei einen Donner, der war soooooo laut, dass ich dachte, der Blitz schlägt neben mir rein, was für ein Krach. Dies hielt an bis ca. Uhr, so dass an Schlaf nicht mehr zu denken war. Bin dann gegen 6:15 Uhr aufgestanden, dabei nieselte es noch weiter bis ca. 7:30 Uhr. Späte Eindrücke der Campsite.









Duschen, abwaschen und auf einen Morning Game Drive.







Für mich sahen Riesentrappen bisher immer sehr identisch aus, hier nun der Beweis für Männchen und Weibchen, Sender und Empfänger. Da es ja geregnet hatte, viel Wasser überall.









Dann traf ich auf eine intakte Familie Hornraben.











Zurück zum Camp, den Shop fotografiert und etwas gefrühstückt.











Gegen 10 Uhr dann Aufbruch zu einem weiteren Game Drive, rund um Savuti.













Und gegen 12 Uhr dann auf zum Tagesziel, dem Linyanti Camp. Nur gute 40 km entfernt, aber dank einigem Wasser und übelstem Tiefsand, waren dass dann auch wieder gut 1,5 Stunden.







Am frühen Nachmittag kam Mami und Baby Elefant vorbei. Total entspannt, super schön anzusehen.













Und obwohl von der SKL-Campsite Lady angesagt, sollte heute kein weiterer Camper mehr ankommen, also ganz alleine. Eindrücke ...









Schöner und entspannter Nachmittag auf der Campsite, nun dann auf zu einem Game Drive.













Der Ertrag war eher überschaubar, aber egal, ist einfach wunderschön und ruhig hier, niemand sonst in der Nähe. Zurück im Camp etwas gegessen und dann den Tag mit einem Windhoek Lager ausklingen lassen. Gegen 21 Uhr in die Falle, Schlaf nachholen ...

Tageshöchsttemperatur: 35 Grad

Tageskilometer: 71

**Sehr entspannter Tag auf einer wunderschönen Campsite - Linyanti  
(2019-11-02 23:55)**

Die Nacht war OK, keine besonderen Vorkommnisse. Da ein früher Game Drive hier nicht unbedingt die Mega Highlights verspricht, dank der überschaubaren Tierdichte, geht es langsam in den Tag. Erst um 7 Uhr ist Aufstehen, unter 20 Grad und noch bedecktem Himmel. Um 8:15 Uhr geht es dann ganz entspannt auf den Morning Game Drive. Zuvor aber noch zum Ablution Block und dort agiert eine kleine Gruppe Elefanten.











Dann geht es aber los. Eindrücke vom Drive. Ich treffe auf eine kleine Gruppe älterer Büffel, Marabus an einem Kadaver und eine Aussichtsplattform, die gut ist für ...









Bereits um kurz nach halb neun bin ich zurück und genieße diese wirklich wunderschöne Campsite. Heute gibt es zur Abwechslung mal Pancakes. Die waren sooooo läggggaaaaa, da habe ich doch glatt vergessen, Bilder zu machen. Blicke von der Campsite und Besuch von Vögeln.



















Um kurz vor 17 Uhr dann Aufbruch zum Nachmittags-Game Drive. Auch hier war nicht allzuviel zu entdecken. Büffel, ein Elefant und ein junger Kudu-Bulle.



















Bereits um 18:15 Uhr bin ich zurück zum Sundowner auf der Campsite. Schöne Eindrücke ...

















Zum Dinner gibt es heute Beef und dazu Chakalaka Peas (nicht so besonders, mir zu flüssig und überhaupt nicht so zu empfehlen). Auch wenn die Eindrücke von Tieren nicht so gewaltig sind wie an anderen Orten, ist dies eine meiner liebsten Campsites im südlichen Afrika, primär wegen der Lage, der Sicht und der Ruhe. Gegen 21 Uhr geht es ins Bett.

Höchsttemperatur: 35 Grad  
Tageskilometer: 22

## **Anstrengende Überfahrt, viel Wasser und ein Mammut (2019-11-03 23:45)**

Heute geht es um 6 Uhr aus dem Dach in die Natur. Wieder gut 20 Grad und ein offener Himmel. Noch den Leberwurstbaum mit Früchten und Blüten einfangen und dann geht es um 7:30 Uhr los.





Die erste Strecke ist wieder anstrengend. Nur auch hier, eine erstmals gefahrene Strecke ist meistens schwieriger als bei einer Wiederholung. Und so ist es heute auch. Die Streckenbeschaffenheit zwischen Linyanti und Savuti ist teilweise eine heftige Herausforderung, dennoch machbar.







Vom wirklich heftigen Tiefsand habe ich keine Bilder, brauchte beide Hände am Lenkrad oder an der Schaltung. Ankunft Savuti um kurz vor 9 Uhr, eine ganz gute Zeit für diese knapp 40 Kilometer. Ein kurzes Frühstück und dann knapp 30 Minuten später weiter in Richtung Mababe Gate. Im Umfeld vom Gate hat es am, gestrigen Tag massiv Regen gegeben. Dazu wohl noch der Regen von vor 2 Tagen, bedeutete, sehr viel Wasser auf der Strecke.







Und dann um kurz vor 12 Uhr, tauchte auf der linken Seite ein wahrhaftiges Mammut auf.















Weitere Eindrücke von der Strecke, Elefanten, eine Hyäne und eben sehr sehr viel Wasser, wo sonst kein Wasser ist.

















Um 13 Uhr erreiche ich endlich das Mababe Gate. Hier bekomme ich den Grund genannt, warum es so viel Wasser auf der Strecke gab. Das waren fast 4 Stunden für knapp 60 Kilometer - wow. Kurzer Stop und weiter zum Tagesziel.











Gegen 15 Uhr erreiche ich die Mbudi Campsite am Khwai. Eine ganz neue Campsite, seit ca. 1 Jahr geöffnet. Ca. 10 Campsites die sich alle am Wasserlauf befinden. Zentrale Ablutions, die ich komplett vergessen habe, zu fotografieren. An der Campsite selbst ist nichts, kein Wasser, kein Strom, macht aber nichts. Ich richte mich ein und bereite langsam das Abendessen vor. Heute will ich mal selbst zubereiteten Kürbis probieren.

Ich nehme das Ergebnis mal vorweg. Zu viel brauner Zucker ist dann doch zu süssssssssssss für Kürbis, dennoch ist der Weg der Zubereitung nun klar. Ich werde es wieder probieren. Noch den Sundowner genießen und gegen 21 Uhr ins Bett.





Höchsttemperatur: 34 Grad  
Tageskilometer: 129

**Viel Wasser, anstrengende Überfahrt und ein unvergesslicher Abend - danke Elefant (2019-11-04 23:55)**



Um viertel vor sechs geht es raus aus dem Zelt. Ein hübscher Himmel begrüßt mich. Die Nacht war ruhig, keine weiteren Gäste, sprich keine verspäteten Ankünfte, es war alles ruhig. Auch gab es keinen Regen und keinen Wind, eine ganz entspannte Nacht an einem tollen Ort.





Denn für einen Zwischenstopp in Richtung Moremi ist diese Campsite ideal. Oder auch, wenn es im Park keine freie Campsite mehr gibt. Aufgrund der dann doch etwas aufwändigen Anreise in den Park, halte ich diesen Ort als Ausgangspunkt für Game Drives in den Park als nicht gerade ideal. Mag aber auch am vorherigen Regen liegen, der die Pisten etwas schwieriger zum Befahren gemacht hat.

Die Ablutions sind sauber, es gab warmes und kaltes Wasser. Leider habe ich auch hier, wie schon erwähnt, vergessen Bilder zu machen. Daher habe ich mich ausnahmsweise im Internet bedient.





Es gibt ein kurzes Frühstück, der Abwasch muss gemacht werden und dann noch in diesen Ablutions duschen. Alles sehr großzügig und es kommt viel Wasser aus dem Duschkopf - super. Gegen 8:20 Uhr dann der Start zur Überfahrt zur nächsten Übernachtung. Es gibt also Wasser im Park. Und ein eher frisch gebauter Kindergarten kurz vor dem Park fällt auf. Dies macht Mut, dass auch hier in die Kinder etwas investiert wird.





Dann die erste Holzbrücke für heute. Es macht Spaß sich diese Konstruktionen, es kommen noch einige mehr, anzuschauen und drüber zu cruisen. Dennoch, gerade bei den Brücken, bei denen das Holz in Fahrtrichtung verlegt ist, kommt bei mir dann doch immer etwas Unbehagen auf. Was wenn ein Balken mal hochschnellt, ein Nagel raussteht oder oder oder? Egal, es gibt nur den Weg über die Holzbrücke und vor mir sind heute bestimmt schon einige drüber.







Um 9:00 Uhr erreiche ich das Gate zum Park. Eintragen in die Bücher, wie immer und ein kurzer Austausch mit einem der Ranger. Er berichtet mir, dass die Parkangestellten nahezu stündlich ein Touristenfahrzeug bergen müssen, weil festgefahren. Die Infrastruktur, sprich die Wege im Park, seien nicht so wie außerhalb. Daher die klare Empfehlung, nur auf den Hauptwegen zu fahren und selbst dort, die Wasserlöcher auf den Wegen aufmerksam anschauen. Wenn möglich umfahren, ansonsten vorsichtig durch. Okay, das hört sich doch super an, dürften also seeeeeehr lange ca. 90 km werden. Eindrücke von der Strecke, in diesem Fall Tiere.







Ja, auch die Hauptwege sind nicht wirklich leicht zu fahren. Viele "Wasserstellen" auf dem Weg sind zu umfahren, einige leicht zu durchfahren. Ich lege mich fest und prüfe intensiver ab einer Durchfahrtslänge ab 4 Metern. Dies geht auch gut, bis dann die eine "Wasserstelle" kam. Ich übersah auf der anderen Seite, dass es dort nicht seicht wieder hoch ging, sondern dort eher ein heftiger Absatz war. Ich saß also fest und wollte die

Vorderreifen nicht riskieren. Nun wusste ich, warum hier einige gestrandet sind, einfach das Wasser und den Untergrund unterschätzt.

Je länger die "Wasserstelle", desto wohl auch tiefer und dadurch wohl auch vermatschter im Untergrund. Ich also nicht lange drüber nachgedacht, Rückwärtsgang rein und nach hinten wieder raus. Da diese "Wasserstelle" auch sehr breit war, gab es weiter rechts einen offensichtlich schon mehrfach befahrenen Streifen, der auf der anderen Seite seichter wieder anstieg, dies hatte ich vor einigen Minuten so nicht gesehen. Passte und ab jetzt war ich noch vorsichtiger. Um 10:20 Uhr erreiche ich den Hippo-Pool. Einige Letschwes laufen hier rum und im Wasser tatsächlich ca. 20 Hippos in 3 Gruppen.







Hier wurde von der Parkverwaltung eine Aussichtsplattform errichtet. Von hier hat man eine sehr gute Sicht auf die Umgebung, kann dabei auch erahnen, dass das Wasser normalerweise nicht so weit weg ist. Auch gibt es hier ein stilles Örtchen, mit der Bitte, dies auch zu nutzen.

















Ich treffe hier auf zwei russische Touristen und noch bevor die beiden ihre Reise fortsetzen wollen, spreche ich den Fahrer kurz an. Sie kommen von der Campsite, zu der ich will und bestätigen, der Weg ist eine gewisse Herausforderung, viel Wasser und es empfiehlt sich, wo es geht, das Wasser auf dem Weg zu umfahren. Zusätzlich berichtet der Fahrer von sehr aktiven Elefanten im Camp in den Abend- und Nachtstunden. Sie betteln bei den Campern um Futter und letzte Nacht soll ein Elefant sogar einen Wagen umgeworfen haben - aha. Die beiden verabschieden sich und wir wünschen uns gegenseitig eine entspannte Weiterfahrt. Ich nutze diesen Standort auch für eine Pause und setze den Weg erst nach einer guten Stunde fort. Ein Hammerkop und einige Elefanten treffe ich dann.

















Nach weiteren Herausforderungen mit der Strecke, Tiefsand wechselt sich mit Wasserdurchfahrten und viel Umfahren von "Wasserstellen" ab, erreiche ich um halb zwei die nächste Holzbrücke, the Fourth Bridge. Auch hier wieder alles in Fahrtrichtung verbaut, tadeloser Zustand, nichts passiert.







Und wieder einige Elefanten.











Und dann die finale Holzbrücke für heute, die Third Bridge, gleichbedeutend mit der dorthinter liegenden Campsite. Diese Campsite ist privatisiert und wird von Xomae betrieben. Zur Orientierung, eine Übernachtung kostet pro Person 50 US \$. Auf der Campsite gibt es nur eine Feuerstelle. Ablutions sind zentral und hier wie gehabt, in einem sehr guten Zustand.







In einer hübschen Bude verbirgt sich das Büro von Xomae und der einzige, dafür dennoch sehr gut gefüllte, Shop im Park. Kurz eingesehen, Einweisung erhalten und es geht zur Campsite Nummer 8. Am Ablution Block grast um 14 Uhr ganz entspannt ein Hippo. Dennoch sollte man sich ihm nicht unbedingt nähern.















Dann geht es los zum Game Drive. Noch im Camp Warzenschweine, dann Giraffen, Kuhantilopen, Wasserböcke, ein Gnu und natürlich auch ein Elefant.

























Auf dem Rückweg kurz vor der Campsite ein schöner Sonnenuntergang.











Um 19:20 Uhr gibt es heute zur Abwechslung mal ein Bauernfrühstück, Marke Safari. Leider keine Gurke, aber Kartoffeln, Eier und Speck sind vorhanden - und wieder Bilder vergessen. Dazu natürlich ein leckeres Bierchen.

Da es hier in der Nähe keine Raubtiere geben soll, die Campsites um mich herum belegt sind, bleibe ich heute etwas länger draußen sitzen, nicht so wie im CKGR. Der Tisch steht ca. ein Meter parallel vor dem Auto und ich sitze auf dem Stuhl zwischen Auto und Tisch, also eine recht gute / sichere Position, dachte ich mir. Und dann ging es Schlag auf Schlag. Plötzlich tauchte rechts von mir hinter dem Baum eine sehr große Hyäne auf. Ca.

2 Meter neben mir hielt sie inne, schaute mich an, entschied wohl, ist nichts für mich und verschwand wieder in der Dunkelheit.

Keine 5 Minuten später spürte ich ganz kurz etwas auf meiner linken Schulter und dann stand er vor mir, ein aus der sitzenden Position betrachtet, noch viel riesiger erscheinender Elefantenbulle. Sollte der Russe also recht gehabt haben, hier treiben sich Elefanten im Camp herum? Wie ich es gelernt habe, blieb ich ganz ruhig, er wird nur schauen und dann weiterziehen, dachte ich bei mir.

Er stand nun direkt vor dem Tisch und sein Rüssel ertastete die Dinge auf dem Tisch. Ich dachte sofort, uuuups, da ist nichts für ihn dabei. Zuerst schnappte er sich die Gummilampe. Weiß, ca. 10 cm im Durchmesser und gut 15 cm hoch. Kaum hatte er sie im Maul und kurz durchgekaut, spuckte er sie auch schon wieder aus. Dann probierte er es mit der Windhoek Lager Flasche. Die kannte er wohl schon und lies von ihr ab. Während er die Flasche bearbeitete schnappte ich irgendwie doch geistesgegenwärtig den Austoschlüssel, wenn er den verschluckt hätte - gute Nacht.

Da auf dem Tisch nichts war, wendete er sich wohl mir zu. Ich hatte mein Handtuch über der Schulter und es war zwischen mir und dem Stuhl eingeklemmt. Er umfasste es mit seinem Rüssel, prüfte kurz und mit einem heftigen Rück, zog er es hervor. Wow, dachte ich, das ist mal richtig Power, nur was kommt als nächstes. Nun tastete er nach meinem T-Shirt ... Das wurde mir dann doch zu viel, ich sprang auf und brüllte ihn an "Stop it - Go - Go". Zu meiner Begeisterung hörte er tatsächlich auf mich oder war vermutlich einfach nur sehr überrascht, er stellte die Ohren auf, drehte sich um und lief davon in die Dunkelheit und zur nächsten Campsite.

Ein Windhoek Lager half dabei, die Situation in ein gutes Licht zu rücken. Kurz drüber nachgedacht, hätte dies sicherlich auch anders enden können. Dennoch habe ich ihm seinen Raum gegeben, bis es für mich zu eng wurde. Natürlich gibt es von der Hyäne und von dem Elefanten nur Bilder in meinem Kopf, die sich vermutlich für immer eingebraunt haben. Gegen 22 Uhr ging es mit gemischten Gefühlen ins Bett.

Tageshöchsttemperatur: 37 Grad

Tageskilometer: 105

## Überfahrt zur letzten Campsite im Park - Moremi South Gate (2019-11-05 23:55)

Nach einer trotz der abendlichen Bekanntschaften sehr guten Nacht, geht es um 6:30 Uhr in den Tag. Ich konnte mich hier nicht für einen Morning Game Drive entscheiden, daher ein ganz entspannter Start. Abwaschen, Duschen und Frühstück - der geregelte Ablauf, auch in der Natur.



Gegen 9 Uhr, bei inzwischen schon 25 Grad, geht es dann los in Richtung Süden. Erste Tierchen auf dem Weg. Riedbock, Zebras, Gnus, Elefant, Giraffe, Sattelstorch, Schreiseeadler und Pelikane.















Und dann, an einem weiteren frischen Wasserloch, sah ich von Weitem etwas wie Schuppen und nicht nur Baumstämme. Aber kann das bei dem wenigen Wasser hier in der Gegend wirklich sein? Ich musste also irgendwie dichter ran. Und tatsächlich, es sind Krokodile ...







Und weiter geht es. An einer fast ausgetrockneten Wasserstelle ein recht großer Hippo-Schädel und wieder Giraffen.











Dann endlich wieder eine Holzbrücke, hier die Second Bridge. Stämme quer verlegt, guter Zustand, kein Problem da rüber zu kommen. Im Umfeld Hammerkop und Riedbock. Dazu Zebras und eine Giraffe mit "Säuberern" (Madenhacker) am Hinterteil.



















Und dann die Herausforderung des Tages, die First Bridge. Anders als der Name es andeuten könnte, war diese Holzbrücke in keinem guten Zustand.











Sie war nicht befahrbar, aber auch nicht so wirklich gesperrt. Man erkannte nur rechtzeitig, dass es hier eine "Detour", also eine Umleitung rechts an der Brücke vorbei gibt. Nur, was ist, wenn es hier wirklich viel Regen gegeben hat, dann auch noch? Ich habe also den "Umweg" in Kauf genommen und bin an der Brücke vorbei. Weitere Eindrücke von der Strecke.



























Gegen 12:30 Uhr erreiche ich das finale Camp der Tour in Botswana, die Moremi South Gate Campsite. Ich hatte von Daniel erfahren, einem bekannten Tour-Guide, den ich in Maun die Tage getroffen hatte, dass es hier einen heftigen Angriff von Elefanten gegeben haben soll. Es soll keinerlei Wasser geben, weil die Elefanten alle Leitungen und Wasserhähne rausgerissen haben. Vor dem ersten Ablution Block sieht es tatsächlich aus wie auf einem Schlachtfeld. Könnte aber auch nur ein normal umgefallener Baum sein.









Und tatsächlich, die Wasserhähne für die äußeren Waschbecken waren alle weg und notdürftig geflickt. Die Duschen und die Waschbecken im Haus hatten Wasser. Also nur später etwas umständlich zum Abwaschen in den kleinen Innenbecken. Der Vorfall soll aber schon gut 2 Wochen her sein, in der Zeit ist natürlich nichts mal eben repariert.

Die mir zugewiesene Campsite gefällt nicht, also suche ich mir eine andere, etwas weiter abgelegen. Ich baue grob auf. Tisch und Stühle raus, Sonnenschutz in Betrieb und etwas auf der Campsite relaxen. Am Ablutionblock betrachtet sich ein Gelbschnabeltoko in der Scheibe.



Auch South Gate ist privatisiert. Diese Campsite wird von Kwalate betrieben und kostet nur 175 Pula, also ca. 15 € pro Person und Nacht. Die Plätze haben hier auch nur eine Grillstelle und eben zentrale Sanitäranlagen, keinen Strom. Irgendwann am Nachmittag kam dann die Angestellte von Kwalate vorbei. Ohne Wertung, sie hatte es noch geschafft 3 Knöpfe ihrer Dienstbluse zu schließen, der Rest war einladend offen. Ich überzeugte sie, dass ich lieber hier stehen möchte, sie akzeptierte und zog wieder davon. Ich traute mich nicht zu fragen, wann denn die Reparaturarbeiten starten würden - weiß auch nicht warum ...

Um 16:20 Uhr dann Aufbruch zum Game Drive. Ich hatte unterwegs, ca. 10 km von hier zurück, Schilder gesehen, von dort waren es noch 17 km bis zum Hippo Pool (Black Pool). Je nach Streckenbeschaffenheit ist dies leicht hin und zurück zu machen, nur kenne

ich diese nicht. Also fragte ich vorne im Office der Parkverwaltung. Klar, wäre es kein Problem zum Black Pool zu kommen und vor der Dunkelheit zurück zu sein. Es gibt einen Abzweiger nach wenigen Kilometern und insgesamt wären es nur 12 km von hier, erklärte mir eine der freundlichen Damen ausführlich.



Na dann, mit diesen klaren Ansagen konnte ich mich also ganz entspannt auf den Weg machen. Nach ca. 5 km erreichte ich den neuen Abzweiger in Richtung Black Pool. Dieser zeigte allerdings auch 17 km an, dies waren dann schon 22 und nicht 12 und die Strecke kannte ich auch noch nicht. Viel gab es auf dem Game Drive nicht zu sehen, somit konnte ich mich auch sehr eindrücklich mit der Strecke beschäftigen.















Die also Hippo Pools ausgewiesenen Bereiche waren komplett ausgetrocknet. Also weder Wasser noch Hippos. Insgesamt erstaunlich wenige Tiere hier, vielleicht habe ich sie einfach übersehen. Am Ende dann noch ein schöner Abschluss. Gegen 18 Uhr kam ich erneut auf einer freien großen Fläche vorbei und da standen Mutter und Baby Rhino für eine Foto-Session bereit.









Nur waren es noch einige Kilometer zurück bis zur Campsite und es war schon recht spät, daher nur eine recht kurze Session. Auch frage ich mich immer wieder, was machen die vielen Parkangestellten den ganzen Tag, außer mich mit dem Registrieren zu quälen. Ich würde mir eher wünschen, die fahren mal rum und nehmen die "aufgestellten" Schilder wieder in Betrieb. Dies ist mir überall aufgefallen, womit man gut beraten ist, eine eigene und gute Karte der Umgebung mitzuführen.



Machen wir es kurz. Die Einschätzung der Parkwächterin war sehr optimistisch. Sowohl mit den Kilometern für diesen Trip als auch zur Beschaffenheit der Strecke. Ich bin eher recht zügig gefahren. Einige Löcher umfahren, teilweise auch Wasser, Tiefsand, da war alles und häufig dabei. Insgesamt waren es von Camp über Black Pool und zurück zum Camp

knapp 43 Kilometer und dafür habe ich dann mit wenig Stopps gut 2,5 Stunden gebraucht. Kam also nach dem Sonnenuntergang zurück ins Camp. Also gelernt, für dieses Abenteuer sollte man mindestens eine Stunde früher starten.











Dann stand noch Dinner auf dem Programm. Ein sehr entspannter Abend, weil hier waren so gar keine Tiere, weder Räuber, noch Elefanten, somit total relaxed das wohl vorerst letzte Windhoek Lager in der Natur genießen, die Tage nochmal gedanklich durchlaufen und dann gegen 21:30 Uhr ins Dach.

Höchsttemperatur: 36 Grad  
Tageskilometer: 92

**Letzter Game Drive, hübsche Löwin und endlich wieder schwarzes Gold unter den Schlappen (2019-11-06 23:45)**



Eine sehr ruhige und angenehme Nacht geht zu Ende. Keinerlei Geräusche, keine Tiere, kein Regen, einfach nur eine ganz friedliche Natur. Also 6 Uhr und Aufstehen. Ich hatte mich schon gestern entschieden, eine Nacht weniger hier zu verbringen und vorzeitig nach Maun zurückzukehren. Dennoch möchte ich dies nicht, ohne einen finalen Game Drive hier im Bereich zu machen. Noch ein Blick auf diese Campsite, die Nummer 7 und um kurz vor sieben geht es los.



Noch werde ich die Erkenntnisse vom gestrigen Game Drive nicht mit den Damen im Office teilen, dies hebe ich mir für später auf. Ich fahre die gleiche Strecke erneut, in der Hoffnung, heute auf Tiere zu treffen. Und tatsächlich, an einer temporären Wasserstelle sind einige Impalas.



Hornrabe



Gabelracke









Und über die freie Fläche kommt eine Löwin anmarschiert.













Ich setze den Drive fort und komme wieder zu den Black Pools. Dieser ist natürlich noch immer ohne Wasser und auch keine Tiere drumherum. Auch sind die Rhinos natürlich weg. Da ich zeitlich kein Thema habe, entscheide ich mich für einen kleinen Umweg. Es gibt ein Hinweisschild, vergessen zu fotografieren, welches auf einen weiteren Drive und eine weitere mögliche Wasserstelle zeigt. Die Wasserstelle hat auch kein Wasser, aber im Flusslauf davor, ist noch genügend. Viele Tiere versorgen sich hier mit Wasser.









Und es gibt sie doch - hierher haben sich dann wohl auch die ortsansässigen Hippos zurückgezogen.









Das Wasser geht langsam dem Ende entgegen. Dies merken die Hippos auch, da sie ja vermutlich von den Black Pools, über den Mogogelo Hippo Pool, final hier in diesem Flusslauf gelandet sind. Als ich mir dies so angeschaut habe, fragte ich mich, ob sich so ein Hippo darüber im Klaren ist, wenn es sieht, wie die vielen Tiere deren Lebensgrundlage nach und nach austrinken, dass dann für die Hippos bald "end of exercise" ist.



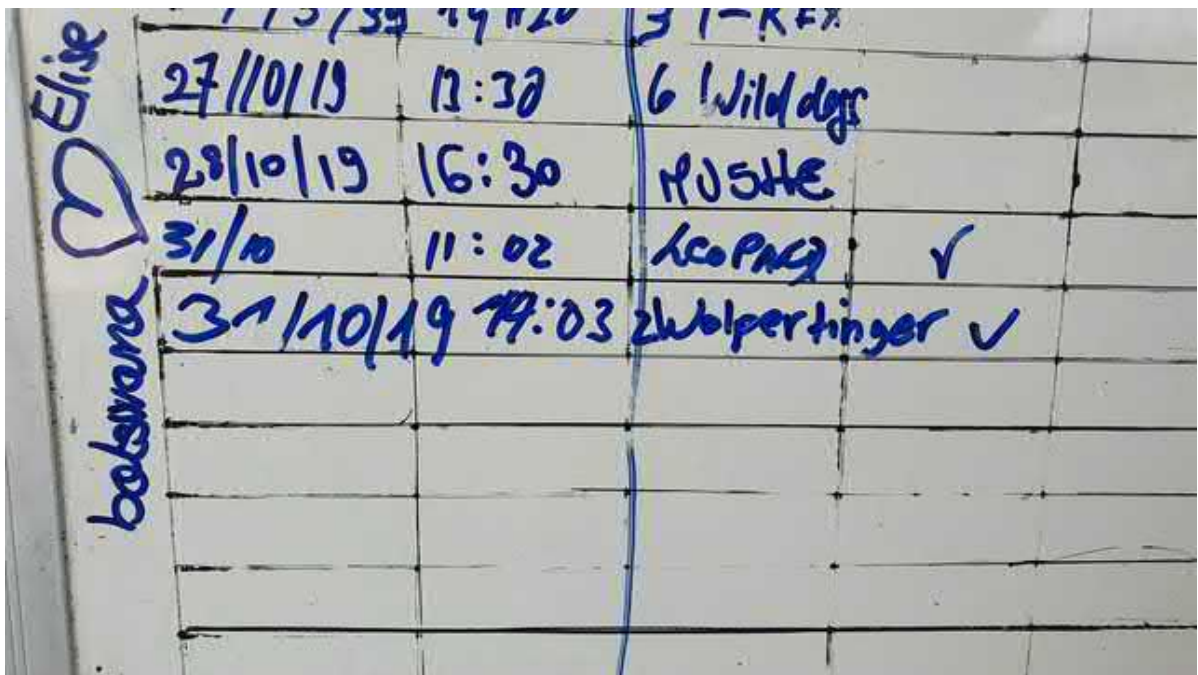
Ich denke, Hippos können "Gönnen" und somit lassen sie die anderen Tiere einfach das Wasser trinken, welches sie zum Überleben benötigen. Oder, Hippos sind die besseren Wetterfrösche und wissen schon, dass die Dürre bald vorbei ist und frisches Wasser von Oben kommen wird und zum Beispiel diesen leeren Pool wieder auffüllt. Wie auch immer, ich drücke die Daumen, die Natur findet ihren Weg. Ich fahre also zurück zum Camp.

Um 10:20 Uhr bin ich zurück, bei inzwischen schon wieder 34 Grad. Ich mache mir Eier mit Speck zum verspäteten Frühstück. Dann den Abwasch, Duschen und Zusammenpacken. Um 12:30 Uhr bin ich im Häuschen mit den Damen von der Parkverwaltung. Die reizende Tipp-Geberin vom Vortag kommt direkt vom Sofa hoch und auf mich zu. Ich stelle ihr die Frage, wann sie denn zuletzt bei den Black Pools gewesen sei? Und ob ihr bewusst wäre, dass 12 km Piste unterschiedlich in der Streckenbeschaffenheit sein kann.





Super fand ich dann ihre Antworten. Sie war zuletzt vor 2 Monaten dort und 12 km können in einer Stunden zu bewältigen sein, manchmal benötigt man aber auch einen ganzen Tag. Ich erkläre ihr mit viel Ruhe, wie weit die Black Pools tatsächlich von hier entfernt sind, dass man für einen round trip eher ca. 3 Stunden benötigt und vor allem, wo die Hippos jetzt sind. Dafür bedanken sich alle brav, nun haben sie mal reale Informationen und ich verabschiede mich.



Natürlich nicht, ohne einen Blick auf die Sichtungen hier am Gate zu werfen. Hier waren offensichtlich bayerische Touristen, die mit ihren Sichtungen wohl eher unzufrieden waren und daher ihr Lieblingstier als Sichtung angeschrieben haben - sehr schade ...

Auf dem Weg in Richtung Main Road traf ich auf Giraffen und Elefanten.

















Die Strecke in Richtung Maun ist soweit ganz gut zu befahren. Der Weg ist wellig, etwas Tiefsand, etwas Wasser und Wiederholungen aller Beschaffenheiten. Nach gut 40 Kilometern endlich mal wieder schwarzes Gold für das Auto, nämlich Teer unter den Reifen. Was für eine Erholung für Mensch und Maschine nach den vielen Holperpisten. Keine Kritik oder Meckern auf hohem Niveau, einfach nur eine Feststellung, wie angenehm Teer nach so langer Zeit doch sein kann. Ich versorge die Reifen mit mehr Luft und weiter geht es in Richtung Maun.

Zuerst geht es zum Airport und dort in das Restaurant mit den Milch-Shakes. Inzwischen ist es nach 15 Uhr und das Thermometer zeigt sonnige 37 Grad an. Etwas shoppen für das gute Gefühl, Milch und Schoki und ab zur Maun Lodge. Ich bin jetzt innerhalb kurzer Zeit zum dritten Mal hier und mache mir überhaupt keine Gedanken bezüglich Zimmer.

Am Tresen bekomme ich mit, wie meine "Betreuerin", die mir zuletzt die Zimmer vermittelt hat, einen Kunden den Weg zur Schwester-Lodge erklärt.

Uuuuuups, ja, alles ausgebucht, weil hier eine Messe ist. Auch in der Schwester-Lodge ist durch den Kollegen vor mir, das letzte Zimmer gerade vergeben worden. Nun war ich schon zweimal hier und habe wohl, wie im Grunde immer, einen guten und nachhaltigen Eindruck, bei den Bediensteten hinterlassen. Sie besprechen sich kurz und vertrösten mich, weil sie über eine spezielle Lösung für mich nachdenken, diese aber zunächst prüfen müssen. Ich möge auf dem "Roten Sofa" platz nehmen und kurz warten.

Nach gut 15 Minuten dann eine Lösung. Ich werde abgeholt und zum Zimmer mit der Nummer 69 geführt. Ich schaue es mir kurz an, befinde es für super und nehme es an. Da hier im voraus bezahlt werden muss, bin ich wieder zurück zur Rezeption, begleiche meine Rechnung, bedanke mich ganz herzlich für die Lösung und beziehe mein Zimmer. Ja, das Auto ist groß, dennoch benötige ich kein so großen Stellplatz. Nur dieser gehört zum Zimmer.









Die Hoteldirektion hat eine Ausnahme gemacht und mir ein Behinderten-Zimmer zugewiesen. Super am Parkplatz und auch im Badezimmer zu erkennen - egal, ist doch super. Um 19:30 Uhr gehe ich zum Dinner. Heute wieder Büfett, Lodge ist ja ausgebucht. Dazu natürlich einige Windhoek Lager und gegen 22 Uhr beende ich diesen Tag.

Höchsttemperatur: 37 Grad  
Tageskilometer: 145

## **ATM-Challenge, Flug über ein ausgetrocknetes Okavango-Delta und Zwischenziel Kalahari Arms (2019-11-07 23:55)**

Da ich einen Tag "gewonnen" hatte, musste dieser auch geschickt genutzt werden. Also warum nicht mal wieder einen Flug über das Okavango-Delta und schauen, ob es wirklich so ausgetrocknet ist und dann, wie sieht es aus?

6 Uhr Aufstehen und erneut mit der Rezeption sprechen, bezüglich möglicher Flüge. Ich hatte gestern noch versucht mit dem Veranstaltungsmanager des Hotels einen Flug auszumachen, nur, ich war zu spät am Hotel und die Flug-Firmen nicht mehr erreichbar. Ähnliches ergab sich bei unseren Verhandlungen. Ich wollte zwischen 8 und 10 Uhr fliegen, er würde erst gegen 9:30 Uhr seinen Dienst antreten. Daher bin ich früh zur Rezeption. Sie nahm meine Wünsche auf und telefonierte rum. Sie meldet sich bei mir telefonisch, wenn etwas klappt - es war ca. 7 Uhr.



Hier erneut schön zu sehen, wie viel Platz vor meinem Zimmer für das Auto war. Auch ist 1072

im Hintergrund leicht zu erkennen, blauer Himmel, Sonne kommt schon, wird also wieder ein schöner Tag. Ich warte auf den Anruf, während ich schon die Taschen packe. Da kein Anruf kommt, gehe ich wieder vor zur Rezeption. Anruf kam wohl gerade, ich könne bei Kavango Air mitfliegen, dort ist für den Flug um 9:30 Uhr noch ein Platz frei.

Also kleine Tasche packen und auf zum Airport. Das Büro von Kavango Air ist im ersten Stock. Ich werde schon erwartet und mit dem Ausfüllen der Papiere wurde bereits angefangen. Und dann die Frage, die ich mir natürlich schon im Hotel gewünscht hätte, "How would you like to pay?". Natürlich mit Kreditkarte, dies kostet aber 5 % extra. Ist jetzt beim Preis von 2.000 Pula nicht die Welt, aber leicht zum Fenster rausgeworfenes Geld. Hätte ich das gewusst, hätte ich es bereits beim ATM gegenüber geholt.



Ich also zum ATM der Nedbank, gegenüber vom Flughafen, in einer Art Einkaufszeile. Und spätestens ein IT-Mensch, vermutlich sogar niemand, will gar nicht wissen, das diese Geldautomaten noch mit einem völlig veraltetem Betriebssystem und schon gar nicht unter Windows laufen. Was war passiert? Karte, PIN und Betrag hat das Teil noch genommen und



neben ihr liegen, puuh, dann geht es jetzt ja schnell weiter. Nö, nach einigen Einträgen in ihren Büchern, sah nach Standard bei diesem Vorgang aus, aha, wollte sie jetzt noch meinen Reisepass haben. Aaaaaaah, den hatte ich drüben im Büro bei Kavango Air gelassen, weil die den für das Ausfüllen der Formulare benötigten. Nach einigem hin und her hat sie sich dann mit meinem Personalausweis zufrieden gegeben.

War jetzt aber soweit OK, vom Einschieben der Karte in den ATM und bis ich meine Karte wieder in den Händen hielt, waren nur 30 Minuten vergangen. Somit bestand die Chance den Flug noch zu erwischen. Ich also zurück zu Kavango, unterschrieben, Geld rüber geschoben und da kam auch schon der Abholer, der die Gäste durch die Security und auf das Rollfeld begleitet. Nach Security und ca. 500 Metern laufen, wurden wir zu einem Bus geführt. Mit diesem ging es dann die letzten 300 Meter zum Flugzeug - läuft.





Manchmal sind die Afrikaner entweder lustig oder doch einfallsreich. Der Flieger trägt den Namen "Zoo", fand ich super. Neben mir flog noch eine weitere Person mit. Ich durfte / musste / sollte, ich hatte keine Wahl, neben dem Piloten sitzen. Alles etwas eng, Füße weg von den Pedalen, aber praktisch 1. Reihe - kannte ich schon, hatte ich so schon mal.



Und auf gings auf einen knapp 45 Minuten Rundflug über das Okavango-Delta. Zu dieser Jahreszeit ist eher nur wenig Wasser vorhanden, nur mit so wenig habe ich dann doch nicht gerechnet. Er musste schon richtig tief reinfliegen, bis erstes Wasser zu sehen war.









Wie man schon auf den ersten Bildern sehen kann, alles sehr sehr trocken. Was auf den Bildern eher dunkel ist, ist sonst wohl mit Wasser bedeckt. Hier weitere Eindrücke.





Und tatsächlich, nach gut 20 Minuten Flug etwas mehr Wasser. Und auch sehr interessant, man kann gut erkennen, wie es auch immer wieder in den Dokumentationen gesagt wird, ein kleiner Strom quer durch das Delta, führt wohl immer etwas Wasser. Hier auch gut auf einigen Bildern zu erkennen.









Da der Pilot auf dem Rückweg eine leicht andere Route nahm, gab es nochmals einige Wasserstellen zu sehen. Dies beruhigt ein wenig, weil die Tiere somit schon noch Wasser finden. Nur, bis das Wasser aus Angola kommt und das Delta wieder füllt, dauert es noch einige Monate.











Dann der Anflug auf den Maun International Airport.









Der Flug war schon sehr interessant. Natürlich sind die Eindrücke auf Fotos nicht so nachhaltig wie im Kopf und das war schon sehr eindrucksvoll. Dennoch empfehle ich einen Flug über das Okavango-Delta erst ab April oder Mai, wenn das Wasser aus dem Hochland von Angola seinen Weg über 1.000 km hierher gefunden hat und hier dieser Weg auch endet.

In Maun gehören die Rinder einfach zum Stadtbild dazu.





Jetzt erst einmal Frühstück. Duschen, etwas shoppen und dann mache ich mich auf den Weg zum Zwischenziel, dem Ort Ghanzi. Noch weiß ich nicht, wo ich die Nacht verbringen werde, habe aber eine Idee. Bilder von der Strecke - heute wieder richtig heiß bei 39 Grad.





Kurz nach 15 Uhr komme ich an einen Veterinär-Zaun. Niemand konnte mir sagen, ob und was hier mal wieder kontrolliert und evtl. eingesammelt wird. Also verstaue ich frisches Fleisch und auch Milch außerhalb vom Kühlschrank.









Was hier passiert. Es gibt zuerst die Aufforderung, das Auto zu verlassen, mit Schuhen und Ersatzschuhen auf einen Feudel mit einer speziellen Tinktur zu treten. Dann wird tatsächlich nach dem Inhalt des Kühlschranks gefragt, hier nur nach "Beef". Ich verneine, der Kollege blickt nicht einmal in den Kühlschrank. Nun noch mit dem Auto durch das Reifenbad und alles ist vorbei. Also wie meistens gar kein Thema, nur man weiß eben nicht, wonach gerade gesucht wird.

Kurz danach mache ich einen Break. Beim herausnehmen von Getränken aus der linken Kühlschrank-Hälfte, waren diese Teile deutlich feucht. Ich dachte, bevor ich in Ghanzi oder Windhoek auffülle, sollte ich den Kühlschrank mal sauber machen. Und tatsächlich, keine Ahnung warum, aber von einem 6er Pack Cola-Dosen, waren die unteren beiden kaputt und die Flüssigkeit im Kühlschrank verteilt. Trocken gelegt, mit Wasser ausgewischt und alles wieder hübsch.









Trotz immer noch hoher Temperaturen machte der Himmel auch mal dicht und es kamen tatsächlich einige Tropfen von oben, aber nicht wirklich viel und auch nicht anhaltend. Um 17 Uhr erreichte ich Ghanzi und fuhr direkt zum Kalahari Arms, in der Hoffnung, noch ein Zimmer zu bekommen. Und wieder Glück, laut Aussage vom Manager, das letzte Zimmer. Inzwischen habe ich den Eindruck, das sagen die, damit man sich für einen kurzen Moment nochmal extra glücklich fühlt - oder so ähnlich.













Ich bekam ein freundliches Chalet, direkt am Pool. Ich bezog mein Zimmer und nutzte den leeren Pool. Nur, dieses Zimmer hatte keine Dusche, nur eine Badewanne ohne Duschschauch. Es war schon recht aufwändig, in der Wanne liegend, den Kopf unter den Hahn zu bekommen, um die Haare zu waschen - ich habe es geschafft, sah bestimmt nur sehr spannend aus. Gegen 18:30 Uhr bin ich nach vorne in den Restaurant-Bereich. Start mit Bloggen, Getränk, Vorspeise, Hauptgang (Salmon-Steak) und wieder Bloggen.





War alles lecker, gute Umgebung, Bier kam immer rechtzeitig, ein gelungener Abend mit Essen und Bloggen. Gegen 22 Uhr bin ich dann ins Bett.

Tageshöchsttemperatur: 39  
Tageskilometer: 288

**Angenehme 500 km zurück nach Windhoek und freies Chalet im Arebbusch  
(2019-11-08 23:55)**

Um 6:30 Uhr stehe ich auf. Der Himmel ist deutlich bewölkt bei jetzt schon wieder 23 Grad. Ich entscheide mich für ein Frühstück, dabei aber Bloggen, habe noch einiges nachzuholen.





Wow, wie die Zeit vergeht. Ich verbringe hier knapp 3 Stunden mit Frühstück und Bloggen. Ausgerechnet der 28.10., Ankunft Nxai Pan, mit den vielen Elefanten und dem traumhaften Sonnenuntergang - das dauert dann eben - war aber sehr schön. Ich checke aus und mache mich um kurz nach 10 Uhr auf den Weg. Hier noch Eindrücke vom Kalahari Arms Hotel in Ghanzi.











Bilder von der Strecke.









Gegen 12 Uhr und nach knapp 200 km Strecke, erreiche in die Grenze Buitepos, Übergang nach Namibia. Formular super leserlich ausgefüllt und Stempel bekommen, Ausreise aus Botswana fast geschafft. Aber nein, nun haben die doch tatsächlich an der Grenze einen Bewertungsbogen für das Land eingeführt. Ich brauche knapp 10 Minuten um die Fragen zu beantworten, ganz schön viele Fragen.



Dafür klappt die Einreise nach Namibia zügig. Auch hier habe ich das Formular sehr leserlich ausgefüllt. Dennoch, irgendetwas ist ja immer. Der Schalterbeamte stellt fest, dass ich nicht das erste Mal in diesem Jahr nach Namibia einreise. Er vermutet, ich betreibe hier irgendein verstecktes Business und fragt mehrfach nach, warum ich nach Namibia komme. Ich bleibe beim Thema "Holidays" und irgendwann gibt auch er mir den Stempel und ich darf weiter. Zur Belohnung für meine Strapazen bekomme ich ein ...



Direkt nach dem Grenzübergang auf der namibischen Seite gibt es sowohl eine Tankstelle, als auch einen Shop. Dieser ist sehr gut sortiert und eben auch mit einer Eistruhe ausgestattet. Bisher war der Himmel eher nicht so einladend. Je dichter ich nach Namibia und jetzt in Richtung Windhoek komme, desto hübscher wird der Himmel. Eindrücke von der Strecke.











Ich fahre kurz bei Savanna vorbei und gebe das Sat-Phone, welches ich nicht benutzt habe, aber hätte können, wieder ab. Dann weiter zum Arebusch, mal schauen, ob da noch etwas frei ist. Klappt schon wieder, bin wohl aktuell ein Glückspilz, bekomme das Chalet B31 für 2 Nächte.







Das Chalet mit der Nummer B31 ist unmittelbar vor einem Pool. Werde ich noch nutzen. Ich nehme kurz ein Alsterwasser und bin dann nochmal kurz zum SuperSpar in der Grove Mall, damit ich am Morgen zumindest eine Schoki habe. Hier fällt wieder auf, nicht das gleiche Sortiment und teurer als bei der Maerua Mall.





Am Beispiel der M & M's Bars festgemacht. Die Teile kosten bei der Maerua Mall schon 67 N \$, hier nochmals 4 N \$ mehr - finde ich schon frech - ja, das sind über 4 € pro Tafel (150 g).

Da das Essen im Arebbusch auch sehr gut ist, spare ich mir die Fahrt zum Joes heute und gehe hier essen. Ja, das Arebbusch ist heute sehr voll. Ich bekomme tatsächlich den allerletzten Tisch, direkt vor dem Zugang zur inneren Küche. Egal, ich möchte ja etwas Essen und nicht die Aussicht genießen. Sitze aber auch unter einem Dach, kann den Himmel nicht sehen - meckern auf ganz hohem Niveau, bei knapp 30 Grad.







**Salads**

**Sweet Chili Chicken Salad** ..... NS 105.00  
Green Salad - Lettuce, Tomatoes, Cucumbers, Red Peppers, Yellow Pickled Onions, Popped seeds topped with grilled Chicken, Grilled Chicken Strips & Avocado (seasonal)

**Prawn Meat & Avo Salad** ..... NS 125.00  
Green Salad - Cucumbers, lettuce, Tomatoes, Red Peppers, Yellow Peppers, Red Onions and Grilled Carrots topped Prawn Meat & Avocado (seasonal)

**Greek Salad** ..... NS 90.00  
Green Salad - Lettuce, Cucumbers, Tomatoes, Red Peppers, Yellow Peppers, black olives & feta cheese topped with Grilled Lamb

**Light Meals**

**Chicken Wrap Single** ..... NS 80.00  
**Double** ..... NS 120.00  
Chicken Strips wrapped in a tortilla with a Mushroom Sauce, served with a Green Salad

**Beef Wrap Single** ..... NS 80.00  
**Double** ..... NS 125.00  
Grilled Beef Strips wrapped in a tortilla with green pepper, onions mushrooms and creamy sauce, served with a green salad

**2 X Viennas & Chips** ..... NS 60.00

**Hot Dog & Chips** ..... NS 70.00  
2 X Viennas & Sautéed Onions, Lettuce, Tomato

**Light Meals**

**Wing Basket** ..... NS 120.00  
10 Chicken wings & chips served with teriyaki sauce & sweet chili sauce

**Snack Basket** ..... NS 110.00  
2 Samosas, 3 spring rolls, 3 chicken nuggets, 5 calamari rings & chips served with teriyaki sauce & sweet chili sauce

**Prawn Basket** ..... NS 110.00  
200g deep fried prawns & chips with teriyaki sauce & sweet chili sauce

**Burgers**

**Hamburger & Chips** ..... NS 95.00

**Chicken Burger & Chips** ..... NS 95.00

**Hawaiian Burger & Chips** ..... NS 105.00  
180g beef patty topped with pineapple & cheese

**Double Delight Cheese & Avo Burger & Chips** ..... NS 115.00  
180g beef patty topped with cheese, bacon & avocado (seasonal)





Ganz feist entscheide ich mich für einen Burger, den Double Delight Cheese & Avo. Heftig, dafür sollte man schon HUNGER haben. Dennoch, Nachtisch, vor allem dieser, geht ja immer - Amarula Creme Brulee - mega lecker, wieder auf den Punkt - wow ...

Gegen 22:30 Uhr gehe ich satt und ganz entspannt ins gemachte Nest.

Tageshöchsttemperatur: 33  
Tageskilometer: 504

## Schöne Stunden im Genade Kinderbewaarhuis in Katutura und ein entspanntes Abendessen (2019-11-09 23:55)

Das war eine sehr gute Nacht mit gaaaaaanz viel Schlaf, wieder soooo friedlich - zu schön. Ich stehe erst gegen 7 Uhr auf. Beschäftige mich ein wenig mit den Computern, die ich noch hier habe, spiele aktuelle Updates auf, da das WLAN selbst im Chalet sehr gut funktioniert.



Der Himmel zeigt schon jetzt wieder an, es wird ein schöner und heißer Tag. Um 9:30 Uhr gehe ich zum Frühstück.



Um 10:30 Uhr treffe ich mich mit Barbara. Wir wollen vor der Fahrt zum Genade Kinderbe-  
waarhuis in Katutura noch einige Besorgungen in der Metro machen. Um kurz vor 12 Uhr  
treffen wir dann beim Waisenhaus ein. Hier einfach einige unkommentierte Eindrücke.



















Die anwesenden Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen begrüßen uns ganz herzlich und singen auch etwas für uns.



Ich führe tolle und interessante Gespräche. Versuche herauszufinden, warum diese Menschen hier im Haus sind, wo sie herkommen und vor allem, wie es für sie weitergehen kann / soll. Dabei spreche ich sehr intensiv mit Maya und Joshua. Dazu später mehr, wenn wir weitergekommen sind.

Von hier ist das Umschalten in die reale Welt nicht so fordernd, wie zum Beispiel wie  
1138

noch kommend, auf der Müllhalde in Otjiwarongo. Diese Menschen sind hier gut untergebracht, das Haus wird extern unterstützt, es wird viel für sie gemacht und es besteht klare Hoffnung, dass Kindergarten, Schule und auch Jobs, die jeweils nächste Aufgabe ist. Nach gut 3 Stunden verabschieden wir uns, mit dem Versprechen, zeitig wieder zu kommen, auch ich. Mein Name ist schon jetzt "Uncle Frank" - süß, aber auch bewegend für einen älteren Herren.

Ich fahre zu meinem Lieblings-Shop, dem Super Spar bei der Maerua Mall. Natürlich starte ich das Shoppen nicht ohne Stärkung. Den aktuell besten Shoko-Shake im Umfeld gibt es im Restaurant vom Super Spar.



Tja, und bei all der Begeisterung des Tages habe ich doch glatt vergessen, dass heute Samstag ist und der Alkoholverkauf um 13 Uhr bis Montag vorbei ist. Das ist jetzt blöd, da ich doch etwas Mangel an Windhoek Lager im Kühlschrank habe.



Ich erinnerte mich, ich hatte dies an einem Sonntag schon mal in Rosh Pinnah. Damals hatte ich die Kassierin an der Kasse explizit ausgewählt und gefragt, ob sie eine Ausnahme machen könnte, da ich tief in die Wüste fahren würde. Hier waren die Getränke zu weit weg von der Kasse, so legte ich einfach einen 6er Pack in den Wagen und hoffte auf mein Glück. Was soll ich sagen, die junge Dame spielte mit und ich hatte mein Bier.

Auf dem Weg zum Arebbusch werden am Straßenrand Wassermelonen verkauft. Dazu ein Blick in den tollen und herrlich blauen Himmel.



Gegen 16:30 Uhr war ich zurück und ab in den Pool, war keiner drin, zu diesem Zeitpunkt. Dann kam eine namibische Familie, Mutter, Vater und zwei sehr junge Kinder. Wir kamen ins Gespräch und dann auch auf ein Thema, was uns Deutschen dann doch mal gut tut. Die Eltern wollten ihre Kinder gerne auf der privaten deutschen Schule in Otjiwarongo anmelden.

Auf meine Frage warum, kam eine aus meiner Sicht sehr interessante Antwort vom Vater. "Wir wollen gerne, dass unsere Kinder auch die typisch deutschen Tugenden mitbekommen wie Akribie, Organisation, Planung und Verbindlichkeit". Apropos Planung, ich war an diesem Abend mit Ulli, dem Optiker aus Windhoek für 18:30 Uhr im Joes verabredet. Ich schaute im Pool auf die Uhr vom Vater, nur die war stehengeblieben, dies fiel mir leider zu spät auf. Um 18 Uhr fragte ich nach - 18:35 Uhr war ich im Joes.







Ich muss immer wieder Fotos machen, obwohl schon x-mal gemacht, ist einfach immer wieder schön hier. Wir hatten einen tollen Abend, mit vielen interessanten Themen und sehr guten Ideen für die Zukunft. Da ich unterwegs einiges an Droe Wors vertilgt hatte, entschied ich mich für Oryx Lasagne - sehr sehr lecker.



Gegen 22:30 Uhr war ich zurück und eine halbe Stunde später im Bett.

Tageshöchsttemperatur: 34 Grad  
Gefahren Kilometer: 72

**Auf nach Gochas und Übernachtung auf einer unbekanntem Campsite  
(2019-11-10 23:55)**



Und wieder begrüßt mich ein wunderschöner Morgen in Windhoek. Es ist 6:30 Uhr und schon über 20 Grad, wird wohl wieder ein toller Tag. Sollte auch ein entspannter Tag für mich werden, nur Einkaufen und auf nach Gochas - passend für einen Sonntag.



Bin kurz zum Frühstück und mache mich dann gegen 8:30 Uhr auf den Weg zur Grove Mall, Einkaufen bei der Metro und im Food Lovers Market für Gochas. Primär Obst wie Äpfel und Melone. Kurz vor 10 Uhr starte ich in Richtung Süden. Traumhafter blauer Himmel, Sonne und schon fast 30 Grad, so läßt es sich Reisen. Die Strecke bis nach Stampriet ist komplett Teer und somit sehr gut zu fahren.













Gegen 12:30 Uhr erreiche ich Stampriet, knapp 70 km vor Gochas, ab hier beginnt dann die Schotterpiste oder Gravel Road, sprich nix mehr Teer. Temperatur inzwischen 33 angenehme Grädlein.









Um kurz nach 13 Uhr stoppe ich kurz an der Auob Lodge um zu checken, ob ich hier auf der Campsite unterkommen kann. Laut dem Manager Sakke kein Problem, bin aktuell der einzige Gast auf der Campsite. Ich also weiter nach Gochas, zur Kirche und damit zu Madaleen, um das Obst dort im Kühlschrank zwischenzulagern. Kurzer Austausch mit ihr, Abstimmung für die nächsten beiden Tage. Somit war ich auch schon um 14:30 Uhr zurück auf der neuen, für mich bisher unbekanntenen Campsite der Auob Lodge, ca. 5 km vor Gochas.







In Fahrtrichtung Gochas liegt die Lodge auf der rechten Seite und die Campsite direkt gegenüber, somit unmittelbar an der "Straße" C15. Ist hier nicht so schlimm, weil hier überschaubarer Verkehr ist und nachts ohnehin nicht. Und da Sonntag ist, fällt auch noch der Business-Verkehr aus. Der Ablution-Block ist sehr einfach, aber sauber. Auch bekomme ich einen Schlüssel für die "Male"-Seite.













Ich beziehe meine Campsite, richte mich ein und hole mein ausgefallenes Lunch nach. Generell gibt es auf der Lodge WLAN, es reicht aber nicht bis zur Campsite. Auch klappt es aktuell nicht, weil der DHCP-Bereich voll und der IT-Admin verschollen ist - auch gut. Inzwischen sind 36 Grad erreicht.









Angrenzend an diese Campsite ist ein Wildgehege. Eine Tränke und eine Futterstelle sind unmittelbar hinter der Campsite angelegt, so dass die hier ansässigen Tiere sehr nah an und auf die Campsite kommen. Im Zaun ist eine Öffnung, die permanent offen ist. Die Tiere kommen dort durch und fressen das frische Gras auf der Campsite.

Junger Letschwe-Bock





Rappen-Bulle







Selten - schwarzer Springbock







Nachdem sich die Tiere nach ihrer ersten Bekanntschaft mit mir etwas zurückgezogen hatten, kamen sie am späten Nachmittag wieder zurück. Dazu gesellte sich ein Nyala-Bulle samt Weibchen und bis zu 8 schwarze Springböcke. Die schwarzen Springböcke kommen nicht so oft vor, daher war ich hier sehr überrascht, so viele anzutreffen. Auf den folgenden Bildern kann man sehr gut erkennen, dass es sich um schwarze / dunkle Springböcke handelt, die Zeichnung zum "normalen" Springbock ist identisch.

Nyala-Bulle



Nyala-Bulle mit Weibchen







schwarzer und normaler Springbock





Am Nachmittag bereite ich weitere Blog-Einträge vor und genieße die Ruhe und die unmittelbare Anwesenheit der Tiere. Da ich erst spät meine Lunch-Time hatte, ist mein Hunger nicht so gewaltig, daher entscheide ich mich für Rauchfleisch mit Salat. Dazu natürlich ein Windhoek Lager und die Stille genießen.







Da der morgige Tag in Gochas, wie eigentlich immer, bestimmt anstrengend wird, gehe ich zeitig schlafen, es ist erst 20:30 Uhr.

Tageshöchsttemperatur: 36 Grad  
Gefahren Kilometer: 367

## Superschöner Projekttag in Gochas (2019-11-11 23:55)



Wie erwartet war die Nacht sehr ruhig und laaaaaaang, somit viel geruht und geschlafen. Ein Blick aus dem Dach zeigt, die Sonne kommt. Also, 6:00 Uhr, 18 Grad aufstehen, duschen, Auto verpacken und bereits um 7:30 Uhr gibt es Frühstück. Ich hatte mir gestern noch frische / weiche Brötchen mitgenommen, davon wird jetzt eins mit lecker Nutella verhaftet. Dazu natürlich gaaaaaaaanz frische Milch.







Gegen 8 Uhr starte ich in Richtung Gochas. Nur Madaleen wusste genau, das und wann ich komme, für den Kindergarten und die Schule sollte es eine gewisse Überraschung sein. Die Schule wusste, dass ich vermutlich am kommenden Tag in Gochas sein würde, nur heute war nicht wirklich bekannt, also stehen jetzt überraschende Besuche an. Zuerst natürlich zu meinem Herzensprojekt, dem Epiphany Kindergarten.





Juanita, eine junge Lehrerin im Kindergarten und Lisma, die Leitung des Kindergartens waren bei meinem Eintreffen ganz normal mit dem Tagesablauf beschäftigt. Ich wollte und habe nicht gestört und mir den Ablauf angeschaut. Hier einige Eindrücke.









Auch bewegte Bilder ...

Nach der Aufwärmrunde ging es dann zum Malen, aufgeteilt in 2 Klassen.





































Gegen 9 Uhr dann die Frühstückspause, heute gibt es, wie nahezu jeden Tag, Papp.









Nach dem "Essen" geht es dann in die Pause. Heiß begehrt die hiesigen "Bobby" - Cars (Haben wir in mehreren Etappen gespendet). Aufgrund der Menge der Autos, sind zuerst die Mädchen dran und dann kommen die Jungs. Ganz offensichtlich ein riesiger Spaß für die Kleinen. Die Bilder müssen wohl nicht weiter kommentiert werden - einfach zu schön für das Herz ...



















































Auch bewegte Bilder ...

Dann geht es auch noch auf die Rutsche. Hier will ich dann endlich mal ran und schauen, ob hier ausgebessert werden kann. Ich denke der deutsche TÜV würde den Laden dicht machen - zurecht.











































Viele, viele Bilder, ja stimmt, nur ich konnte mich nicht entscheiden und ich will meine so schönen Eindrücke gerne teilen. Wer nicht möchte, kann ja schnell drüber scrollen.

Da es jetzt hier mit der nächsten "Schulstunde" weitergeht und ich nicht stören will, mache ich einen kleinen Abstecher zur Schule. Natürlich ist das Gelände von einem Zaun umgeben und das Tor mit einem Schloss verriegelt. Maria und Gerda sehen mich und lassen mich rein.



Im Eingangsbereich der Schule



Wir stimmen uns kurz zum morgigen Tag ab. Ich erfahre, dass morgen die feierliche Eröffnung der neuen Bibliothek sein wird, weil ich vor Ort bin. Somit muss ich dann pünktlich hier sein und am geplanten Ablauf teilnehmen, für ca. 1 Stunde. Ansonsten habe ich einen tollen Austausch mit den beiden. Gerda musste dann zum Unterricht und ich unterhielt mich noch etwas länger mit Maria, der Schulleiterin.

Ich erfahre viele interessante Dinge über Maria, wann sie vermutlich in Rente geht, was sie hier schon alles angeschoben und weiterhin geplant hat. Dabei am wichtigsten die schon gestarteten Girls und Boys Clubs. Hier wird eine frühe Aufklärung zu vielen Themen rund um Mädchen, Jungs und vor allem Mädchen und Jungs betrieben. Dabei kommen auch hier gleiche Ideen und Umstände hoch, die ich an verschiedenen Stellen auf meiner Tour bereits erfahren habe.

Ein Beispiel, welches nicht neu ist / sein kann, aber offensichtlich erst jetzt massiv aufkommt und man sich aktuell an verschiedenen Orten dieser Problematik annimmt. Auch afrikanische Mädchen bekommen irgendwann ihre Periode. Bisher war es dann wohl eher normal, dass diese Mädchen dann jeden Monat für ca. 1 Woche der Schule fernbleiben. Weil sie nichts haben, um sich entsprechend zu versorgen und weil dieser "Umstand" auch nicht wahrgenommen werden soll. Hier sind einfache Lösungen bereits in der Umsetzung. Die Lehrer haben gesammelt und aus eigener Tasche Binden (Sanitary Pads) gekauft und stellen diese den Mädchen zur Verfügung. Hier muss schnell geholfen werden, sonst haben die Lehrer bald nichts mehr von ihrem ohnehin nicht gerade üppigen Gehalt.

Gegen 11:20 Uhr bin ich wie besprochen bei der Kirche und somit bei Madaleen aufgeschlagen. Wir laden die bereits von ihr in kleine Portionen gehackten Wassermelonen ein und fahren zusammen wieder zum Kindergarten. Gegen "High Noon", also 12 Uhr ist hier Schluss und es gibt noch ein gemeinsames Essen (Lunch). Wir stellen den Nachttisch zur Verfügung. Als wir ankommen wird die Essenausgabe gerade vorbereitet. Es gibt Pasta, heute angereichert mit Thunfisch. Auch dies unterstützen wir, damit es regelmäßig zusätzlich auch mal Fleisch und Fisch gibt.













































Obwohl jeder mindestens 2 Stücke bekommen hat, gab es noch eine regelrechte "Kloperei" um die verbliebenen 4 Stücke. Die dann ganz fair in kleine Stücke geteilt und verteilt wurden. Wassermelone gibt es hier ganz selten, im Grunde nie ...



Bevor die Kinder dann nach Hause marschieren, kommen alle zusammen. Es wird gesungen, gebetet und sich dann verabschiedet.



Zum Abschluss / Abschied ein Gebet und Abklatschen (frisch eingeübt)

Madaleen war schon vor dem Ende dieser "Veranstaltung" nach Hause zurückgekehrt. Ich folgte ihr jetzt und war gegen 13 Uhr, wie immer, pünktlich zum Lunch in ihrer Küche. Gustav, ihr Mann und Pastor der Gemeinde, war auch dort. Es gab ein Gebet und dann aßen wir zusammen. Dabei wie immer interessante Gespräche. Unter anderem, dass die

beiden noch keine Verlängerung ihrer Aufenthaltsgenehmigung haben und wenn diese bis Mittwoch nicht vorliegt, sie ausreisen müssen - Nachtrag: dazu ist es dann auch gekommen.

Wir sprachen viel über Kindergarten und Projekte in der Schule. Ich übergab das Geld für den Kindergarten für das kommende halbe Jahr und auch schon als Reserve, etwas Geld für die Mädchen der Schule, falls notwendig, für die "Sanitary Pads". Ich nutzte den Internet-Zugang und bloggte die vorbereiteten Einträge. Auch sprachen wir über andere Projekte und dazu wollte ich mich noch mit jemandem aus den Ort austauschen, die hier in Gochas eine Lodge mit Campsite betreibt. Auch dieses Mal bekam ich wieder Fleisch von den beiden, heute tiefgefrorenes Oryx-Filet. Ich verstaute dies im Kühlschrank und verabschiedete mich.

Auf der Lodge um die Ecke angekommen, erkundigte ich mich nach einem Platz und wie es dort aussieht. Alles auf grün, also schnelle Entscheidung, zurück zur Auob Lodge, dort auschecken, Tisch und Stühle aufladen und dann hier wieder her. So geschah es dann auch, dass ich bereits um kurz nach 17 Uhr wieder zurück war. Zum erhofften Austausch sollte es aber mangels Zeit nicht mehr kommen, ist aber eingeplant für den nächsten Morgen. Also entspannter Abend mit 2 Hunden zur Bewachung - Foto nur von einem Hund - Australian Cattle Dog.





Der hat mich die ganze Nacht bewacht. Ich habe mir dann ganz relaxed einen Teil vom Oryx-Filet gemacht und dazu etwas Kartoffelsalat. Wow, vermutlich das beste Oryx ever - vielleicht wegen der Qualität vom Fleisch, vielleicht wegen der Zubereitung, egal - megaaaaaa lägggggaaaaaaa.







Hier war auch WLAN-Empfang also noch etwas bloggen und gegen 22 Uhr zu Bett.

Tageshöchsttemperatur: 31 Grad  
Gefahrenre Kilometer: 26

## Eröffnung der Bibliothek, lange Fahrstrecke und Löwen am Abend (2019-11-12 23:55)



Um 6:15 Uhr krabbele ich aus dem Auto, der Himmel erstrahlt schon in einem wunderschönen blau, was will man mehr? Nun ja, etwas gibt es da schon. Man hätte mir sagen können, hier ist Mücken-Gebiet, aber nicht wegen eines Flusses, sondern wegen der Abwässer. Und so hatte ich dann eine Mücke mit im Dach eingesperrt, die ich dann final erst morgens so gegen 4 Uhr erwischt habe - also blöööööööde Nacht - was so ein kleines Tierchen anrichten kann ...









Egal, hier nun Eindrücke von der Campsite. Ganz weicher und dicker Grasboden, super zum Laufen. Die Hunde waren auch noch da und ich nahm dann erstmal eine Dusche, nachdem ich das Geschirr gespült hatte. Schön angelegte Ablutions.







Dann ein kurzes Frühstück, immer noch vom Hund bewacht.







Um 8 Uhr treffe ich mich mit der Besitzerin der Lodge im einzigen Supermarkt des Ortes zum Austausch. Sehr interessant und hilfreich. Ich bekomme die Kontaktdaten, die ich für weitere Recherchen benötige von ihr. Da das Programm an der Schule bereits um 9 Uhr starten soll, verabschiede ich mich gegen 8:30 Uhr und bin einige Minuten später bei der Schule.

Normalerweise stehen diese Woche Examen auf dem Programm. Diese wurden für heute ausgesetzt und durch normalen Unterricht ersetzt. An der kommenden Veranstaltung nehmen alle Kinder der Schule, knapp 400, teil. Heute wird, extra weil ich heute vor Ort bin, die eigens geschaffene neue Bibliothek eröffnet. Die Kinder können Bücher ausleihen, diese werden klassisch auf einer Karteikarte eingetragen.



## Neue Bibliothek rechts im Bild



Die meisten Kinder waren schon vor Ort, nur war die Bibliothek noch nicht komplett vorbereitet. Unter der Anleitung eines Lehrers klebten die Kinder noch Zettel an die Außenwand. Ich zog mich in einen Klassenraum zurück und beobachtete das Geschehen von dort.









Mit knapp 5 Minuten Verspätung begann dann die Veranstaltung. Der Zeremonienmeister erklärte grob worum es heute geht und dann folgte zur Einstimmung die Nationalhymne. Ich durfte mit an dem eigens dafür aufgestellten Tisch, direkt vor der Bibliothek, platz nehmen.







### Die Nationalhymne

Danach ging es mit einem Gebet und einer sehr schönen Ansprache dazu weiter. In diese Ansprache wurde die deutschen Spender mit eingeschlossen / erwähnt.









Als das Gebet vorbei war, eine für mich sehr rührige Geschichte, marschierten Lisma, Juanita und vor allem die Kinder vom Epiphany Kindergarten ein und nahmen an der Veranstaltung teil - zu schööööööööön - da geht einem doch das Herz gaaaaaaaaaaaaanz weit auf.

Darauf folgten Begrüßungsworte von Gerda Ortmann. Sie war die 2. Schulleiterin, seit ich hier aktiv bin. Gefolgt vom ersten "Culture Performance - Khaibasen Culture Group" - die Kleinen. Das muss man in bewegten Bildern sehen und die Musik dazu hören. Eher etwas schlechte Qualität, weil die Upload-Größe hier (in Blog) leider beschränkt ist.

Dann folgte eine weitere Ansprache von der ICT-Lehrerin Ms. Scheffers.





Gefolgt von der zweiten Tanzeinlage "Senior Culture Group (Prins Ariyo)".

Nun endlich die feierliche Eröffnungszeremonie für die neue Bibliothek. Gemeinsam mit Maria durchschnitt ich die Weihnachtsgirlande. Nun fehlte noch der Schlüssel für die Tür. Dieser wurde aber schnell gefunden und so konnten wir die Bibliothek auch betreten.







Danach wurde für die Presse, die Übergabe von weiteren gebrauchten und aufgearbeiteten Notebooks, von mir für die Schüler nachgestellt. Dann war auch ich dran mit einer Ansprache an die Kids. Ich habe natürlich die Wichtigkeit des Faches "IT" herausgestellt, die Möglichkeit nach der Schule an den gespendeten Computern zu "arbeiten", die Notwendigkeit der Schule allgemein und natürlich habe ich auch zur Teilnahme an den gestarteten Boys and Girls Clubs aufgerufen.

Danach wurde ein sehr schönes Lied vom Schulchor vorgetragen.

Und zum Finale dann eine kurze Ansprache von der Rektorin, Maria. Hier der Text abgedruckt und auch im Video.

## N. Mutschuana Primary School

☎ 061 - 250060  
☎ 061 - 250038  
✉ nmutschuana@gmail.com



Mrs M. Xoaqus

12 November 2019

### WORD OF APPRECIATION

Dear Frank we wonder why we cannot over emphasize more how grateful and appreciative we are of your generosity and goodwill extended towards our school, not forgetting those who opened their doors when you knocked.

As an important stakeholder, and a good friend of N. Mutschuana P.S. family and the community at large, let me start by mentioning few of our successes accomplished this far: My team of professionals worked tirelessly around the clock to bring ICT to our school making proper use of the laptops and also bicycles donated by you and your wonderfully amazing people. Many learners have been trained and it has made teaching and learning a reckoning force; learners now can look up much needed information using the internet, all in all, everything has been made much easier and we thank you for that, dear Sir.

Therefore, the N. Mutschuana P.S. family wish you and your family, friends well in all your endeavors and also a Merry Christmas and an electrifying 2020.

THANK YOU  
TATA  
!!!

Hier noch die mir überreichte Urkunde für besondere Verdienste um die Schule. "Selfless extension of a helping Hand towards our School". Fand ich super schön, dass man sich darum Gedanken gemacht hat. Wobei mir auch die Wortwahl gefällt. Mit meinem Namen kommen sie noch nicht wirklich klar, gibt mich in verschiedenen Varianten.





Hier erneut einen Blick auf diese neue Bibliothek und auf die Schlangen, beim Anstehen zur Ausgabe der Mittagsverpflegung.





Eine sehr schöne Idee, mich hier einzubinden und vor allem, diese Veranstaltung an einem Tag durchzuführen, an dem ich hier sein kann. Ich hatte dies nur grob in Aussicht gestellt, da ich meine Tourdaten nicht fix hatte. Umso schöner, dass das alles so stattgefunden hat. Ich bin noch kurz zu Lisma zum Kindergarten. Ich wollte mich verabschieden und sie hatte auch noch ein Thema auf dem Herzen.

Im Grunde auch eine typische Thematik für "Willkommen in Afrika", lasse ich hier mal raus. Sie wollte mir nur mitteilen, dass das Netzkabel für den von mir vor langer Zeit ihr überlassenen Computer defekt sei und sie ein neues benötigt. Da sie doch von der Schule mitbekommen hat, dass ich wohl vorbeikomme, hätte sie mir dies besser vorher mitgeteilt, dann hätte ich ein Kabel mitbringen können, nun dauert es ein wenig.

Ich fahre auch noch kurz bei Madaleen und Gustav vorbei, berichte vom Vormittag, drücke die Daumen für das noch fehlende Visum und verabschiede mich auch hier bis zum nächsten Mal. Sehr gut in der Zeit, breche ich um kurz nach 11 Uhr auf - habe aber auch noch knapp 600 km vor mir. Um kurz vor 12 Uhr erreiche ich Stampriet und somit den Teer unter den Pneus. Bilder von der Strecke.









Um 12:45 Uhr mache ich dann einen Lunch-Break. Ich habe noch Brot und belege dieses mit der Game-Salami entsprechend und sehr angemessen. Heute kein Bier, habe noch viele Kilometer vor mir, also mal eine Cola dazu - schmeckt auch. Ne gute halbe Stunde später setze ich meinen Weg fort. Zwischenziel ist die Metro in Windhoek. Für die Suppenküche in Kalkfeld, ein Projekt von Anja, primär fehlende Kartoffeln und Milch besorgen.











Fahrt ist sehr entspannend und ich komme sehr gut voran. Wie immer wenig Verkehr und eine super gute Teerpiste. Blauer Himmel, viel Sonne und nur knapp 30 Grad sind sehr gut auszuhalten. Um kurz nach 15 Uhr erreiche ich die Metro. Bringe das Shoppen schnell hinter mich. Kaufe noch ein spezielles Gewürz für Salfine, welches auch gut für die Gesundheit sein soll, etwas Droe-Wors für mich und ein Eis für meine Gesundheit. Lade alles auf und weiter, tanken und auf die letzte Etappe für heute.











Mein finales Ziel für heute ist die Mount Etjo Safari Lodge, zwischen Okahandja und Otjiwarongo gelegen. Hier treffe ich mich mit Anja. Anja betreut auch einige Projekte in Namibia und die nächsten Tage wollen wir gemeinsam verbringen.







Ehrlicherweise habe ich die Strecke etwas unterschätzt oder besser gedacht, es sind insgesamt gut 100 km weniger. Dennoch, ohne große Mühe, erreiche ich den Abbieger von der Teerstraße B1 auf die Schotterpiste D2483, um Punkt 18 Uhr. Die letzten 40 km zur Lodge geht es direkt gegen die Sonne, nicht ganz angenehm beim Fahren, auch egal, klappt schon.



Um 18:30 Uhr erreiche ich das Gate und wenige Minuten später auch die Rezeption. Viele mir bekannte Gesichter und Menschen begrüßen mich. Ich bekomme das Tourguide-Zimmer mit der Nummer 3. Duschen und frische Klamotten stehen auf der ToDo-Liste.







Alles wunderbar wie immer, etwas kleiner als die bisher gewohnten Zimmer. Nur, ich bin alleine und der Platz ist immer noch mehr als ausreichend. Nach dem Duschen raus und die hiesige Tierwelt genießen. Direkt an der Lodge lebt eine kleine Nilpferd-Familie.

Stand auf dem Parkplatz - auch nicht soooo schlecht (2 Erwachsene und 2 Kinder)













Gegen 20 Uhr finde ich mich im Braai-Bereich ein, der wie ich finde, immer noch mit zu den besten in Namibia gehört, vielleicht ist es sogar der schönste.. Ich bestelle mir ein Rock-Shandy und genieße die noch vorhandene Ruhe - da ich der erste Gast bin.











Raphael, der mir seit Jahren sehr gut bekannte Koch, ist bereits da und wir tauschen uns kurz aus. Auch darüber was es heute und vor allem morgen gibt. Der Tisch ist schon vorbereitet und der Starter steht auch schon bereit, nur die Mädels fehlen noch.









Dann geht es los ...





Hier wird immer alles frisch und am offenen Feuer zubereitet. Es gibt immer Kombinationen aus Fleisch, Fisch, Huhn, etc. und diversen Gemüsen, Kartoffeln, Pap usw. Für morgen habe ich mir Kürbis gewünscht, mal sehen, ob es klappt.

Didi, eine von den Damen an der Rezeption, kommt rum und fragt die Gäste, wer heute an der Löwen-Fütterung teilnehmen möchte. Als wir gefragt werden, sind es bisher nur 4, somit sagen wir auch zu. Wir genießen das wunderbare Dinner mit kühlem Windhoek Lager und starten dann gegen 21:30 Uhr zu den Löwen. Hier leben verschiedene Gruppen, so dass immer noch keiner weiß, welche Gruppe am Abend kommt - aha - frage ich mich jedes Mal, warum man das nicht weiß - egal. Neben dem, dass die Löwen auch in ihren sehr großen Gehegen selber jagen, bekommen die Gruppen abends noch etwas zusätzlich.







Die heutige Gruppe besteht aus drei ausgewachsenenen Männchen, drei älteren und einem jüngeren Weibchen. Der "Dicke" legte sich mal gleich auf das Fleisch und die anderen blieben in respektvollem Abstand. Nach und nach wurde getauscht, bis sich am Ende, die im Rang etwas niedrigeren Männchen, den Rest teilten.







Gegen 22:30 Uhr waren wir zurück und ab in die Koje.

Tageshöchsttemperatur: 31 Grad  
Gefahrene Kilometer: 580

**Game Drive mit Panne, neues Projekt in Kalkfeld und ein entspannter Abend auf Mount Etjo (2019-11-13 23:55)**

Am Abend hatten wir uns entschieden, am kommenden Morgen den Morning Game Drive mitzumachen. Bedeutet sehr früh aus dem Bett und den Morgen genießen.













Frühstück gibt es um 6:30 Uhr. Kleines Reisegepäck und um 7 Uhr geht es dann los zum Morning Game Drive. Wir haben das Glück, wird sich noch zeigen, und kommen auf ein großes Auto zu dritt. Gleicher Fahrer (Richard), mit dem Anja und Sophia am gestrigen Tag schon sehr gute Erfahrungen gemacht und sehr viele Tiere gesehen haben. Wir treffen die üblichen Verdächtigen wie Giraffen, Kudus, Impala und Springböcke, die schaffen es aber nicht auf unsere Fotosammlung.

Und nun zum Thema "Glück". Kurz vor dem Start entdeckte ich an einem der Reifen einen deutlich sichtbaren "Reifenwurm". Ist normal OK, so werden hier die Reifen geflickt und es hält normalerweise auch.



Aber was ist schon "normal". Nach gut einer Stunde bat mich Anja, ich möge den Fahrer bitte darüber orientieren, dass wir einen Platten haben. Tja, dieser "Flicker" hat dann nicht gehalten und hat sich aus dem Reifen wieder verabschiedet. Bei der Inspektion des platten Reifens fehlte dieser.





Das wird vermutlich nur eine kurze Tour und auch nur, wenn wir sehr vorsichtig fahren. Der Ersatzreifen hat auch einen Reifenwurm und auch nicht so richtig viel Luft.



Damit kann man natürlich fahren, nur wirklich sicher ist es nicht. Unser Fahrer funkt nach Unterstützung. Neues Fahrzeug oder Ersatzreifen - mal sehen, wie es kommen wird. Der Reifenwechsel dauerte keine 15 Minuten und wir setzten die Tour fort. Um kurz vor 9 Uhr trafen wir auf sich ausruhende Breitmäuler.









Wir lassen die drei in Ruhe und fahren weiter um nur wenige Minuten später auf einen Elefantenbullen zu treffen. Die Mädchen hatten sich Elefanten gewünscht und Richard hat einen gefunden. Nur gefällt dieser Bulle unserem Fahrer nicht, somit hält er zur Sicherheit einen guten Abstand zu ihm.









Auf gleicher Höhe treffen wir auf eine kleine Herde Elenantilopen "Eland".









9:15 Uhr auf einer recht freien Strecke kommt der Ersatzwagen oder doch die Ersatzreifen? Die beiden Fahrer entscheiden, einen guten, mitgebrachten Reifen auf unser Einsatzfahrzeug aufzubringen und diesen Wagen weiter zu nutzen. Hatte ich schon erwähnt, dass unser Fahrer bei jedem zweiten Schaltvorgang, den zweiten Gang nicht reingebracht bekam. Ich hatte gedacht / gehofft, man entledigt sich beider Probleme.











Mit etwas Pech rutschte der Wagen vom ersten Wagenheber. Gut das große Felsbrocken alles abstützten. Mit guter Erfahrung und Zusammenspiel wechselten die beiden den Reifen und keine 20 Minuten später setzten wir den Weg fort, allerdings mit der defekten Schaltung. Eine gute Stunde später dann endlich doch noch die von den Mädchen erhoffte Begegnung mit Elefanten. Eine kleine Gruppe, leider tief im Busch verschanzt, so dass der Fahrer erstmal ordentlich Busch niederwalzen musste.











Normalerweise dauert ein Game Drive auf Mount Etjo 3 Stunden. Durch die diversen extra Stops waren wir erst um 11:30 Uhr zurück auf der Lodge, demnach 4,5 Stunden. Wir haben viel gesehen, nur eben nicht so viele Bilder gemacht.

Nächster Punkt auf der geplanten Tagesordnung, Ausflug zum ca. 35 km entfernten Kalkfeld zu Salfine. Wir wollen die Einkäufe zur Unterstützung der Suppenküche ausliefern. Dazu nehmen wir den Wagen von Anja und laden meine Kartoffeln und die Milch um. Wir erreichen das Haus von Salfine und ihrer Tochter gegen 13 Uhr. Laden alles aus und es gibt ein Foto der Spenden mit den Empfängern.



Mir liegen nicht alle Informationen zu dieser Suppenküche, zu Salfine und möglichen weiteren Umständen vor. Dennoch wird auch hier schnell klar, mit diesem Geld regelmäßig ca. 300 Menschen zu bekochen, ist mehr als eine Herausforderung. Somit ist auch hier eine Unterstützung natürlich sehr willkommen. Sie nutzt dafür ihr Haus und kocht am offenen Feuer in einem Blechverschlag hinter dem Haus.









Auch ist dieses Haus eines von wenigen hier, welches ein WC und eine Dusche hat. Wenn der Tag der Unterstützung durch die Suppenküche gekommen ist, werden WC und Dusche auch von den Bedürftigen genutzt, so dass diese Einrichtung zum Gemeingut wird. Auch keine schöne Situation für die Familie. Hier besteht schon länger der Wunsch nach einem weiteren WC und einer weiteren Dusche um hier eine spürbare Entlastung und Verbesserung zu schaffen. Nur woher das Geld dafür nehmen?



Da wir nun gesehen haben, dass hier tatsächlich nur mit offenem Feuer gekocht wird, wir unterwegs kein Holz besorgt hatten, entscheiden wir, zur Shell-Tankstelle zu fahren, um zu schauen, ob es dort Feuerholz gibt und wenn ja, einige Pakete zu besorgen. Dort angekommen, besorgen wir noch etwas Arznei für die Tochter, Getränke und andere Kleinigkeiten zum Leben.



Wir laden wieder die Einkäufe ab, tauschen uns noch kurz aus und verabreden uns für morgen. Mehr Arznei, Wasser, etc. was wir noch so an Bord haben und hier besser gebraucht wird. Wir machen uns auf den Rückweg und sind kurz vor 15 Uhr zurück auf Mount Etjo. Wir nehmen an der leckeren Kaffee- und Kuchentafel teil und reden noch über den interessanten und nachdenklich stimmenden Besuch.



Gegen 16 Uhr beziehe ich mein Übergangsbüro im Hauptgebäude, gegenüber der Rezeption und hole einige Blogbeiträge nach. Dies mache ich bis ca. 18:30 Uhr und schaue mir dann rund um den Sonnenuntergang einige Tiere auf der Lodge an.



























Pünktlich um 20 Uhr wieder zum Dinner. Heute ist wie besprochen leckeres Fleisch auf dem Grill und dazu Kürbis.





Das Essen auf Mount Etjo ist wie immer ein Genuss. Fleisch auf den Punkt, die Zutaten herrlich, Vor- und Nachspeise auch immer gelungen - hier kann man auch nur zum Dinner hercruisen. Wir sprechen über den kommenden Tag bei einem kühlen Windhoek Lager und gegen 22 Uhr geht es ins Bett.

Tageshöchsttemperatur: 32 Grad

Gefahren Kilometer: 0 (bin heute gar nicht gefahren, nach Kalkfeld mit Anja)

**Projekttag in Otjiwarongo - emotional und menschlich nicht zu ertragen**  
(2019-11-14 23:55)

Ich re-starte in meinem Blog an diesem Tag, obwohl ich noch sehr viele Tage aufzuholen habe, weil dieser Tag ein soooo "Besonderer" war. Werde die fehlenden Tage nach und nach einstellen.







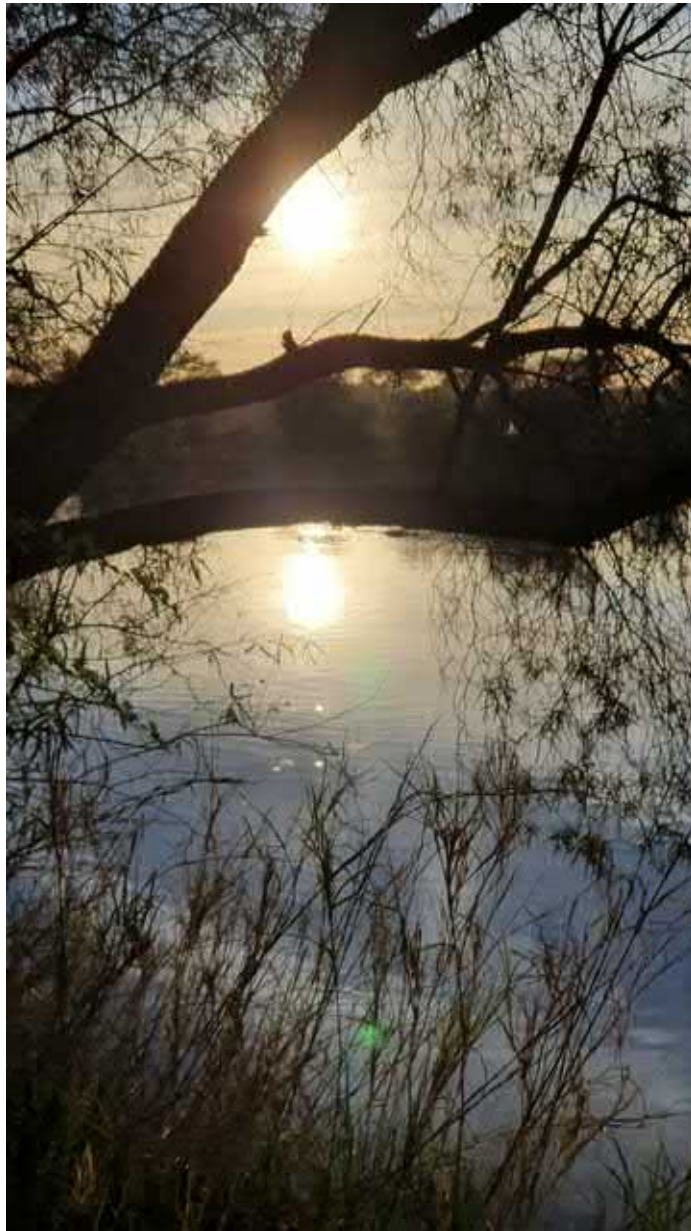
Der Tag begrüßt mich mit einem bunten Farbenspiel, dennoch soll es für mich, emotional und menschlich, der schlimmste Tag meines bisherigen Lebens werden.













Um 6 Uhr stehe ich auf, etwas zu spät für den Sonnenaufgang, dennoch schön. Duschen und Auto packen, um 6:30 Uhr geht es zum Frühstück, Anja und Sophia warten sicherlich schon auf mich. Gefrühstückt, ausgecheckt und bezahlt, geht es um kurz nach 8 Uhr in Richtung Kalkfeld. Hier hatte ich gestern Sister Salfine und ihre Tochter Jentary kennengelernt. Jentary schreibt gerade ihre Prüfungen, hat eine Erkältung und nichts dagegen einzunehmen. Gestern hatten wir auf der Tankstelle etwas zum Einreiben von Wick besorgt, sonst gibt es hier nichts.





Ich habe noch Wick DayNait an Bord, hilft nicht wirklich, fährt aber den Körper runter, so dass er sich erholen kann. Auch habe ich noch sehr viel Wasser an Bord, welches ich nicht mehr benötige. Kurz vor 9 Uhr treffen wir ein, werfen alles ab und 10 Minuten später setzen wir unseren Marsch in Richtung Otjiwarongo fort.

Anja unterstützt hier schon eine Weile über ihre Kirchenarbeit. Im April/Mai wurde auf der Müllhalde von Otjiwarongo entdeckt, dass hier sehr viele Menschen leben und von der Müllhalde leben. Dies kam bei uns an und Anja fragte mich, ob ich mich hier für eine Aktion vor dem anstehenden Winter beteiligen könnte / möchte. Dem stimmte ich zu. Wir unterstützten mit Decken, Essen und Schuluniformen für Kinder der Müllhalde, die mangels Uniform nicht zur Schule konnten.

Nach der "Auslieferung" der Hilfsgüter bekamen wir Bilder. Auf dieser Basis "verguckte" ich mich in ein Mädchen Namens Fabiola. Über den zuständigen Pastor John informierte ich mich und sagte Unterstützung zu, wenn er es schafft, Fabiola und ihren Bruder in die Schule zu bringen. Ich kürzte die Geschichte ab, wir schafften es Fabiola und ihren Bruder in ein Hostel und damit auch in die Schule zu bekommen. Bis ihre Mutter sie dann auf die Müllhalde zurückrief. Dazu später mehr auf meiner HefAP-Seite.

Anja verliebte sich in Kavero, auch ein Kind von der Müllhalde. Insgesamt haben wir 13 Kinder von der Müllhalde in die Schulen gebracht, primär durch die Schuluniformen, aber auch durch die Bezahlung der Hostels. Inwieweit dies im neuen Schuljahr noch gilt, werden wir beobachten. Auf Kavero trafen wir bei Pastor John. Das Hostel ist auf dem Kirchengelände und der Pastor und seine Frau haben eine besondere Beziehung zu Kavero aufgebaut. Der Junge macht einen guten Eindruck auf mich, auch ich werde mich hier privat mit für ihn jetzt einbringen.





Wir waren zunächst beim Pastor, seiner Frau und trafen auch auf einige Girls vom Girls-Club, die sich soweit möglich, seit einigen Monaten um die Menschen auf der Müllhalde kümmern. Dann ein kurzer Blick ins Hostel, in dem auch Kaverio untergebracht ist. Dies wird von Adelheid, einer taffen Frau geleitet, die den Laden offensichtlich super im Griff hat.











Kirchenglocke - geht also auch sehr einfach ...





Wir haben dann unsere mitgebrachte Kleidung als Spende übergeben. Die Kirche wird dafür sorgen, dass die passenden Personen diese erhalten werden.









Danach ging es zur Schule, in die aktuell Fabiola geht. Ja, sie ist noch im Einsatz, geht dabei aber jeden Tag von der Müllhalde los und kehrt nach Unterricht dorthin zurück. Sie hat einen bezahlten Hostel-Platz, hätte 3 \* Essen am Tag, dennoch ruft ihr Mutter sie auf die Müllhalde. Ihr Bruder geht derzeit nicht in die Schule. Wir treffen auf Fabiola. Sie ist ein aufgewecktes Kind, hat dennoch noch einiges an sozialen Kontakten aufzuholen und ist laut Einschätzung der Lehrer derzeit "average", also Durchschnitt. Die Lehrer meinen, wenn sie erst wieder im Hostel ist, regelmäßig Essen bekommt, geht es aufwärts mit ihr.







Bei dieser Gelegenheit wurden uns die neuen Schuluniformen gezeigt. Nett und gut anzusehen. Und wie häufig, hatte ich dann eine Frage, die vor mir noch keiner gestellt hatte. "Warum neue Uniformen?". Die Antwort ist erschreckend und traurig zugleich. Der ortsansässige Schneider produziert die alten nicht mehr. Also hieß es einen neuen suchen, der laut Auskunft doppelt so teuer gewesen wäre oder eine neue Uniform. Und diese Schule wäre die letzte, die jetzt die Uniformen tauscht. Nur, wer dies für die knapp 1.600 Kinder an dieser Schule zahlt, ist unklar. Die meisten Eltern haben das Geld nicht, benötigen Sponsoren, dies auch der Grund der Vorstellung.

Da man bei diesem Besuch mit der Schulleitung klären konnte, dass auch Kavero und der Bruder von Fabiola im nächsten Schuljahr hier starten können, konnten wir die andere Schule von der Liste der Besuche für heute streichen. Also zurück zur Kirche und das Essen vorbereiten. Tja und ab hier begann der wirklich furchtbare und schier nicht zu ertragende Teil des Tages. Der Girls Club mit Unterstützung der Kirche und uns, kocht seit wenigen Monaten, einmal im Monat für die Menschen auf der Müllhalde.















Heute gibt es Pasta, einen Hühnchenschenkel und dazu ein Getränk. Das Essen wird in Styroporbehälter gefüllt und alles zusammen, mit einer Gabel in eine Plastiktüte. Natürlich habe ich hier direkt diskutiert und man will es beim nächsten Mal etwas anders machen. Dieses Essen gehört zum Besuch des Pastors, Vertreter vom Girls Club und diesen Monat auch zu einer Art Weihnachtsfeier. Die Schulen schließen in der nächsten Woche bis zum neuen Jahr und so wird es kombiniert.





Das diese Veranstaltung heute stattfindet, liegt an unserem Besuch, damit wir dabei sein können. Dies wurde uns vorher aber nicht mitgeteilt. Vermutlich wären wir dennoch mitgegangen, warum auch nicht. Wir luden die Verpflegung in ein Auto und dann ging es im Konvoi zur Müllhalde.

Ich werde ganz bewusst nicht viele Bilder zeigen. Habe auch gar nicht viele gemacht. Aber einige Worte möchte und muss ich zu diesem "Ereignis" verlieren. Der kurzfristige und auch unerwartete Krebstod meines Vaters vor einigen Jahren, war emotional sehr schwer für mich und wird es auch für immer bleiben. Nur, dass was ich hier erleben musste, weil es so viele Menschen, vor allem Kinder und Babys betrifft, ist für mich der emotional und menschlich schlimmste Tag in meinem Leben.

Hier leben über 100 Menschen auf und direkt neben der Müllhalde. Keiner hat ein Einkommen, außer von dem zusammengestellten Müll, was Verwerter ihnen dafür geben. Viele, vermutlich alle, kommen täglich hierher und "arbeiten" auf der Müllhalde. Entweder für Verwerter, vor allem aber um im frisch abgeworfenen Müll nach etwas essbarem zu suchen.

Immer wieder tauchen Kinder, noch kleinere Kinder und auch viele Babys auf. Wir treffen die Mütter von Fabiola und Kavero, mit jeweils weiteren und vor allem kleineren Kindern. Wieso hat man Nachwuchs, wenn man ohnehin schon im maximalen Elend lebt? Die Frage ist einfach zu beantworten. Wo es kein Interesse der Gemeinde gibt, gibt es auch keine Ordnungskräfte, also gibt es ungestrafte Gewalt, ich denke ich muss diesen Satz nicht weiterführen - unglaublich traurig, wie sorglos Menschen mit Menschen umgehen.

Seien es die Menschen der Gemeinde, die Männer mit den Frauen auf der Müllhalde und vermutlich auch die Frauen selbst, siehe am Beispiel der Mutter von Fabiola. Nur am Ende sind die Kinder die maximal Leidtragenden, sie können überhaupt nichts dafür, dass sie in diese schreckliche Welt geboren wurden. Sie hatten keine Chance vor der Geburt und die allermeisten werden weiterhin keine Chance haben. Woher kommt denn bitte jeden Tag etwas zu essen für diese Menschen? Es kommt nichts, von niemandem. Die Aktionen des Girls Club sind aus meiner Sicht noch weniger als der besagte Tropfen auf dem heißen Stein.









Gegen 14 Uhr startet endlich das Event. Dafür wurde ein kleines Zelt errichtet. Dort versammelten sich alle. Der Pastor hielt eine Rede, seine Frau übersetzte in eine andere Sprache und auch Sprecher der Personen der Müllhalde sagten etwas. Es wurde gesungen und gebetet. Das eigens angeschleppte Wasser, diese Menschen haben keinerlei Zugang zu Wasser, sollte zum Händewaschen genutzt werden. Klappte so nicht, sehr schnell hatten ganz viele Schüsseln, Flaschen, Dosen, was auch immer dabei und füllten das Wasser für sich ab.

Dann wurden die Pakete verteilt und das was da drin war, wurde von den meisten umgehend verschlungen. Einige sammelten die Beutel für ihre Familie und zogen davon. Es gab auch einen Austausch zwischen den Menschen der Müllhalde und den Helfern. Genau dies möchte der Pastor und der Girls Club auch erreichen. Mehr Austausch, Verständnis für und miteinander. Aber auch Aufklärung, siehe der Hinweis mit dem vielen Nachwuchs.

Was bleibt? Der Pastor und der Girls Club wollen mit diesen Aktionen die Gemeinde und die Verwaltung auf diese Menschen auf der Müllhalde aufmerksam machen. Ich frage mich nur wie? Die sind nicht dabei, nehmen scheinbar keine Notiz, ist denen egal. Das ist das größte Fass ohne Boden, welches ich je gesehen habe. Hier wird nichts, aber auch gar nichts passieren - ich habe keinerlei Hoffnung, dass sich für die Menschen auf der Müllhalde etwas ändern wird. Wir können häufiger Essen bringen und Wasser, damit ändern sich die Umstände vielleicht ein wenig. Ich habe großen Respekt vor dem Engagement und dem Willen zur Verbesserung der Kirche und der Mädels vom Girls Club, dennoch glaube ich nicht dran.

Wir werden dran bleiben und weiterhin versuchen, den Kindern ein Hostel und einen Schulplatz zu vermitteln, so sie dann auch kommen. Für Kaverio sieht alles gut aus, seine Mutter ist damit einverstanden, sie kann ihm aus ihrer Sicht ohnehin nichts bieten, nicht einmal täglich etwas zu essen. Bei Fabiolas Mutter ist es jetzt ähnlich, sie scheint die Chance für 2 ihrer Kinder verstanden zu haben und hat eingewilligt, beide im neuen Jahr in das Hostel und in die Schule zu lassen.

Das ich uns Hinweise zur Kleidung und zu Schuhen oder besser häufig zu gar keinen

1414



Schuhen erspare, ist bestimmt besser so. Das dies hier ein unfassbar und nicht zu ertragender Zustand ist, kommt vielleicht mit den wenigen Worten rüber. Ich war danach emotional so erschlagen, dass ich mich auch direkt mitgeteilt habe. Ich möchte an diesen Ort nicht zurückkehren, die Menschen auch pauschal nicht weiter unterstützen, weil ich dies einfach nicht ertragen kann. Bei den Kindern bin ich dabei, bei allem anderen nicht.

Was aber am intensivsten hängen geblieben ist und mir immer wieder die Tränen in die Augen treibt, während ich dies jetzt schreibe, daran denke oder darüber rede, ist das Lächeln dieser Menschen ... Im Grunde gibt es keine Hoffnung und dennoch lächeln sie ...

Wir verabschieden uns vom Pastor, seiner Frau und den Mitgliedern des Girls Club und verlassen die Müllhalde. Wir bedanken uns dafür, dabei gewesen zu sein, auch wenn dies gerade ein emotionales Chaos hervorruft. Ich habe schon viel gesehen, nur dies toppt alles. Wir haben schon viel erreicht und machen auch weiter, weil Hilfe an so vielen Orten und Gelegenheiten benötigt wird. Dieses Ereignis zeigt wie unglaublich schwer es sein kann zu helfen und dennoch geht es weiter.

Und es geht auch für uns weiter. Wir fahren zurück in die Stadt. Füllen beim Super-Spar die Bestände auf und dann geht es weiter in Richtung Norden zur Eldorado Lodge & Camping. Mein Projekt im Norden, bisher in Divundu, ist bis auf weiteres ausgesetzt, weil meine Ansprechpartnerin ausgefallen ist. Ein gerade erst angelaufenes neues Projekt ist schon wieder beendet, bevor es richtig gestartet wurde. Für das bekannte Projekt ist es sehr schade, mal sehen was noch kommt, für das neue, ist es halt so, besser ein früher Stopp, als ...

Dadurch habe ich für meine Reise einige Tage "gewonnen" und mich für den Etosha National Park entschieden, in dem ich jetzt einige Tage verbringen werde. Heute aber kurz vorher auf Eldorado. Hier haben Anja und Sophia ein Zimmer, ich ziehe auf die Campsite. Abends trinken wir noch ein Bier zusammen und dann geht es nach einem aufwühlenden Tag in die Kojen. Am Nachmittag und Abend sitzen die Eindrücke noch heftig in den Köpfen, morgen sieht es wieder anders aus, das Leben muss und geht weiter.



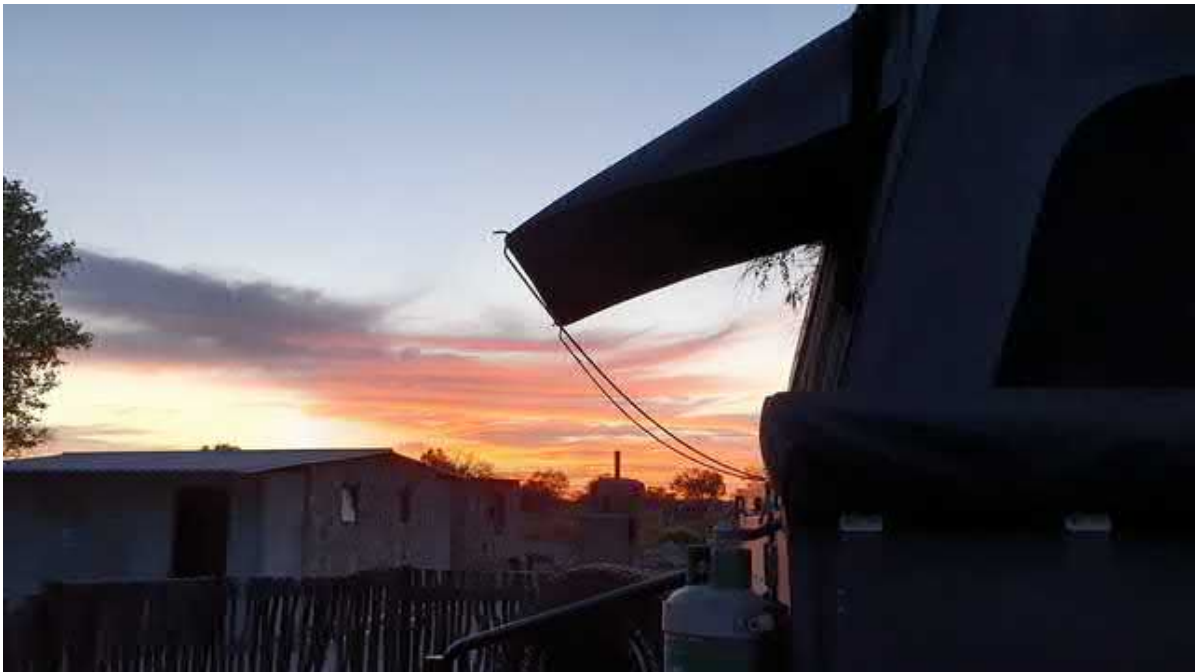




Tageshochsttemperatur: 37 Grad  
Tageskilometer: 266

**Löwen und Hyänen, der ewige Kampf, dazu Elefanten und vieles mehr - Ein Tag im Etosha (2019-11-15 23:55)**

Der gestrige Tag war emotional heftig, die Nacht war OK, keine störenden Mücken, recht gut geschlafen, ein Tag zum Kopf freibekommen, kann starten.









Auch dieser Tag startet hübsch. 6 Uhr ist Aufstehen, Auto verpacken und ab nach vorne, Treffen und Abmarsch ist für 6:30 Uhr geplant. Ich bin um 6:22 Uhr da, die Mädels noch nicht. Ist nicht schlimm, dass Gate soll ja erst um 7 Uhr öffnen.

Als wir um 6:41 Uhr das Gate erreichen, ist da keine Schlange, denn seit 6:30 Uhr ist schon geöffnet. Abwicklung geht zügig und bereits 5 Minuten später sind wir im Park. Kurz eine aktuelle Map gekauft und schwupp stehen wir fast alleine in Newbrownii - gar nichts los hier, ungewöhnlich.



Also weiter in Richtung Gemsbokvlakte - auch nix. Bilder von der Strecke.









Und dann doch noch, Olifantsbad reißt es ein wenig raus, bevor wir dann direkt daneben auf der Picnic-Site frühstücken.











Nach der knapp halbstündigen Pause ging es nochmals kurz zur Wasserstelle und damit zum Oryx.







Weitere Eindrücke von anderen Wasserstellen.



























Und dann, um 11:15 Uhr, eintreffen Rietfontein, doch noch Elefanten am Morgen.

























Nach diesem Erlebnis geht es auf sehr ruckeliger Piste weiter nach Halali. Lunch-Break, Wasserstelle Moringa und ich wollte die Verfügbarkeit der Campsites Namutoni und Okaukuejo klären. Zum letzten Thema machen wir es kurz, Halali, Namutoni und Okaukuejo gehören alle zu NWR. Dennoch soll es unterschiedliche Systeme geben und die Dame kann mir keine nachhaltige Auskunft geben, nur so viel, das alles ausgebucht sei, nur feste Unterkünfte in Namutoni wären noch frei.















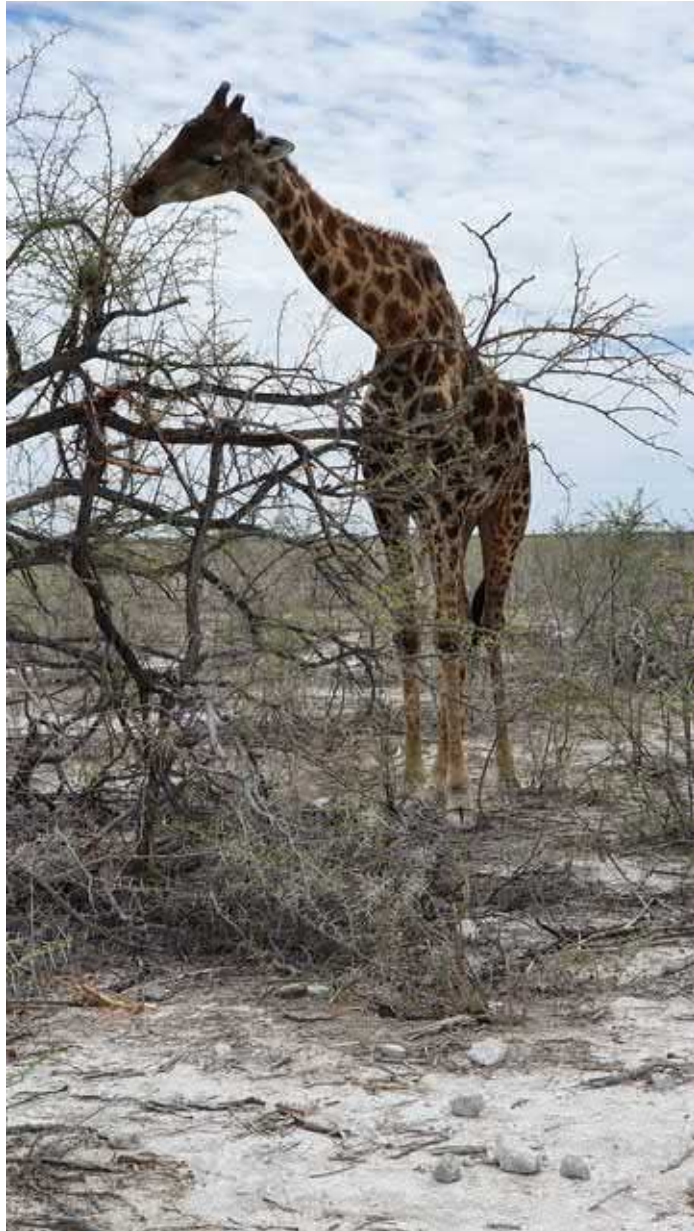




Da der Osten erfahrungsgemäß mehr zu bieten hat, entscheide ich mich trotz der schlechten Auskunft in Richtung Namutoni zu fahren. Wir trennen uns, da Anja und Sophia die Nacht wieder auf Eldorado schlafen, müssen sie in die Richtung zurück. Gegen 13:30 Uhr mache ich mich auf den Weg. Hier ist schon an den Wegen einiges los.































































Um 16:40 Uhr erreiche ich die Rezeption von Namutoni. Der Kollege hinter dem Tresen erkennt mich wieder und regelt alles für mich. Ich bekomme zwei Nächte auf der Campsite Namutoni und auch eine in Okaukuejo - geht doch. Ich bekomme eine schattige Campsite, die Nummer 7 und richte mich ein, schon besucht von den ortsansässigen Zebraman-gusten.









Starte gegen 17 Uhr zu meinem Abend Game Drive. Hier schließt das Gate um 19:10 Uhr. Ich entscheide mich zunächst für Klein Namutoni, dabei sollte es dann auch bleiben.



































Und ein Teil der Protagonisten sollten dann auch die Löwen bleiben. Zwei Weibchen und zwei Männchen, noch jung und sehr verspielt, also auch nicht sehr erfahren. Dazu kamen zunächst zwei Hyänen, die so hingenommen wurden. Danach kam ein größerer Clan und dazu dann noch Elefanten. Ein perfektes Szenario für einen Sundowner. Der ewige Kampf ...

















































Punkt 19:10 Uhr war ich am Gate. Keine Ahnung, ob da noch etwas gelaufen ist, vermutlich nicht.



Ich bereitete mir das andere Stück Oryx Fillet zu, dazu gab es Kartoffelsalat und Windhoek Lager. Da dieser Nachmittag sehr intensiv an Eindrücken war, dieses Mal der Tierwelt, habe ich noch meinen Status upgedatet und bin gegen 22:30 Uhr zu Bett.

Tageshöchsttemperatur: 36

Tageskilometer: 228



## Ein Tag im Etosha - Namutoni Seite und überall Giraffen (2019-11-16 23:55)

Der frühe Vogel ... Um 5:50 Uhr geht es hoch, um 6:10 Uhr warte ich wie einige andere auch am Gate auf die Öffnung.



Dann dürfen wir raus, raus aus dem Camp und rein in den Park. Erste Anlaufstelle wieder Klein Namutoni. Und wieder bestimmen hier die Hyänen das Geschehen.





















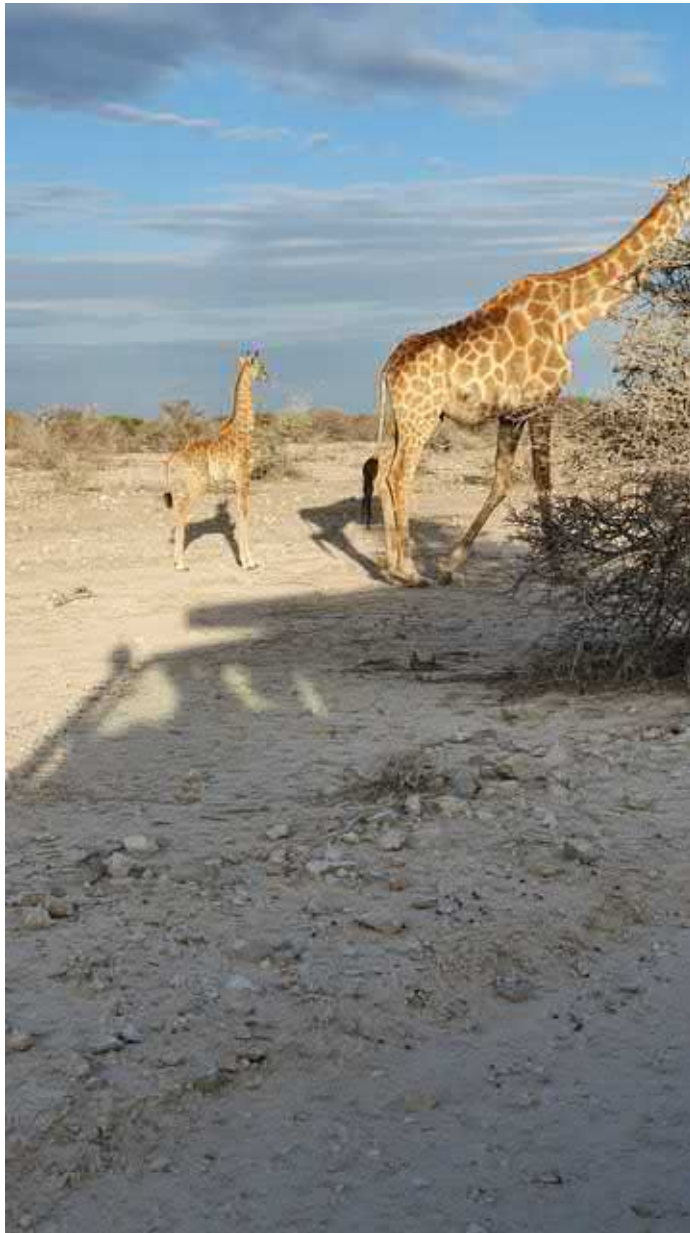


Auf dem Weg nach Chudop treffe ich auf die ersten Giraffen des Tages.













An der Wasserstelle Chudop wieder Hyänen, Zebras und ein Paar Riesentrappen.











Auf zu den nächsten Wasserstellen. Der Reihe nach kommt Klein Okevi zuerst, da war nichts, aber dann in Groot Okevi.















Auf dem Weg nach Tsumcor sehe ich schon in der Ferne Autos auf dem Weg. Als ich näher kam, huschte ein Gepard auf den Weg, um dann wieder im Gebüsch zu verschwinden.



Also weiter nach Tsumcor.







Eindrücke vom Rückweg und zum Abschluss des Morning Game Drive nochmals Klein Namutoni.





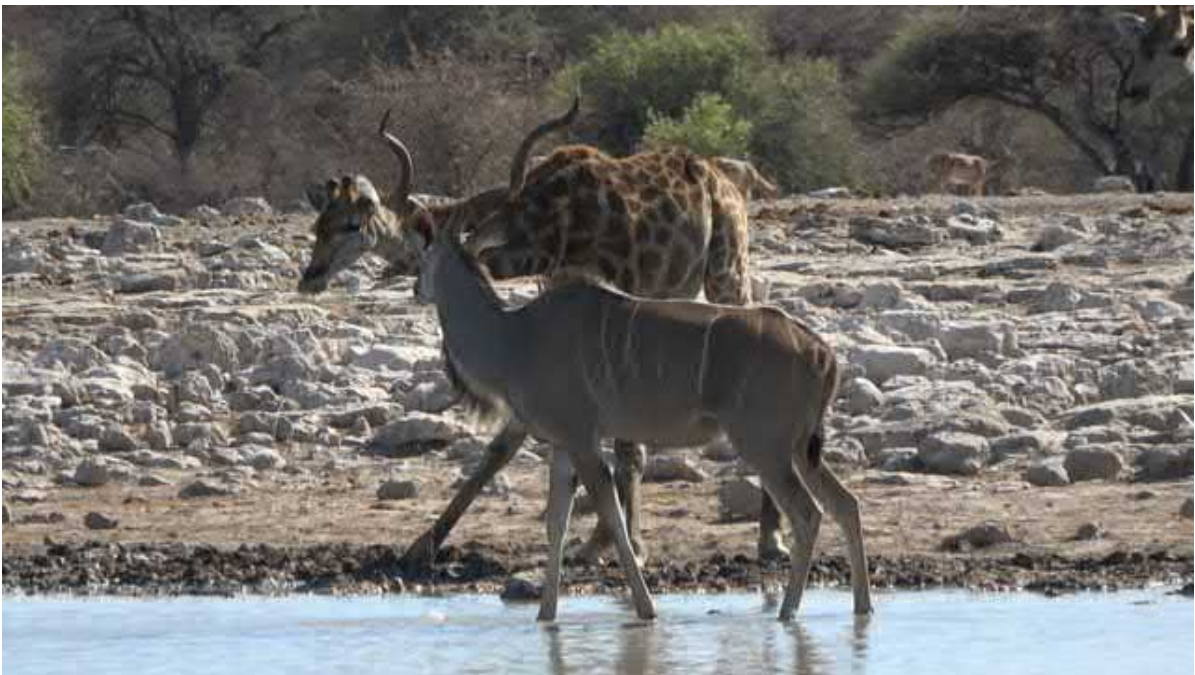












Ich hielt beim Shop an und fragte nach frischen Brot. Nö, Brot ist von gestern. Ich bekam ein "Brown Bread" aus dem Kühlschrank, mit dem Tipp, es auch wieder dorthin zu legen. Zurück auf der Campsite gab es erstmal ein Frühstück, Brot mit Game Salami, in einem angemessenen Verhältnis, unterstützt von den hiesigen Zebromangusten.











Willkommen in Afrika - X - (weil nicht in richtiger Reihenfolge)

Mich verfolgt so ein wenig das Thema mit den Hinweisschildern vor den Ablutions. Die Frauen bekommen entweder immer mehr Aufmerksamkeit oder benötigen eindeutigere Hinweise, keine Ahnung

Duschen, Abwaschen und dann Bloggen, sollen den weiteren Tag bestimmen. Ich richtete mich ein, so dass ich Schatten hatte und dann los.





Gegen 16:40 Uhr machte ich mich dann auf zum Evening Game Drive. Erster Stop dieses Mal ist Chudop. Und wieder Hyänen, dazu gesellen sich Schakale und Springböcke.







Auf dem Weg zu Klein Namutoni hielt eine Giraffe still für ein Shooting.









Kurz vor 18 Uhr kam ich Klein Namutoni an. Erst das gewohnte Bild, Giraffen und Hyänen teilen sich die Touristen-Motivation und kurz vor Schluss, kamen sie wieder ... die Elefanten ...































Und dann wirklich kurz vor dem Finale, 19:10 Uhr schließt das Gate, kommt die Sonne hinter den Wolken hervor und wirft noch einmal ein wunderschönes Licht auf die Protagonisten.



































Zum Dinner gibt es Springbock-Filet an Cole Slaw, habe vermutlich vergessen Bilder zu machen, weil es so lecker war. Der Tag war sehr schön und ich lasse ihn mit positiven Gedanken und einem Windhoek Lager ausklingen, bevor ich gegen 22 Uhr in mein Dachzelt steige.

Tageshöchsttemperatur: 37 Grad  
Gefahrene Kilometer: 102

**Noch ein Tag im Etosha - Ost nach West ... und wieder viele Giraffen**  
(2019-11-17 23:55)



Wie gestern, 5:50 Uhr geht es hoch, um 6:10 Uhr warte ich wieder, aber nur mit 2 Autos vor mir, am Gate auf die Öffnung. Die ersten Eindrücke in Richtung Klein Namutoni sind richtig gut und belohnen schon jetzt das frühe Aufstehen.

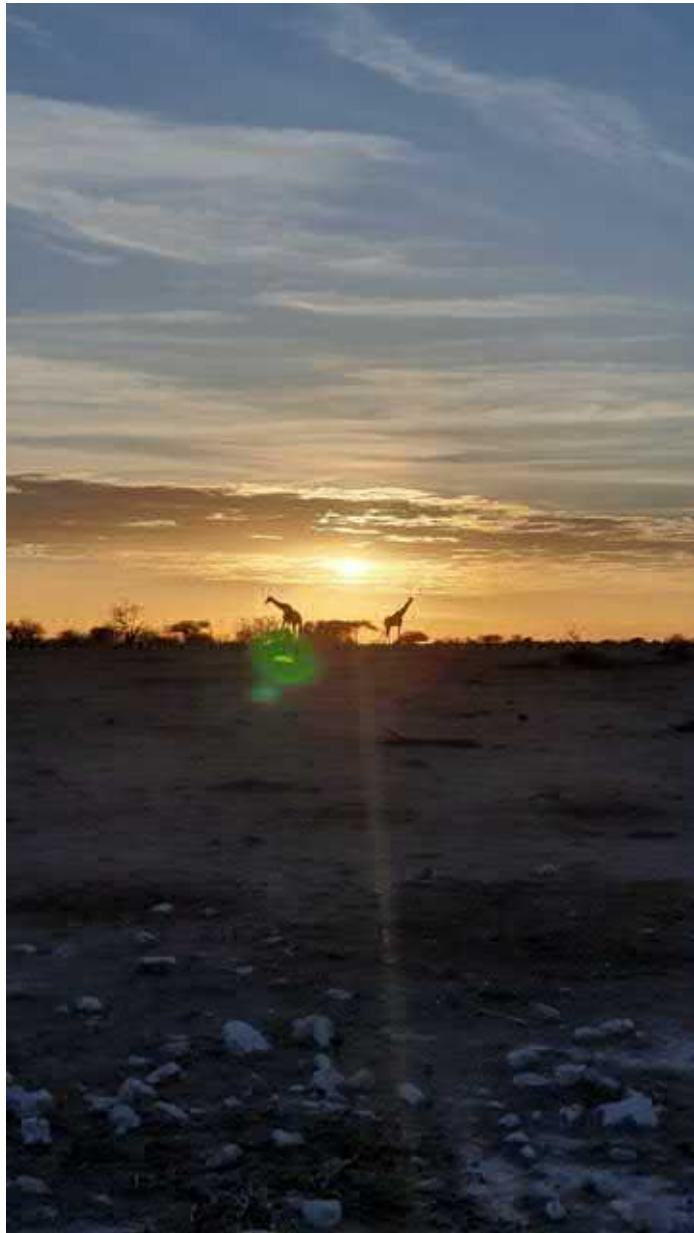














Viel gibt es gerade nicht an der Wasserstelle zu sehen, daher direkt weiter nach Chudop, bei nur 15 Grad - also richtig kalt. Kleines Frühstück beim Break.







Auf dem Weg zurück nach Klein Namutoni treffe ich auf Giraffen, einen Schakal mit Resten von X und auf ein Dik-Dik.







































Und endlich ein stattlicher Eland-Bulle.











Und auf dem Rückweg zum Camp widme ich mich einen langen Augenblick einem Dik-Dik.













Willkommen in Afrika - X -

Ich fahre kurz beim Shop ran, es ist ca. 8:30 Uhr. Ich hatte gestern gefragt, ob es heute wieder frisches Brot geben würde, die Antwort war ja. Und nun eine ungeschickte Erwartungshaltung. Ich nahm an, die haben Gäste, die wollen frisches Brot am Morgen, also wird auch sehr früh gebacken. Irrtum, auf meine erneute Frage, nicht vor 10 Uhr, vermutlich später. Damit ist das Brot, wenn es gegessen wird, vom Vortag - sehr sinnig oder ein anderes Verständnis.

Im Fort Namutoni auf meiner Campsite ein kleines Frühstück mit Unterstützung.



















Abwaschen, Duschen und dann geht es los. Heute quere ich den Park. Von Namutoni bis Okaukuejo sind es gut 140 km. Wenn man noch Nebenstrecken und Wasserlöcher mitnimmt, auch schon mal einige mehr. Kurz nach 10 Uhr mache ich mich auf den Weg. Die erste Wasserstelle nach Namutoni ist Koinachas. Ich fahre sie immer an, obwohl selten bis nie etwas zu sehen ist. Ich finde, es ist eine sehr schöne Wasserstelle und hat die Ignoranz nicht verdient - aber heute sind Tiere da ...









Auf dem Weg nach Okerfontein treffe ich auf Elefantenbullen, allerdings weit im Feld.





Die Wagenburg vor der Wasserstelle Okerfontein verheißt Gutes, hier wird es wohl Tierzeug geben.



Putzige Szene mit 3 Zebras - verbeißen sich ineinander ...





Und am Ende wird auch getreten - bei genauem Hinsehen





















Ist alles echt - kein Fake - würde für ne Postkarte passen ...

















Um kurz vor 12 Uhr mache ich mich wieder auf den Weg. Inzwischen sind wir bei 34 Grad angekommen, soll aber noch nicht das Ende sein, da geht noch was. Nach kurzer Pad, treffe ich an der gleichen Stelle, wieder auf den schon in die Tage gekommenen männlichen Löwen, der wieder unter einem Bäumchen im Schatten nach Luft hechelt.







Bilder von der Strecke.















Kurz vor 13 Uhr mein Lunch-Break. Ich mache diesen auf einer ausgewiesenen Picnic-Site mit Toiletten, nur hier ist gar kein Zaun drumherum, wie bei all den anderen Sites. Vermutlich wissen das die Raubtiere auch und kommen deshalb wohl nicht hierher - egal.





Es gibt Beer Shandy, dazu Oryx Filet Reste und zum Nachtisch kalte Wassermelone -  
läggga.

Nächster Halt ist Rietfontein. Auf dem Hinweg noch viele Elefanten, heute eher wenig.





Charitsaub stehen mehrere Fahrzeug vor dem Baum, nicht direkt an der Wasserstelle. Leopard oder Löwen, ist hier die Frage. Man konnte im dichten Gebüsch kaum etwas sehen. Bin dann mal rum gefahren und tatsächlich, 4 weibliche und 1 männlicher Löwe teilen sich wenige Quadratmeter Schatten.





Eindrücke von der Querung.











Der Garant für tolle Eindrücke, die Wasserstelle Newbrownii, ist wie auf dem Hinweg, wieder nur sehr überschaubar besetzt, so dass ich zügig meine Reise fortsetze. Einzig am Eingang, haben Mütter ihre Kids geparkt. So gibt es mal einen freundlichen Blick auf Oryx-Küken.





Weiter Richtung Okaukuejo, einchecken, realisieren, warum ich die "letzte" Campsite bekommen habe (Foto morgen), aber nix meckern, Hauptsache ich habe eine.



















Ich gebe mein Brot an die Siedelweber und gehe kurz zur hiesigen Wasserstelle. Ein Elefant ...



Und raus zum Evening Game Drive. Fahre einige Wasserstellen an, Leubron, Okondeka, jeweils nix los, also wieder zurück zu Newbrownii, vielleicht passiert hier heute etwas. Kleine Story am Rande, hat mal nicht mit Afrika zu tun. Als ich gerade von Leubron los wollte, schoss aus Richtung Galton Gate ein Auto heran. Er wollte dann auch nach Leubron rein, Ich stoppte und forderte ihn auf die Scheibe runter zu lassen. Dies tat der Fahrer dann auch, nur nicht die vordere, sondern die hintere. Sein Gesicht unbezahlbar. Ist uns allen schon passiert, früher bei den Kurbeln ging das so nicht



















Dort angekommen ist an der Wasserstelle nichts los, aber am Hauptweg, der an der Wasserstelle vorbeiführt. Dort liegen 2 Löwenweibchen im Feld, die lagen vorhin dort nicht. Nach einigen Minuten kommt Bewegung rein, der schon recht Erwachsene Nachwuchs kommt aus den Abwasserrohren unter dem Weg und legen sich zu den Alten.



















Eine der erwachsenen Löwinnen machte sich zwischendurch einfach auf den Weg in die Weite, die anderen nahmen davon keine Notiz. Auch kam kaum Bewegung rein, ist wohl zu früh. Nur die Sonne geht langsam unter und 19:10 Uhr heißt es hier auch zurück zu sein, Entfernung ca. 10 Minuten bei 60 km/h. Auf dem Rückweg kommt mir dann noch ein Spitzmaulnashorn seitlich entgegen.







Und der Sonnenuntergang.







Zum Abendessen brate ich mir zwei Zwiebeln und dazu das Oryx-Filet. Ich will mich nicht loben, auf den Punkt - lägggggaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaa



Bin danach noch kurz an die Wasserstelle. Ein Elefantenbulle und zwei Spitzmaulnashörner. Elefant ging noch mit der Kamera, die Nashörner weniger.





22 Uhr Schlafen ...

Tageshöchsttemperatur: 37 Grad

Tageskilometer: 246



**Raus aus Etosha, gute Gespräche, heftige Verletzung und ein überraschender Schlafplatz (2019-11-18 23:55)**



Ein Blick um kurz vor 6 aus dem Dach verrät mir, die Sonne geht gleich auf. Um 4:30 Uhr wurde die Umgebung geweckt, weil bei den Franzosen direkt neben mir auf der 26 die Alarmanlage losging. Ich meine nach 7 oder 8 Hupsignalen war dann erstmal Schluss. Für mich auch soweit mit der Nachtruhe, so richtig Einschlafen klappte nicht mehr, weil diese Franzosen anfangen, ab ca. 5 Uhr ihr Auto zusammenzupacken. Bin dann gegen 6:15 Uhr aufgestanden. Hatte keinen Game Drive geplant, sondern entspannt in den Tag und auch aus dem Etosha Nationalpark, kein Glück mehr herausfordern, habe ja sehr viel gesehen. Ein Blick auf die spannende Campsite in Okaukuejo. Hier steht man dicht an dicht und so wie ich, einfach im "Freien", ohne Baum, kein Schatten, einfach nur ...







Dann waren erst einmal die Siedelweber an der Reihe, ich gab mein letztes Brot, sehr gääärne ..





Dann wie fast jeden morgen, abwaschen, duschen, frühstücken, packen und dann los. Klingt wie Routine, ist es auch, aber keine von denen, die irgendwie nervig oder schmerzvoll ist, so ist es eben auf so einem Trip. Ein deutscher Tourist und der Franzose neben mir kamen, um sich über das Auto zu erkundigen. Sie machten ein Foto von der Web-Adresse, um beim nächsten Mal so ein Auto zu buchen.

Dem Franzosen war gestern aufgefallen, wie schnell ich mit dem Dinner durch war, während er noch mit dem Feuer zu kämpfen hatte, er möchte auch Gasplatten am Auto haben. Und der Deutsche war mit einem größeren Rudel unterwegs und will demnächst eine Selbstfahrer-Tour machen und da käme ihm so ein Auto gerade recht. Kurz vor halb neun bin ich dann gestartet.





Bilder von der Strecke und von der Wasserstelle Ombika. Diese liegt unmittelbar vor dem Anderson Gate, hat aber offensichtlich kein Wasser, somit auch keine Tiere und der erhoffte letzte Eye-Catcher blieb aus. So wäre es mir wohl auch beim Morning Game Drive ergangen, sagte ich zu mir und fuhr zufrieden mit meiner Entscheidung Richtung Gate. Ich war vorgewarnt, bei der Ausfahrt werden strenge Kontrollen gemacht. Rohes Fleisch wird eingesammelt und allgemein wird das ganze Fahrzeug gecheckt. Waffen, Schmuggelware, etc.

Um 8:45 Uhr kam ich am Anderson Gate an, 3 Minuten später war ich durch. Von der Parkangestellten wurde ich nur gefragt, ob ich rohes Fleisch hätte, worauf ich verneinte - kein Blick von ihr in den Kühlschrank. Sie und die Polizistin trugen das Kennzeichen und meine Daten in die obligatorischen Listen ein und dann kam der Moment, der den Tag für

mich weiter super schön starten lassen sollte.

Die Polizistin kam zu mir, wollte meine Namen für die Liste und dann die Frage von ihr nach meiner Herkunft. Ich eierte rum und forderte sie damit auf, zu raten oder besser einzuschätzen, von welchem Planeten ich denn komme. Und dann die Antwort, nach der ich mich möglicherweise innerlich sehnte: "You are Namibian". Ich wollte raus und sie knutschen, aber Vorsicht, ist ja eine Polizistin. Wir sprachen kurz darüber und sie ließ mich dann passieren. Nicht mal nach einer Drohne wurde gefragt, jein Blick in den Kühlschrank, nicht in den Aufbau, gar nichts. Vermutlich bin ich dann doch eine vertrauensvolle Person, der man eben nichts Böses zutraut - läuft doch.



Kurz nach dem Gate habe ich genügend Luft für die Teerstraßen in die Reifen gepumpt und um kurz vor 9 erreiche ich dann Eldorado. Dort hatte ich meine Drohne deponiert, um den Fragen und der aufwändigen Registrierung im Etosha aus dem Weg zu gehen. Ich bekam sie unversehrt zurück, nutzte kurz das funktionierende WLAN und machte mich wieder auf den Weg in Richtung Outjo. Ich meine, so leeeeeer habe ich den Tank eines Mietwagens in Namibia noch nie gefahren.







Weiter geht es in Richtung Otjiwarongo. Und dann, "make my day" Nummer 2. Eine der typischen "Road Blocks", Straßensperre der namibischen Polizei (NAMPOL) kurz vor Otjiwarongo. Es wurde nichts gesagt, was gesucht oder geprüft wird, die freundlichen Staatsangestellten halten hier einen kurzen Plausch mit den Autofahrern. Ich war Nummer 2 in der Schlange, nur der männliche Beamte vor mir, wollte wohl einfach nicht fertig werden, so kam eine Polizistin aus dem Hintergrund zu mir rüber geschlendert.

Zunächst die typischen Fragen, von wo ich jetzt komme, wo ich hin möchte und dann, die entscheidende Frage: "Where are you from?". Ich eierte erneut rum und lies sie einschätzen. Und zack: "You are Namibian", ja soll das denn mein Glückstag werden? Nein, sollte es nicht, dennoch kamen auch wir kurz ins Gespräch und ich durfte unkontrolliert meine Reise fortsetzen.





Ich bestellte im Cafe im SuperSpar in Otjiwarongo wie gewohnt meinen Milch-Shake und kommunizierte mit Pastor John. Er war in seinem Büro, somit konnte ich zu ihm rüber fahren. Ich wollte heute das Schulgeld, Hostelgebühren, Geld für die neuen Uniformen und für Schulmaterialien für die beiden Kids von der "Müllhalde", Fabiola und ihren Bruder David, abgeben. Damit übernehme ich dann wohl die Patenschaft und Sorge für einen ersten, aber auch sehr wichtigen Schritt, die Finanzierung.

Ich begrüßte den Pastor und seine Frau, bin dann aber zunächst rüber zu Adelheid vom Hostel, um mit ihr zu sprechen. Ging um die Gebühren, was damit gemacht wird, was wofür noch fehlt und viele andere Themen. Auch äußerte sie, dass ihr für ihre Arbeit ein Computer sehr helfen würde. Ich bin dann zum Pastor, übergab ihm das Geld, wir sprachen über alles Mögliche, auch das die ganze Familie heute noch in Richtung Swakopmund reisen will und sie den Start nur von mir abhängig machten. Also Themen besprochen und die Familie konnte starten.

Ich bin dann mit einem Computer zurück zu Adelheid. Kurze Einweisung, große Freude und mein Versprechen, beim nächsten Besuch in Namibia, auch bei ihr vorbeizuschauen, um

zu sehen, wie es dem Computer ergangen ist. Zurück zum SuperSpar um die fehlenden Dinge aufzufüllen. Und da geschah etwas gänzlich nicht eingeplantes. Ich wollte zu einem MTC-Shop (Mobilfunkanbieter) um eine Frage zu klären und auf dem Weg dahin, bin ich sehr unglücklich, aber auch dusselig und dafür heftig mit dem linken Fuß umgeknickt. Das fühlte sich sofort an wie Männergrippe, bedeutet, mein Ende rückte in meinem Kopf deutlich näher.

Ein kurzer Funktionstest zeigte, scheinbar kein offener Bruch, alles klappte, es tat halt nur, für einen normalen Menschen nicht zu ertragen, heftig weh. Der Fuß war nicht mehr so einfach zu bewegen wie vorher. Ich humpelte also durch die Gegend und setzte, deutlich angeschlagen, meine Reise fort. Ich wollte heute außerhalb von Otjiwarongo, auf einer Campsite mit dem Namen Wesrand, nächtigen. Als nach einigen Kilometern kein Abzweiger dorthin auftauchte, entschied ich mich mal zu telefonieren. Aha, Campsite ist wegen Renovierungsarbeiten geschlossen.

Ich also zurück und endete mitten in Otjiwarongo auf der Campsite Acasia Park. Hört sich ja erstmal spannend an. Bilder dann morgen, heute war mir mein Fuß dann doch wichtiger. Es gab tatsächlich kaltes Wasser, welches ich in mein rotes Abwaschbecken füllte und meinen Fuß dort hineinsteckte - fühlte sich zum Kühlen sehr gut an. Dies wiederholte ich nochmal, als das Wasser nicht mehr sooooo kühl war. Ich lenkte mich durch Bloggen ab, bis dann die Entscheidung nahte, kochen ja oder vielleicht?

Ich entschied mich für nein. Futterte die Reste von gestern, leckeres Oryx-Filet, auf den Punkt gebraten und kalt auch sehr zu genießen. Und zum Nachtsch oder besser als Belohnung für meine Tapferkeit, gab es Peaches mit Custard Soße. Hier die Bilder dazu.

Nur die Pfirsiche



Pfirsiche leicht durch Vanillesoße bedeckt



Brav aufgefuttert ...



Da es mit meinem Fuß eher schlechter wurde, entschied ich mich für einen Stützverband. Fachmännisch angelegt, fixiert und für gut befunden, bloggte ich noch ein wenig und bin dann gegen 22 Uhr ins Dach gekrabbelt, Fuß schonen und hoffentlich, trotz Schmerzen, schlafen.

Tageshöchsttemperatur: 37 Grad  
Gefahrenre Kilometer: 205

**Schmerzvoller Start, Zeit in Afrika und schöner Tagesabschluss - die Spitzkoppe  
(2019-11-19 23:55)**



Ich stehe um 6:30 Uhr auf. prüfe ganz vorsichtig meinen Fuß und habe den Eindruck, es ist nicht schlimmer geworden. Die Schwellung eher sogar schon rückläufig und im Stützverband fühlt sich alles soweit ganz gut an. Somit wohl kein Krankenhaus oder Arztbesuch notwendig. Auch denke ich nicht mehr darüber nach, eine Apotheke zu suchen, um Voltaren oder ähnliches zu ersteigern. Ich setze darauf, das Kühlung und Ruhigstellung dazu sagenhafte "Heilhaut" und "Heilknochen" hier die Lösung bringen werden. Also Entwarnung ...











Für eine Übernachtung völlig ausreichend und bei den geringen Kosten, ich meine es waren 80 N \$, nicht wirklich zu diskutieren. Nur die Anlage selbst ist in keinem guten Zustand. Auf dem Männer-WC funktionierte nur einer von sechs Wasserhähnen, immerhin. Die Duschen und Toiletten sahen nicht wirklich sehr einladend aus. Bei der Abreise befragte ich die Camp-Betreuer zum Zustand dieser Anlage und fand die Antwort eher kreativ.

"Wir haben die Betreuung gerade erst übernommen. Die vorherigen Manager haben dem Eigentümer nie von den Schwierigkeiten berichtet, somit wurde auch nichts unternommen. Nun ist man aber dran und wird schnell Abhilfe schaffen." OK, ist ein Ansatz und könnte so passen. Habe nur kurz auf Tripadvisor gesucht und dort ist ein Feedback vom Mai 2017, welches exakt meine Einschätzung bestätigt.

Nach einer kurzen Suche, hatte ich am Abend einen Stromanschluss gefunden. Diesen nutze ich auch jetzt und blogge noch etwas. Kurz nach 9 Uhr checke ich aus und verlasse die Campsite in Richtung Ortsmitte von Otjiwarongo zum Super Spar. Dort angekommen fällt mir zuerst der MTC-Voucher Automat am Eingang auf.



Möglicherweise täusche ich mich auch und es ist genau so, wie es hier angezeigt wird, weil das Prinzip von elektronisch erzeugten oder gedruckten Gutscheinen, einfach anders funktioniert. Ich gehe davon aus, dass so ein System jederzeit einen entsprechenden Gutschein mit dem gewünschten Wert erzeugen kann. Hier war nur noch 5 N \$ möglich, alle anderen waren ausverkauft

Da ich noch kein Frühstück hatte, entscheide ich mich für eine heiße Schokolade und ein Sandwich. Schokolade heiß und lecker, Dagwood Sandwich sehr mächtig und viel zu viel, ich schaffe davon nur die Hälfte - sehr schade, weil sehr sehr lecker - beim nächsten Mal dann mit mehr Hunger.

### Drinks

	Reg/Lrge
House of Coffee	
Filter Coffee	601/745 9/15
Cuppachino Lavazza	752/733 18/24
Latté	730/757 18/24
Mocca Chocca	729/754 18/24
Hot Chocolate/ Milo	603/756 17/23
Teas (Rooibos:Black;753/602	10/14
Earl Grey:Green)	
Espresso: Lavazza	731/751 17/22
<b>Cold</b>	
Sodas	737 11
Apple/Grape-tizer	739 16
Juice	736 15
Milk	671 16
Beer	749/750 15
Cider	704 15
Water	762/743 9
Iced Tea	741 17
Powerade/Energade	811 16

### Sweets

Milkshakes, the Slo-Jo way:  
Regular 25 and Large 30

673 Ask your waiter for 674 flavours.

Fruit Shakes made with  
fruit juice, ice cream and  
fresh fruit salad.  
25/30  
325/326

Floats like in the olden  
times...  
22  
672

Fruit Salad & Ice Cream  
35  
328

Waffles, cream and/or Ice  
cream served with syrup  
and chocolate chips 30  
329

(try to add bacon for a  
delicious breakfast)

**WE CATER YOUR  
PARTY!**

Sweet and Savory platters  
made to order \$5 per person.  
Full meals for your dinner party, just  
heat and eat!



  
**Theo's Superspar**  
WHERE CLIENTS BECOME FRIENDS

Dagwood Sandwich	806	35
Panini's 055 39		
(Chicken Mayo; Bacon Egg Cheese & Tomato; Meat Salad; Bacon Mushroom & Cheese; Bacon, Cheese & Banana)		
Fish&Chips	748	35
Russian & Chips	643	30
Smoked chicken & Avo Wrap	685	35
Cheeseburger	649	55
Sirloin & Chips	654	65
Chicken Leg Quarter	706	38
(Lemon& Herb, Mild or Spicy)		

## Cake!

*made by hand*

**Brötchens & Toasties (add \$5 for Brown or German)**

<p>Topped wit one of these trustworthy classics:</p> <p>Cheese &amp; Tomato, Ham, Salami, Egg Salad 707 18</p> <p>More meaty munches.</p> <p>Bacon, Scrambled Eggs, Chicken or Tuna Mayo, Meat Salad, Smoked Chicken Fillet or Raw Hack 708 22</p> <p>Get it just the way you like it for 5</p> <p>Tomato, Cheese, Gerkin, Onions, Pineapple, Lettice, Mayo or Dijon Mustard 200</p>	<p>Stick with these legendary combo's to fill that gap!</p> <p>BLT; Ham/Salami, Cheese &amp; Tomato, Bacon, egg &amp; Cheese; Kombuis 203 23</p> <p>Spreaded with Butro only or add Oxo, Marmite, Jam, Syrup or Honey! 695 10</p> <p>So why not add something extra for 8</p> <p>Smoked Chicken Breat, Avo, Bacon, Ham, Salami, Capers, Rocket, Meat Salad, Mince Chicken or Tuna Mayo 856</p>
--	--





Warum bin ich eigentlich hier und noch nicht auf dem Weg zu meinem Tagesziel, der Spitzkoppe? Nun ja, die wäre auch eine kleine Geschichte für "Willkommen in Afrika" oder besser für den "Umgang mit der Zeit". Ich hatte mich für heute mit Jentary verabredet. Sie wollte in Otjiwarongo ihre Nichte abholen, die aus dem Norden zu Besuch kommen will. Ich hatte noch etwas für sie und würde sie dann mit ihrer Nichte mit nach Kalkfeld nehmen. Ursprünglich wollte sie sich mit mir zwischen 7 und 8 Uhr treffen. Dies hatte ich zunächst auf 9 Uhr geschoben und etwas später nochmals auf 10 Uhr.

Als ich sie um kurz nach 10 Uhr gegenüber vom Super Spar traf, war die Nichte noch nicht angekommen. So genau wusste niemand, wo sie ist, wie oder mit wem sie aus dem Norden kommen würde, aber sie wird kommen. Wir verbringen ein wenig Zeit zusammen, während sie versucht Informationen zum Verbleib ihrer Nichte zu bekommen. Ich kläre noch ein offenes Thema im MTC-Shop und entscheide mich dann gegen 11:30 Uhr, da immer noch nicht absehbar ist, wann es hier weitergehen wird, zu starten.

Am nächsten Tage erfahre ich dann via Whatsapp, dass die Nichte gegen 16 Uhr in Otjiwarongo angekommen ist. Sie hatte auf dem Weg noch die Großeltern besucht und sich daher verspätet. Gegen 17:30 Uhr waren sie dann in Kalkfeld angekommen. Jentary hat also den ganzen Tag damit verbracht, an einer Stelle auf ihre Nichte zu warten und trotz vieler digitaler Medien, war es ihr nicht möglich herauszufinden, wo ihre Nichte jeweils gerade war. Für uns sicherlich ein Albtraum, Jentary hat es offensichtlich nicht gestört, vermutlich hat sie damit gerechnet. Nur, jemanden wie mich, dazu zu holen, der dann den ganzen Tag mit wartet, um die beiden dann mitzunehmen, schon etwas optimistisch.





Bilder von der Strecke. Ich erreiche ein Zwischenziel, der Ort Omarura, gegen 13 Uhr. Inzwischen sind es mal wieder freundliche 33 Grad, bei blauem Himmel und strahlender Sonne. Ich parke vor dem hiesigen Sparmarkt. Ich war hier schon häufig in den letzten Jahren und habe wohl einen Eindruck hinterlassen. Ein Parkplatz Security Guide nähert sich zu gleich. Er stellt sich vor, sein Name ist "Sien". Er sagt er kennt mich, erklärt mir wann ich zuletzt hier war und dass er schon mal auf mein Auto aufgepasst hatte. Und er wusste auch, dass ich zum Bistro übergegangen bin.





Passt alles, also bekommt er den Job. Ich kaufe kurz etwas im Spar ein, hier gibt es doch tatsächlich die Flakes von Hahne. Ich kaufe für Sien ein Hot Dog, übergebe es ihm und melde mich in mein Bistro ab.





Das Bistro hört nicht mehr auf den Namen "Bistro Le Boutique" sondern jetzt auf "Ongwari Cafe". Die Speisen scheinen aber noch identisch, vor allem aber ist der Shake wie gewohnt mega läägggaaaaa. Ich verbringe hier gut 2 Stunden mit bloggen und mache mich gegen 15 Uhr auf den Weg. Von Omarura bis zur Spitzkoppe sind es knapp 140 km, zu Beginn Teer und nur die letzten gut 30 km Schotterpiste - die haben es teilweise aber in sich. Bilder von der Strecke und dann tolle Eindrücke von der Anfahrt zur Spitzkoppe.































Unmittelbar vor der Spitzkoppe ist eine kleine Siedlung. Hier entstehen mehr und mehr kleine Hütten aus Dosen.













Um kurz vor 17 Uhr erreiche ich die Rezeption. Checke ein, Campsite kostet 190 N \$ pro Person und Nacht, und kann mir die Campsite recht frei aussuchen, weil nur wenige Camper vor Ort sind. Ich hoffe auf meine Lieblingsite mit der Nummer 4. Bei inzwischen nur noch 23 Grad erreiche ich die Nummer 4, hier steht keiner, also meine.















Weitere Eindrücke von der beruhigenden und ruhigen Umgebung.













Um 19:15 Uhr geht die Sonne unter. Hier sind sehr schöne Sonnenuntergänge möglich, gerade von der Nummer 4, weil von hier Blick auf den Horizont.





















Die Sonne ist weg, dennoch bleibt es noch etwas hell, so dass ich mich mit etwas Lichtunterstützung an das Abendessen machen kann. Wie häufig hier, weht noch ein kleines Lüftchen, somit baue ich einen kleinen Windschutz für das Feuer. Um 19:45 Uhr steht das Essen auf dem Tisch.











Um kurz vor 20 Uhr das letzte Zucken am Himmel und dann wird es richtig dunkel.



Ich genieße die Stille und das hier besonders ausgeprägte Gefühl von friedlicher Stimmung, bei einem Windhoek Lager auf meinem Felsen und begeben mich gegen 21:30 zur Nachtruhe.

Tageshöchsttemperatur: 33 Grad

Tageskilometer: 280

## Ein sehr entspannter Tag auf der Spitzkoppe (2019-11-20 23:55)

Als ich gegen 7 Uhr entscheide, auch mal aufzustehen, hat die Sonne schon mit ihrem Tagewerk begonnen. Es sind zwar nur 15 Grad, dennoch fühlt es sich schon sehr gut an und der blaue Himmel übernimmt den Rest.





Um kurz nach 8 Uhr gibt es Frühstück. Habe ja schließlich Flakes in Omaruru bekommen, dazu ganz frische Milch - läuft.









Danach geht es zum Abwaschen / Duschen. Die Campsites haben kein Wasser, somit ist eine Fahrt zum Eingang dafür notwendig. Eindrücke von der Dusche, dem Bereich für den Abwasch und der Toiletten.



















Eindrücke vom Rückweg





Gegen 10:30 Uhr bin ich zurück und entscheide mich, die Drohne mal zu starten. Hier einige Eindrücke aus der Luft.







Ich richte mich soweit ein und hänge die Wäsche zum Trocknen auf.









Da ich schon mal hier bin und um mich herum alle die Campsites verlassen haben, mache ich mich auf zur Campsite mit der Nummer 5. Diese ist direkt an dem Foto-Highlight hier an der Spitzkoppe - ein Loch im Felsen.





























Kurz nach 13 Uhr, eine gute Zeit für eine Belohnung - Crepes mit Nutella, immer eine gute Idee. Es ist wieder etwas windig, also muss ein Windschutz her. Ich starte mit den zuletzt von mir favorisierten Teflon-Aufsätzen, gehe dann aber doch zurück auf den Klassiker, die gusseiserne Pfanne - hatte ich zuletzt auch beim Fleisch verwendet. So oder so, nicht soooo wichtig, wichtig ist die Crepes-Mischung, der Geschmack und die Umgebung ...







"Mann" muss es sich auch "mal" gutgehen lassen. Wobei ich es mir schon häufig oder immer gutgehen lasse - nur diese Crepes oder Pancakes oder Pfannkuchen, sind eben immer noch ein Extra Goody oben drauf. Man braucht dafür aber auch die Ruhe, geht nicht mal eben so zwischen durch. Und da ich hier mit Zeit und Ruhe stehe, passt es perfekt. Auch die Temperatur hilft dabei, aktuell nur knapp 30 Grad, da ist es sehr gut auszuhalten. Weitere Eindrücke der Umgebung.









Ich war gerade fertig, da kommt Dieter vorbei. Ein Deutscher, der gerade mit seiner Frau die 5 bezogen hat. Sie hatten in der letzten Nacht auf der Campsite bei Henties Bay leider ein nicht so schönes Erlebnis und er möchte für sich und seine Frau klären, dass noch jemand in der Nähe ist. Und ihm ist sein Grillrost abhanden gekommen. Und da es hier keine gibt, möchte er sich meins ausleihen. Gebe ich gerne, benutze ich ja nicht.

Kurz vor dem Sundowner gegen 17:30 Uhr, das Thermometer ist schon wieder runter auf nur 23 Grad, kommt Dieter, dieses Mal zusammen mit seiner Frau, wieder vorbei. Sie bringen den Grillrost und eine Packung Kekse als kleines "Danke Schön" mit. Wir reden eine Weile. Die beiden fahren mit ihrem Mercedes Geländewagen durch die Welt und wollen dies gut 7 Jahre lange machen. Auf dieser Tour wollen sie alles gleich doppelt sehen, also zweimal um die Erde - wow - hört sich gut an.

Zum Sundowner gehe ich erneut zu dem Loch im Felsen, um zu schauen, ob man dadurch ein spezielles Motiv generieren kann - kann man aber aus meiner Sicht nicht. Ich also wieder zurück auf meine Site. Ich setze mich auf "meinen" Felsen und genieße den Sonnenuntergang mit Droe Wors und Windhoek Lager, die Crepes liegen noch gut im Magen, somit muss kein großes Dinner her.







Ich stehe praktisch auf der 4a und direkt von Felsen umgeben, ca. 300 Meter weiter, ist die 4b. Dort ist inzwischen ein holländisches Pärchen eingezogen. Der Blick auf den Sundowner ist auf der Campsite komplett versperrt, so dass die beiden sich auch auf meinem Felsen eingefunden haben. Wir reden kurz und dann wollen sie zeitig ins Bett, haben morgen eine lange Etappe vor sich.





Ich nehme die letzten Lichtstrahlen auf meinem Felsen noch mit. Trinke dazu ein Windhoek Lager und genieße diese Stille, den Frieden und die Ruhe auf dieser wunderschönen Campsite. Es war ein sehr schöner, entspannter und entspannender Tag hier auf der Spitzkoppe. Inzwischen sind es nur noch 18 Grad, man spürt etwas Kälte aufkommen. Gegen 20:30 Uhr mache ich mich dann auch auf in den Schlafsack.

Tageshöchsttemperatur: 30 Grad

Tageskilometer: 8

**Kalter Start, frühes Weihnachten und Fisch zum Ausklang (2019-11-21 23:55)**



6 Uhr - nur 13 spürbare Kältegrädlein - die Sonne kommt und wird hier bestimmt schnell helfen. Die Nacht war super, alles ruhig, friedlich und entspannend.























Um kurz nach 7 Uhr gibt es Frühstück, ja schon wieder Flakes mit Milch - ist eben hier für mich besonders lecker. Ich packe alles zusammen und fahre nach vorne. Spüle schnell ab und treffe auf einen Wagen, der bei uns vermutlich nicht mehr fahren dürfte.



Da ich gut in der Zeit bin, will ich ganz entspannt die ersten 30 Kilometer Schotterpiste mit Wellblech und anderen Herausforderungen angehen. Ich lasse einen Bus vorbei, bis ich sehe, dass dieser eine Flüssigkeit verliert. Ich also hinterher, überholt und gestellt. Dem Fahrer war schon klar was ich will und er klärt mich auf, er lässt nur altes Wasser ab. OK, also weiter über die Piste.



Am ersten Abzweiger steht eine kleine Familie und wartet auf Beförderung. Ich stoppe und überlasse ihnen meine restlichen gekochten Nudeln, Dieters Kekse und einen 5 Liter Kanister Wasser - breites und zufriedenes Grinsen in den Gesichtern - die gute Tat des Tages.



Weiter geht es über Usakos, Karibib in Richtung Okahandja.









Und dann passiert es, ein kleiner Schock, den ich aber dann doch schnell mit einem Lächeln wegstecke. Es ist der 21. November, kurz nach 10 Uhr am Vormittag, ich bin ca. 20 km vor Okahandja und versuche mal wieder einen Sender im Radio zu bekommen. Bei 102,3 MHz bleibt der Suchlauf stecken und aus den Lautsprechern erklingt: "Jingle Bells von Peter Alexander". Zuuuuu schöööööööööööööööööööööööööööööön.





Um kurz nach halb elf erreiche ich Okahandja und damit auch das Cafe gegenüber vom Holzschnitzermarkt. Und was gibt es dort? - richtig - einen leckeren Schoko Shake. Das Teil verhaftet und kurz nach elf geht es weiter nach Windhoek.



Ein Blick auf die immer noch relativ neue Autobahn A1. Diese reicht inzwischen bis gut 20 km vor Okahandja. Super gut zu fahren, sehr breit, viel Platz, wenig Verkehr, sehr sehr gut. Gegen 12 Uhr komme ich beim Arebbusch an, bekomme ein Chalet und ziehe dort ein. Kurze Dusche und dann geht es gleich wieder los. Ich hole Barbara ab und wir fahren noch einmal zusammen zum Genade Kinderbewaarhuis nach Katutura.

Heute treffen wir hier Justine, die Haus-Mama, um das weitere Vorgehen bei verschiedenen Themen zu besprechen. Wir tauschen uns lange, intensiv und sehr gut aus. Am späten Nachmittag kommt auch Maya von einem Arztbesuch zurück. Auch wir tauschen uns aus und wollen gemeinsam schauen, ob und wie ich ihr helfen kann.





Nachdem wir noch auf ein Savanna bei Barbara zusammengekommen sind, erreiche ich mein Chalet gegen 18 Uhr. Der Pool ist direkt vor meiner Tür, also Entscheidung einfach, rein da. Ich gönne mir zuerst einige kurze Bahnen, genieße das kühle Wasser in der untergehenden Sonne und dazu dann noch ein kaltes Windhoek Lager. Danach duschen und ab ins Restaurant zum Dinner.



## Starters

**Crumbed Calamari Rings** ..... N\$ 70.00  
100gr deep fried crumbed calamari rings,  
served with tartare sauce.

**Garlic Snails** ..... N\$ 80.00  
8 Snails in Garlic Butter or in Creamy  
Garlic Sauce topped with Grated Cheese  
& served with Homemade Bread.

**Vegetable Spring Rolls** ..... N\$ 60.00  
4 vegetable spring rolls served with a  
Sweet Chili Sauce.

**Crumbed Mushrooms** ..... N\$ 60.00  
200gr Deep fried Crumbed Mushrooms  
served with Tartare Sauce.

**Camembert** ..... N\$ 90.00  
Deep fried 1/2 Crumbed Camembert with 3  
Peach slices served with a Wild Berry Sauce.

## Seafood

**Kingklip** ..... N\$ 250.00  
250gr Kingklip, Pan-Fried / Grilled with Pan-Fried  
Mussel Meat served with Sauce of your Choice.

**Pan-Fried Hake** ..... N\$ 140.00  
280gr Hake, Pan-Fried / Grilled served with a  
Lemon & Herb Butter Sauce.

**Crumbed Calamari Rings** ..... N\$ 140.00  
250gr deep fried crumbed calamari rings  
served with tartar sauce.

**Calamari Steak** ..... N\$ 150.00  
250gr Grilled or Pan-Fried Calamari Steak in  
Garlic Butter served with lemon butter OR  
Garlic Sauce.

## Chicken

**African Chicken Curry** ..... N\$ 140.00  
Grilled Chicken strips prepared in a unique  
Asebutch curry mix, served with starch of  
your choice.

**Chicken Cordon Bleu** ..... N\$ 175.00  
250gr Chicken Cordon bleu, deep fried  
served with a cheese sauce on top.

**Chicken Schnitzel** ..... N\$ 135.00  
200gr Crumbed Chicken Breast, deep fried  
and served with a sauce of your choice.





### Toasted Sandwiches

Toasted Cheese	NS 40,00
Toasted Cheese & Ham	NS 40,00
Toasted Cheese & Tomato	NS 40,00
Toasted Cheese, Tomato & Ham	NS 55,00
Toasted Chicken Mayo	NS 55,00
Toasted Bacon, Egg & Cheese	NS 55,00

### Kiddies

Viennas & Chips	NS 50,00
1 x Vienna served with Chips	
Chicken Nuggets & Chips	NS 55,00
6 x Chicken Nuggets served with Chips	
Kiddies Hamburger & Chips	NS 55,00
180g Beef Patty topped with Cheese and Pink Sauce served with Chips	
Kiddies Hotdog & Chips	NS 50,00
1 x Vienna topped with Pink Sauce served with Chips	

### Desserts

Amarula Crème Brulee	NS 45,00
Malva Pudding	NS 50,00
Served with ice cream or cream	
Chocolate Brownies	NS 55,00
Served with ice cream or cream	
Ice Cream	NS 45,00
Served with chocolate	
Don Pedro	NS 45,00
Whisky, Kahlua, Peppermint Liqueur or Amaretto	





Ich entscheide mich für den Kingklip und als Dessert natürlich Creme Brulee - meeeeeeee-  
gaaaaaaaaaaaaaa lägga, kann ich nur empfehlen. Dazu ein leckeres Blondes, ausklingen  
lassen und gegen 21 Uhr ins Bett.

Tageshöchsttemperatur: 32 Grad  
Tageskilometer: 274

## Shoppen und ein toller Ausklang in Joes Beerhouse (2019-11-22 23:55)

Die Nacht war sehr gut. Ich stehe gegen 7 Uhr auf und genehmige mir einen Schoko-Trunk und beobachte dabei einen Mahali-Weber bei seiner Arbeit.





Dies wird auf dieser Plattform ein kurzer Tag, den ich primär mit Shoppen, Ideensammlung für meine Zukunft und am Ende mit einem tollen Essen im Joes Beerhouse verbringe.

Sehr teure Schokolade ...



Natürlich ein leckerer Schoko-Shake



Behältnis für Teelichter











Erstaunlicherweise gibt es aktuell sehr viel Game-Fleisch beim Food Lovers Market bei der Metro.



Da ich bereits kurz nach 16 Uhr zurück bin, entscheide ich mich wieder für den Pool.



Ich beginne mit dem Packen. Komme ganz gut voran, entscheide aber, final alles am kommenden Morgen zusammenzubringen. Auch entscheide ich mich alleine ins Joes Beerhouse zu fahren. Will dort nur kurz und gut essen und zeitig wieder zurück.





Mit dem Essen klappt es sehr gut. Dann komme ich aber mit zwei Deutschen von einer NGO ins Gespräch und so zieht es sich doch länger als geplant. Ich bin um 22:15 Uhr zurück in meinem Chalet und gehe gegen 23 Uhr zu Bett.

Tageshöchsttemperatur: 34 Grad

Tageskilometer: 31



## Entspannter Start und Rückflug über Johannesburg (2019-11-23 23:55)

Ich stehe um 7:15 Uhr auf. Separiere die Dinge, die hier bleiben, von denen, die ich mit nach Hause nehme. Mache entsprechend Fotos, damit ich auch später noch weiß, was hier alles bei Bianca lagert. Ich packe die Taschen zusammen, dusche und gehe zum Frühstück.



Der Himmel wie zuletzt wunderschön und blau, mitte 20 Grad und Sonne. Ich checke aus, fahre zum Tanken und dann zu Savanna, das Fahrzeug abgeben. Ich spreche lange mit Rene über weitere Ideen zu und über Namibia, bevor ich dann mit Samuel um 12 Uhr in Richtung Airport starte.

Um 12:45 Uhr checke ich ein. Keine Ahnung warum jetzt die Probleme mit meinem Gepäck losgehen sollten. Der Kollege am Abfertigungsschalter konnte mein Gepäck nicht bis Hamburg durchchecken, da stimmt etwas nicht und schickt mich zum Buchungsschalter. Dort angekommen versuche ich der Dame das Thema zu erklären. Sie kommt mit zum Abfertigungsschalter und nun geht es plötzlich - strange. OK, da habe ich mir noch nicht soooo viele Gedanken gemacht.







Also ab in das Restaurant und den vorerst letzten Schoko Shake in Afrika einsaugen. Dann noch vor dem Abflug auf das WC. Auch schön, wie hier Becken gesperrt werden. Boarding ist um 14:40 Uhr, der Vogel hebt um 15:13 Uhr vom namibischen Boden ab. Landung in Johannesburg um 16:40 Uhr.

Die meisten Mitreisenden auf dem British Airways Flug operated by Comair verbleiben offensichtlich in Johannesburg, so dass nur wenig Menschen in Richtung International Transfer marschieren. Ich komme als Erster dort an und bin nach Sekunden durch. Dann noch die Security und keine 40 Minuten nach der Landung, komme ich in der Clubhouse Virgin Lounge an.


Ich frage beim Zugangs in die Lounge bei dem freundlichen Mitarbeiter an, ob er prüfen könne, ob mein Gepäck mitgekommen sei. Dies bestätigt er, mein Gepäck wäre bereits auf dem Weg zum Flieger. Na dann, läuft ja alles.





Hier kann man sich nichts selber holen, hier wird bedient. Mich bedient heute Stan und er macht seinen Jobe sehr gut. Sehr ruhig, aufmerksam und immer mit einem Auge in der Nähe, falls ich noch einen Wunsch habe. Ich stimme mich mit ihm ab, was ich denn wohl essen sollte und er sorgt freundlicherweise für den Rest, ich muss nur vernichten.

Welcome to the Johannesburg Clubhouse.

We are excited to have teamed up with award-winning food writer and TV personality Donal Skehan, to bring delicious travel inspired food to our Clubhouse menus. Look out for his signature creations. You'll find Donal's dishes highlighted on the menu with .


## DINNER

### SMALL PLATES


Chicken Bao Bun spring onion, coriander, wasabi mayonnaise

Penny's Beef Trinchado Portuguese bread roll, chili, olives

Potted Salmon toasted sourdough, tartar salad

 Tortelloni Green Drop Soup spinach and ricotta tortelloni, asparagus, pecorino, spring onion <sup>(V)</sup>

### SALADS

 Griddled Baby Gem Salad toasted hazelnuts, pecorino <sup>(V)</sup>


Garden Leaf Salad mixed cress, French dressing <sup>(V)(P)</sup>

Greek Salad baby gem, broad beans, oregano, feta <sup>(V)</sup>

### COOKED

Sweet and Sour Chicken Flatbread peppers, rocket

Margherita Flatbread tomato, mozzarella, fresh basil <sup>(V)</sup>

 Chings 3 Cup Chicken chili, green pepper, bok choy, soya sauce, rice

Super Veggie Dahl quinoa, cauliflower, baby spinach, lentils, coriander <sup>(V)(VE)</sup>

Fish and Chips mushy peas, tartar sauce, malt vinegar, lemon

Clubhouse Burger cheddar cheese, red onion, tomato relish, lettuce, gherkin, English mustard mayo, chips

### DESSERTS

Orange Cake almond praline, mascarpone, orange sauce <sup>(V)</sup>

Sibina's Baked Vanilla Cheesecake berry compote, whipped cream <sup>(V)</sup>

Artisan Cheese Selection chutney, grapes, water biscuits

Strawberry Sorbet mint <sup>(V)</sup>

Fruit Salad <sup>(V)(VE)</sup>

WIFI: VIRGIN ATLANTIC CLUBHOUSE / PASSWORD: ALIVE  
INFORMATION ON THE ALLERGEN CONTENT OF OUR FOOD AND DRINK, PLEASE SPEAK TO ONE OF THE TEAM







Ich probiere etwas von Donal Shekan zusammengestelltes und kann nur sagen, schmeckt alles wirklich sehr gut und ist lecker. Allgemein ein sehr guter Service, man kann sich hier für die Überbrückung bis der Flug startet, sehr wohl fühlen. Dann der Aufruf und ab zum Boarding.



Um 21:48 Uhr sitze ich auf meiner 2A - eine gute Stunde später hebt der Flieger ab in Richtung London. Da ich satt bin, melde ich mich direkt bei der Stewardess ab lege mich hin zum Schlafen / Ruhen.

**Ankunft in London, Herausforderung beim Einsteigen und kein Gepäck in Hamburg  
(2019-11-24 23:55)**







Irgendetwas ist mit meinem Gepäck und auch mit meinem Handgepäck. Die Kollegen nehmen den ganzen Fotorucksack auseinander und legen nach und nach alles erneut einzeln in diese Transportkisten und lassen diese durch den Scanner laufen. Dann noch einen Sprengstofftest, den ich auch überstehe und nach gut 20 Minuten ist auch dieser Spuk vorbei. Problem war wohl das Tablet, welches ich nicht rausgelegt habe - nur warum dann die gesamte Tasche gecheckt wurde ...



Um 8:30 Uhr erreiche ich die British Airways North Lounge. Ich bewerbe mich um einen Duschplatz und bekomme dafür einen Pager.





Erst wollte ich warten, bis der Pager etwas von sich gibt, duschen und dann frühstücken. Aber es dauerte. Ich hatte mir gerade etwas Obst mit Joghurt genommen, zack, vibrierte der Pager. Ich kurz gefinished und ab zur Dusche.







Ist nach über 10 Stunden Flug schon eine gute Geschichte. Zurück zum Frühstück und auf den finalen Abflug warten.



Ich begeben mich um 10:15 Uhr zum Gate. Hatte mein Ticket bereits in Johannesburg bekommen und beim Check-In in der Lounge hat auch niemand etwas gesagt. Dann wurde der Flug aufgemacht, nur öffnete sich das automatische Gate nicht, als ich mein Ticket darauf gescannt habe. Ich also zu einer der immer grinsenden Mitarbeiterinnen am Gate. Die erste konnte mit der Fehlermeldung nichts anfangen und verwies mich an eine andere Mitarbeiterin.

Diese checkte alles und stellte fest, dass mit meinem Gepäck etwas nicht in Ordnung ist. Sie hat dann entweder bei British Airways, vermutlich aber bei Virgin Atlantic angerufen und sich bestätigen lassen, dass doch alles in Ordnung ist und auf meine Rückfrage, hat sie mir auch eindeutig bestätigt, dass mein Gepäck, beide Taschen bereits auf den Flieger geladen wurden - aha - na dann.

Abflug 11:36 Uhr, Uhr eine Stunde vor, Landung in Hamburg um 13:45 Uhr.  
Kürzen wir den Rest ab. Ich habe natürlich brav gewartet, bis kein Gepäckstück mehr im Umlauf war und war dann leider an Position 4 in der Warteschlange für Lost & Found bei British Airways. Um 14:50 Uhr war ich dann dran und bekam die Papiere mit den entsprechenden Hinweisen.

Man verfolgt dann ganz gespannt die Updates auf der Homepage vom Lost & Found. Am Sonntag stand dort noch, wir suchen noch nach ihren Taschen. Am Montag gegen 13 Uhr kam dann eine E-Mail mit dem Hinweis, dass die Taschen in Johannesburg am Airport gefunden wurden und schnellstmöglich nach Hamburg gebracht werden. Am Dienstag um 20 Uhr tauchte hier dann ein Fahrer, der keinerlei westlicher Sprache mächtig war, von der Firma TNS Transporte auf und brachte die Taschen.

Good News, alles da, nichts kaputt, Schlösser nicht aufgebrochen - dennoch, von dem Fleisch konnte ich mich natürlich verabschieden. Aber Schokolade und alles andere war in Ordnung. Es drängen sich aber mindestens 2 Fragen auf, wie konnte der Kollege in Johannesburg sagen alles ist gut und die Dame am Schalter in London bestätigen, meine Taschen sind an Bord? Auf Rückfrage, einige Tage nach meiner Rückkehr, via Mail zum Flug sowohl von BA als auch Virgin Atlantic, habe ich mich entsprechend geäußert - bis heute (02.01.2020) aber nichts mehr dazu gehört.

Ich habe 39 Tage diesen Blog mit Inhalten gefüllt. 6.133 km mit dem Auto gefahren. Einige Tausend Bilder geschossen und viele Stunden an Videomaterial gedreht. Mal schauen, was ich noch nachreichen werden. So oder so eine superschöne Tour, sehr gerne und schnell wieder und dann vielleicht bis bald, in diesem Blog ...